1. Blatt. Nr. 335. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 2. Dezember 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise, mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wilhelmstr. 27, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Die Befreiungsfeiern.

Die ganze Bevölkerung der zweiten Zone hat an den denkwürdigen Festakten teilgenommen.
„Wir trugen es in Trauer und in Treue!" – Mahnung zu nationaler Einigkeit.

Die mitternächtlichen Massen-Kundgebungen.

70000 Personen am Deutschen Eck

Az **Koblenz**, 1. Dez. (Eig. Drahtb.)

Nachdem am späten Abend des Sonnabends durch Extrablätter bekannt gegeben worden war, daß die zweite Zone völlig frei sei, stellte sich in Koblenz die freudige Feststimmung ein. Im Laufe des Nachmittags hatten sich die Hauptstraßen trotz des anhaltenden Regenwetters in ein wahres Fahnenmeer verwandelt. Nach acht Uhr abends rückten von Köln aus 100 Schupoleute ein, freudig von der Bevölkerung begrüßt. Bereits gegen zehn Uhr abends setzte ein gewaltiger Zustrom der Bevölkerung nach dem Deutschen Eck ein, der Regen hatte inzwischen aufgehört. Nirgends wurde jedoch lärmende Lustigkeit laut. Es mögen ungefähr 70 000 Personen an der Feier teilgenommen haben. Die Schutzpolizei hatte große Mühe, die Absperrungen aufrecht zu erhalten. Wiederholt kam es zu einem furchtbaren Menschengedränge. Das Denkmal am Deutschen Eck war durch Leuchtfeuer in hellen Schein gehüllt. Nach dem Glockenläuten um 12 Uhr schossen von den Bergen am Rhein und an der Mosel Feuergarben zum Himmel. Der Ehrenbreitstein grüßte in rotem bengalischem Licht herüber und die Flußtäler hallten von vielen Kanonenschlägen wider.

Die Feier erreichte ihren Höhepunkt, als bei den Worten des Koblenzer Oberbürgermeisters die deutsche Flagge auf der Festung Ehrenbreitstein gehißt wurde.

Magnesiumfeuer beleuchteten den ganzen Ehrenbreitstein. Ein während der Weihestunde Ehrenbreitstein durchfahrender Schnellzug ließ seine Dampfpfeife ertönen.

Die Feier am Deutschen Eck wurde durch den gemeinsam gesungenen Choral „Großer Gott wir loben Dich" eingeleitet. Oberbürgermeister Dr. Russell sprach dann herzliche Dankesworte an die Regierung und an die Bevölkerung des Koblenzer Gebietes. Nach dem Deutschlandlied sprach

Reichsjustizminister v. Guerard.

Er führte aus, daß niemals die unlösbare nationale Verbundenheit des rheinischen Volkes mit dem großen deutschen Vaterlande so erhebend in die Erscheinung getreten sei, wie in den schwersten Stunden einer hinter uns liegenden Vergangenheit. Der Minister gedachte dann Dr. Stresemanns, dessen mutigste Tat die Beendigung des verlorenen Ruhrkampfes gewesen sei. Die Politik der ehemaligen Gegner habe sich damit abfinden müssen, daß die rheinische Treue nie gewankt und rheinische Kraft nie versagt habe. Die deutsche Reichsregierung und das ganze deutsche Volk sprechen heute dem Rheinlande für seine vaterländische Haltung, für seine Treue, für seine opfervolle Pflichterfüllung für die gesamte deutsche Nation mit tiefster innerer Genugtuung den herzlichsten Dank aus. Wenn auch die Freiheit noch keine schrankenlose sei, so werde versucht, auf dem Wege der Verständigung ein Recht zu schaffen, das von dem Gedanken ehrlicher Rechtsgleichheit getragen werde.

Der Tag der Freiheit für die dritte Zone stehe fest.

Den Volksgenossen der noch besetzten Gebiete und den Volksgenossen an der Saar gelte der Gruß der Rheinländer vom Deutschen Eck und der der deutschen Reichsregierung.

*

Anläßlich der mitternächtlichen Befreiungsfeier in Koblenz sandte der Oberbürgermeister von Koblenz im Namen der Vieltausenden von Versammelten folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten v. Hindenburg:

An den Reichspräsidenten!

Die am Deutschen Eck zu Koblenz zur Feier der Befreiung von elfjähriger Besetzungsnot versammelte Bürgerschaft der Stadt Koblenz gedenkt in ihrer Weihestunde, in der seit Kriegsende zum ersten Male wieder die deutsche Flagge von der Höhe des Ehrenbreitstein auf die Rhein- und Moselstadt herabgrüßt, ihres hochverehrten Ehrenbürgers und Reichspräsidenten und entbietet in tiefer Dankbarkeit für alles, was Exzellenz im Krieg und Frieden für das deutsche Volk und insbesondere für das rheinische Land getan haben, erneut das Gelöbnis unwandelbarer Treue zum deutschen Vaterlande.

Dr. Russell, Oberbürgermeister."

Ein weiteres Telegramm wurde an den preußischen Ministerpräsidenten Braun gesandt.

Oberpräsident Fuchs gab dann die Telegramme der Reichsregierung und des Reichskanzlers bekannt. Männerchöre sangen unter dem Verlöschen der Feuer „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Ein Feuerwerk vom Fuße des Ehrenbreitstein aus schloß die Feier ab.

Die Feier in Aachen.

Zwei Ministerreden.

× **Aachen**, 1. Dez. (Drahtb.)

Um die Mitternachtsstunde zum Sonntag beging die Stadt Aachen ihre Befreiung von fremder Besetzung mit einer Feier, an der die gesamte Einwohnerschaft teilnahm. Der große Platz vor dem altehrwürdigen Rathause war von gedrängten Menschenmassen gefüllt. Vor dem Rathause brannten in riesigen Schalen die Dankfeuer. Aber der breite Platz reichte nicht aus. Durch Lautsprecher mußten die Reden zu anderen Plätzen übertragen werden.

„Wir trugen es in Trauer und Treue",

mit diesen schlichten Worten berichtete der Oberbürgermeister über die schwere Zeit, die jetzt hinter Aachen liegt. Und es ist Jubel und Freude, was Aachen erfüllt das — wie wohl kaum eine andere Stadt — Zeuge deutscher Geschichte gewesen ist. Selten wohl ist das Deutschlandlied mit so tiefer Inbrunst gesungen worden, wie von dieser vieltausendköpfigen Menge, in der alle, ohne Unterschied der Klassen, nur von dem Gedanken der wieder unbehinderten Zugehörigkeit zum deutschen Vaterland beseelt, beieinander standen. Lange schon war die Rede des Oberbürgermeisters der Vertreter von Reichs- und Staatsregierung, verklungen, aber noch immer klangen Musik und Gesang durch die Nacht, noch immer flutete eine froh bewegte Menge durch die Straßen.

Als erster Redner der Feier sprach

Oberbürgermeister Dr. Rombach.

Er führte aus: Mit lodernden Fackeln umdrängen Tausende dieses ehrwürdige Rathaus. Die Glocken des altersgrauen Münsters dröhnen jubelnd über die Dächer der Stadt, und aus jedem Auge leuchtet aus jedem Herzen steigt es: Aachen ist frei! Der erste Gedanke auf freier Heimaterde gilt denjenigen aus unseren Reihen, die nicht mehr heimkehren durften aus dem schweren Weltenringen. In ehrfurchtsvoller Trauer und stolzer Dankbarkeit neigen wir uns vor der Größe der Liebe, die sie durchglühte und zum Höchsten emporriß. Dann gedachte der Oberbürgermeister der Opfer der Novembertage 1923, an denen gegen verräterische Gewaltherrschaft, die die Trennung von Rhein und Reich anstrebte, das Volk sich erhob und den Separatistenaufstand hinwegfegte. Dr. Rombach fuhr fort: Aachen ist frei. Elf Jahre der Fremdherrschaft haben ihr Ende gefunden. Wir trugen es in Trauer und Treue. Nun sind diese Jahre versunken und höher schlagen die Herzen aller. Wir wollen in dieser Stunde das Gefühl der Einigkeit in uns stärken und festigen. Durch ernste gemeinsame Arbeit am Volk, vor allem an unserer Jugend, wollen wir den Geist der Einigkeit zurückgewinnen, der des Deutschen Reiches ruhmvolle Geschichte geschrieben hat.

Dann sprach

Reichsminister Dr. Wirth:

„In dieser einzigartigen Stunde", so führte er aus, „ist es mir eine herzliche Freude, im Namen der Reichsregierung die tapfere, treue und mutige Bürgerschaft der alten Kaiserstadt herzlich zu begrüßen. „Glückauf für weitere treue Arbeit im Dienste des Volkes und Vaterlandes! Wir nennen diese Mitternachtsstunde eine heilige Stunde, weil wir sie nicht einsam feiern, sondern in der Gemeinschaft. Große Feierstunden erleben wir nur in der Gemeinschaft, zunächst in der Gemeinschaft der Familie, dann in der großen Gemeinschaft des deutschen Volkes, der deutschen Nation und des Deutschen Reiches. Aber noch schlägt die Stunde der Freiheit nicht der ganzen Nation. An der Mosel und am Rhein steht noch der feindliche Machthaber, und gerade die nächsten Monate werden noch Tage höchster Spannung bringen.

Wir überwinden auch das letzte Hindernis, wenn in unserem Volke der Gedanke lebendig ist, daß wir nur in der Gemeinschaft und in treuer Arbeit am Ganzen die Freiheit wieder erwerben können.

Darum rufe ich über den weiten Platz: Steht zusammen in der Gemeinde wie im Staate! Ohne Freiheit keine Wohlfahrt, ohne Dienst an der Gemeinschaft kein Aufstieg! Mit zusammenschlagenden Herzen erleben wir heute die Gemeinschaft und erleben das in der deutschen Republik geeinte deutsche Volk. Mit Gott vorwärts und aufwärts!"

Zum Schluß begrüßte

Staatsminister Dr. Hirtsiefer

die befreite Stadt im Namen der preußischen Staatsregierung und dankte ihr für die Treue und Unerschrockenheit, mit der sie Drohung und Verbrechen, Gewalt und Lockung widerstanden hat. Auch er sprach die Hoffnung aus, daß die Volksgenossen, die noch unter der Besetzung zu leiden haben, bald wieder die Freiheit genießen mögen. Wir haben begeistert gesungen: „Deutschland über alles in der Welt", so schloß der Minister, wir wollen den Nachsatz immer vor Augen tragen: „wenn es stets zu Schutz und Trutze brüderlich zusammenhält." Das Gelöbnis zu solchem Zusammenhalten faßte er in das Hoch auf das deutsche Vaterland zusammen, in das die Menge begeistert einstimmte.

Freiheit und Selbstbestimmung.

× **Koblenz**, 1. Dez. (Drahtb.)

Nach einer hier eingegangenen Mitteilung des Reichskommissars für die besetzten Gebiete hat der französische Außenminister Briand dem Reichskommissar mitgeteilt, daß die zweite Zone freigegeben worden sei. Diese Meldung ist auch von General Guillaumat in Mainz bestätigt worden. Damit hat das Besatzungsregime in der zweiten Zone offiziell sein Ende gefunden.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete teilte den Oberbürgermeistern von Koblenz und Aachen aus Paris mit, daß die Botschafterkonzerenz in Paris auch die bisher noch nicht aufgehobenen Besetzungsordonnanzen nunmehr aufgehoben habe. Damit ist die seither noch bestehende Einschränkung für die zweite Zone nunmehr sowohl militärisch als auch politisch und juristisch geräumt und als frei anzusehen ist. Damit sind die Schwierigkeiten behoben, die nach den Erklärungen Tirards noch bestanden.

*

✉ Freude erfüllt uns beim Lesen vorstehender Nachricht, bringt sie uns doch Kunde davon, daß die zweite Rheinlandzone nicht nur geräumt, sondern auch seelisch wieder in uneingeschränkter Freiheit zum Reiche zurückgekehrt ist. Jubelnd feiern die Rheinländer den Tag, der sie nach elf Jahren den Schikanen und der fremden Willkürherrschaft entreißt. Jedoch sind es die Rheinländer nicht allein, die sich dieses Tages freuen; nein, für ganz Deutschland und auch für die Deutschen jenseits der Reichsgrenze ist es ein erhebendes Gefühl, nunmehr den größten Teil der Brüder am Rhein frei zu wissen. Treue galt es um Treue. Haben die Rheinländer trotz manchen Verlockungen ihr Deutschtum auch in der schwersten Zeit nicht verleugnet, so ist das übrige Deutschland trotz drückender eigener Sorgen, nie erlahmt in der Hilfeleistung für die besetzten Gebiete. Und erst recht jetzt, wo sich nach der Räumung noch manch ungelöste Frage erhebt, wird es nicht an gutem Willen fehlen, der zweiten Zone und den ganzen Grenzgebieten Erleichterungen zu verschaffen.

Freilich, ein Minister hat es am Sonntag gesprochen, das Haus der deutschen Freiheit wird nur langsam errichtet. Immerhin ist heute schon der zweite Bauabschnitt vollendet und, wenn kein „Streik" dazwischen kommt, wird der ganze Reichsfreiheitsbau am 30. Juni 1930 beendet sein. Das Fundament zu diesem Bau steht im Ruhrgebiet, das schon mehrere Jahre von fremden Druck befreit ist. Damals durften die Befreiungsfeiern nicht in so elementarer Eindringlichkeit unsere Freude zum Ausdruck bringen, große gemeinsame Kundgebungen waren untersagt. Es mußte erst die Probe gemacht werden, ob das Fundament für das zu erbauende Haus stark genug war. Dieses Fundament ist das deutsch-französische Vertrauen, dessen Stärkung die Lebensarbeit Stresemanns gewesen ist.

Heute sehen wir, daß der Bau nicht mehr in sich zusammenstürzt. Es ist sogar ziemlich sicher, daß der Termin der Fertigstellung genauestens eingehalten werden kann. Zaghaft noch, jedoch unaufhaltsam bricht sich Briand mit seiner französischen Realpolitik Bahn, mit einer Politik, die im Ausgleich den größten Dienst an der eigenen Nation sieht. Heute sind diese Ideen so gefestigt, daß es keinem Staatsmann auf die Dauer möglich wäre, gegen sie eine verblendende Haßpolitik zu predigen. Gewiß also werden in einigen Monaten auch in der dritten Zone die Freiheitsglocken ertönen können und nicht lange darauf kann wahrscheinlich sogar das Saargebiet zu uns zurückkehren.

Indes: der denkwürdige erste Dezember darf nicht ersticken in lebhafter äußerer Freude: es ist kein Tag, der mit dem Abend erlischt. In stiller Einkehr gilt es für jeden, Rückschau zu halten auf das, was Deutschland in seinem waffenlosen Freiheitskampf seither erreicht hat. Noch ist es nicht genug, jedoch ist es sicherlich mehr, als wir noch vor Jahresfrist geahnt hätten. Wer hätte am vergangenen Weihnachten an die Rheinlandräumung fünf Jahre vor der festgesetzten Frist geglaubt? Niemand! Diese Tatsache allein ist uns Beweis genug dafür, daß die deutsche Außenpolitik heute die richtige Linie verfolgt, mag auch über manch taktische Form und Art die Meinung geteilt sein. Wir alle wissen jedoch auch heute, daß der Hoffnungsstreifen am Horizont nur langsam breiter wird, daß wir nach wie vor um unsere Freiheit werden schwer ringen und fast unerträgliche Opfer bringen müssen. Und selbst wenn der letzte fremde Soldat von deutschem Boden gewichen und das gesamte Reichsgebiet politisch wieder frei ist, liegen schwere Lasten auf unseren Schultern. So wird die zukünftig notwendige Arbeit nicht minder schwierig, nicht minder hart sein und noch zähe Nerven erfordern. Wir können sie nur leisten, wenn wir das gesamtdeutsche Freiheitsziel nicht aus den Augen verlieren und in innerer Geschlossenheit und Selbstdisziplin in unser Tun und Trachten auf die große gesamtdeutsche Lebensaufgabe einstellen. Wer die Größe der Zeit und ihrer Forderung bis jetzt noch nicht klar erkannt hat und dem der Bruderzwist über alles ging, der sollte vom heutigen ersten Dezember ab seine ganze Kraft dem Staate leihen und die Einheit einer großen aufbauenden Volks- und Notgemeinschaft festigen helfen. Nur dann geht es nicht nur vorwärts, sondern auch aufwärts. Möge diese Mahnung noch lange in allen deutschen Seelen widerhallen, wenn die Freudenglocken längst verstummt sind.

Die Feiern am Sonntag.

2. Tag der Koblenzer Befreiungsfeier.

Kultusminister Becker spricht.

× **Koblenz**, 1. Dez. (Drahtb.)

Nach der eindrucksvollen Feier am Deutschen Eck war der Sonntag dem Dank an diejenigen gewidmet, die zur Ueberwindung der schweren Jahre der Besetzung in erster Linie beigetragen haben. Besonders eindrucksvoll verlief der Festakt im großen Saal der Stadthalle. Hier verstand des Oberbürgermeister Dr. Russell meisterhaft, dem tiefen Empfinden seiner Mitbürger gerecht zu werden. Er umriß noch einmal die Leidenszeit, die Koblenz in den vergangenen elf Jahren durchgemacht hat, gab aber ebenso der festen Zuversicht Ausdruck, daß das getreue Zusammenstehen aller Bevölkerungskreise den früheren Wohlstand der Stadt wieder begründen werde. Lebhaften Beifall fand seine Erwähnung des schweren Ruhrkampfes und der siegreich abgewehrten Separatistenbewegung. Er sagte:

Hätten Rheinland und Westfalen den Ruhrkampf nicht auszunehmen, und so der ganzen Welt das Unrecht der Gewaltaktion vor Augen geführt, so gäbe es heute keine Freiheit in diesem Gebiet.

Im weiteren Verlauf seiner Rede gab Dr. Russell bekannt, daß der Chef der Heeresleitung der Bitte der Stadt entsprochen habe, die Feldzeichen des ehemaligen achten Armeekorps, der ruhmvollen Wacht am Rhein, der Stadt Koblenz zu treuen Händen zu überlassen. Die Stadt nehme die 28 Feldzeichen als ein kostbares Vermächtnis in tiefer Dankbarkeit entgegen und gelobe an diesem Tage der Freiheit, sie heilig zu halten im Andenken an den Ruhm derer, die für unsere Freiheit in den Tod gegangen seien. Der Oberbürgermeister schloß mit dem Aufruf an alle, in Einigkeit zusammen zu stehen.

Auch Kultusminister Dr. Becker,

der Gruß und Glückwünsche der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung überbrachte, wurde von der Versammlung freudigst begrüßt. Er führte aus: Bei aller berechtigten Freude über das Erreichte sollten wir die realen Tatbestände unserer vaterländischen Not nie aus dem Auge verlieren. Das Haus der deutschen Freiheit wird nur langsam wieder errichtet. Das Ende der zweiten Bauperiode feiern wir heute. Vor unserem Geiste und in den Köpfen unserer Baumeister steht schon der ganze fertige Bau. Wie im Zeitalter tiefer deutscher Not vor hundert Jahren aus dem Geiste unserer großen Dichter und Patrioten das deutsche Nationalbewußtsein erwuchs, das den Nationalstaat erst möglich machte, erwächst in der Zeit unserer Not das Bild des neuen deutschen Menschen in einer neuen geistigen Gemeinschaft, nicht kritisierend, nicht verzweifelnd, sondern arbeitend und Leistungen schaffend vom Einzelmenschen aus. Die Klassen, Stände und Parteien dürfen nicht die Fehler wiederholen, die wir den Fürsten von ehedem vorwerfen. Solche Feiern wie heute lehren uns die große Verpflichtung gegen uns selbst, gegen unser Volk. Von innen heraus wird unser Freiheitshaus gebaut werden. Wir alle haben daran seit Jahren ehrlich und mutig mitgearbeitet. Ich grüße alle Mitarbeiter an diesem herrlichen Werk.

Zum Schluß sprach Oberpräsident Dr. Fuchs seinen Dank für die Verleihung der Ehrenbürgerschaft von Koblenz aus.

Einen würdigen Abschluß der Feier bildete am Abend eine Festvorstellung im Koblenzer Stadttheater, in der „Wilhelm Tell" aufgeführt wurde.

Der Sonntag in Aachen.

Offizielle Befreiungsfeier. — Die deutsche Kulturarbeit

× **Aachen**, 1. Dez. (Drahtb.)

Die Stadt Aachen hatte die Spitzen der weltlichen und kirchlichen Behörden und der Bürgerschaft auf Sonntag mittag zu einem Festakt in das Stadttheater eingeladen. Oberbürgermeister Dr. Rombuch ergriff das Wort, um auszuführen: „Durch Arbeit zur Freiheit" war die Losung, unter der einst Reichskanzler Dr. Wirth die neue Außenpolitik einleitete, eine Politik, deren schönste, wenn auch späte Frucht die vorzeitige Räumung der rheinischen Gaue ist. Mit tiefer Trauer gedenken wir in dieser Stunde auch des deutschen Staatsmannes Dr. Stresemann, dem es nicht beschieden sein sollte, den Freiheitsruf des Rheinlandes zu vernehmen. Nachdem der Redner mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg geendet hatte, dessen ehrend zu gedenken Pflicht der Dankbarkeit und zwingendes Gebot gerade dieser Stunde sei, betrat

Reichsminister Dr. Wirth

die Tribüne. Er erinnerte zunächst an die mitternächtliche Feier, die allen denen eine unauslöschliche Erinnerung bleiben werde, die freudig mitrufen durften: „Aachen ist frei!" Das Wort Freiheit, fuhr er fort, ist viel gebraucht worden. Mit dem Wort Freiheit sind Völker besiegt und unterworfen worden, und doch liegt in der Freiheit eines Volkes etwas unendlich Großes. Dr. Wirth gedachte dann der Männer, die auf dem Wege zur Freiheit dahingegangen sind, ehe das Ziel erreicht war. Dann wandte er sich den Lebenden zu. Die Ringenden in der dritten Zone mögen in dem Gedanken Trost finden, daß dem, der sein Ziel erkannt und seinen Weg erkämpft hat, auch die Stunde der Freiheit schlagen wird. Und die von uns getrennt sind mögen in der Wahrung deutscher Sitte, deutscher Art und deutschen Volksgutes der Kunst, der Wissenschaft, des religiösen Erlebnisses und Glaubens von Wien bis zum Westen und alle Minderheiten auf europäischem Boden umfassen, ihre Herzen zusammenklingen lassen, um das deutsche Volk wieder als große Kulturnation entstehen zu lassen. Ueber allem Parteizank wollen wir uns erinnern, wie einig wir gestern unsere Jugend gesehen haben. Das war der Tag des deutschen Volkes, der Tag der deutschen Nation. Frei sein heißt Staatsbürger sein und mitschaffen in einem von nationalem Bewußtsein durchglühten Staat.

Langdauerndes Händeklatschen und Bravorufe folgten seiner Rede und stehend sang die Versammlung das Deutschlandlied. Der Abend sah die ganze Stadt in festlicher Beleuchtung.

Die übrigen Freudenkundgebungen.

Befreiungsfeiern in Jülich, Euskirchen, Eschweiler und Düren.

⊙ Köln, 1. Dez. (Drahtb.)

Ebenso wie in den Städten Koblenz und Aachen wurden auch in allen übrigen Städten und Dörfern der von fremder Besetzung nunmehr freigewordenen zweiten Zone Befreiungsfeiern abgehalten. Ueberall dasselbe Bild: der gleiche Jubel der Bevölkerung, die bisher so hart und schwer das Schicksal fremder Besetzung hatte erdulden müssen.

Die Befreiungsfeiern in Jülich für den Stadt- und Landkreis begannen am Samstag nachmittag mit Festsitzungen des Kreistages und der Stadtverordnetenversammlung, in denen die große Freude über die endliche Befreiungsfeier des Gebietes zum Ausdruck kamen. Anschließend fand auf dem Marktplatz eine allgemeine Befreiungsfeier statt, an welcher auch Minister Hirtsiefer teilnahm. Am Sonntag waren in allen Kirchen Festgottesdienste und um die Mittagsstunde wurde ein Gedenkstein eines städtischen Beamten enthüllt, der am 24. Januar 1920 von der Besetzung erschossen wurde.

Auch in Euskirchen gestaltete sich die Befreiungsfeier nicht minder eindrucksvoll. Ueberall zeigten die Häuser reichen Flaggenschmuck. Sonnabend nachmittag überbrachte der Kölner Regierungspräsident dem Bürgermeister die Grüße und Glückwünsche der Staatsregierung. Um die Mitternachtsstunde trug festliches Glockengeläute von allen Kirchen verbunden mit Salutschüssen die Kunde der endgültigen Freiheit ins Land hinaus. Nach Festgottesdiensten am Sonntag wurde auf dem neuen Markt die Befreiungsfeier unter großer Teilnahme der Bevölkerung abgehalten. Am Abend durchzog ein großer Fackelzug die Straßen der Stadt und anschließend überbrachte Reichsminister Dr. Wirth die Grüße und Wünsche der Reichsregierung.

Eschweiler feierte die Befreiung in einem Festakt, der am Sonntag nachmittag auf dem festlich erleuchteten Marktplatz abgehalten wurde. Freudenfeuer auf den die Stadt umgebenden Bergen gaben der Feier eine besondere Note.

In Düren versammelte man sich am Samstag abend in den Kirchen zu Dankgottesdiensten. Anschließend war im Stadtverordnetensitzungssaal im Rathaus ein Empfang für die alten und neuen Stadtvertreter und die Vertreter der Behörden, Wirtschaft und Presse, an dem auch der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, Ministerialdirektor Brand, Ministerialrat Busch und Regierungspräsident Stieler-Aachen teilnahmen. Um Mitternacht strömte die Bevölkerung Dürens zum Marktplatz hin, wo die Befreiung in einem Festakt gefeiert wurde.

Deutsche Grüße an das befreite Gebiet.

Das Telegramm des Reichspräsidenten.

× Berlin, 1. Dez. (Drahtb.)

Der Oberpräsident der Rheinprovinz sandte folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten:

Berichte gehorsamst, französische Flagge vom Ehrenbreitstein um 11.15 Uhr niedergeholt. Letzte Truppen rücken ab. Zweite Zone frei. Oberpräsident Fuchs.

Der Reichspräsident erwiderte mit folgendem Telegramm:

In der Stunde, da die Räumung der zweiten Zone beendet und diesem Gebiet die Freiheit wiedergegeben ist, gedenke ich in Dankbarkeit der treuen rheinischen Bevölkerung. Sie hat in den elf Jahren fremder Besatzung schweres Schicksal erduldet, aber die Treue zum Vaterlande in harten Tagen erprobt. Das soll ihr unvergessen bleiben! Allen denen, die im Klange der Freiheitsglocken sich heute zur Erneuerung ihres Bekenntnisses zum Vaterlande in dem nun befreiten rheinischen Gebiet versammeln, entbiete ich in enger Verbundenheit herzlichste Grüße. Ich verknüpfe damit die Hoffnung, daß auch dem noch besetzten Teil deutschen Landes bald die Stunde der Freiheit schlagen möge.

v. Hindenburg, Reichspräsident.

*

Der Reichskanzler hat aus Anlaß der Befreiung der zweiten Zone des besetzten Gebietes an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz das nachstehende Telegramm gerichtet:

Am heutigen Tage hat die fremde Besatzung die zweite Zone des besetzten Gebietes verlassen. Die Fahne schwarz-rot-gold weht wieder über unabhängigem deutschen Land. Als freie Deutsche können uns unsere Brüder wieder die Hand reichen. In diesem feierlichen Augenblick deutscher Geschichte ist es der Reichsregierung eine Herzenssache, allen unseren Volksgenossen des jetzt befreiten Gebietes die innigsten und freudigsten Grüße zu entbieten. Sie verbindet damit den Dank des ganzen Deutschlands für die Charakterstärke und nationale Würde, mit der die Bewohner der zweiten Zone alles Schwere der vergangenen Jahre getragen haben.

*

Der preußische Ministerpräsident Braun hat an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz das folgende Telegramm gesandt:

Der Bevölkerung des nunmehr geräumten rheinischen und Wiesbadener Gebiets spreche ich auch noch persönlich meine herzlichsten Glückwünsche und meinen wärmsten Dank für die in schwerster Zeit dem Vaterland gehaltene Treue aus. Die Haltung der rheinischen Bevölkerung wird für immer ein Ruhmesblatt des Rheinlandes bleiben.

*

Der hessische Staatspräsident Adelung hat an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

An dem Tage, der der zweiten Besatzungszone die Freiheit bringt, gedenkt das Land Hessen mit herzlichen Glückwünschen der befreiten Gebiete. Stark und lebendig ist der Anteil, den Hessen an diesen Ereignissen nimmt, denn die Räumung der zweiten Zone bringt uns der Stunde näher, an der mit der endgültigen Räumung der deutschen Westgebiete der letzte Teil Deutschlands von besonders schweren Besatzungslasten befreit wird. Mögen die Gebiete am Rhein einer glückhaften Zukunft entgegengehen.

Die Oesterreichisch-deutsche Arbeitsgemeinschaft hat an die Deutsch-österreichische Arbeitsgemeinschaft in Köln und an die Stadtverwaltungen von Koblenz, Aachen und Düren ein Glückwunsch-Telegramm gerichtet.

Die Befreiten gedenken Stresemanns.

Kranzniederlegung am Grabe.

⊙ Berlin, 1. Dez. (Drahtb.)

Die Städte Koblenz und Aachen ließen am Sonntag vormittag zur Erinnerung an die Befreiung der zweiten Zone von fremder Besetzung am Grabe des gestorbenen Reichsaußenministers Dr. Stresemann zwei große Lorbeer-Kränze niederlegen. Der Kranz der Stadt Koblenz ist mit Schleifen in den Farben des Reichs und der Stadt rot-weiß geschmückt, die die Inschrift „Stadt Koblenz" tragen. Die Schleife des Kranzes der Stadt Aachen weist die schwarzgelben Farben dieser Stadt mit der Inschrift „Zur Erinnerung an die Befreiung der Stadt Aachen" auf. Eine besondere Feier war mit der Kranzniederlegung nicht verbunden.

Der zweite Volksentscheid.

Auslegung der Stimmlisten vom 8. bis 15. Dezember.

Eine amtliche Mitteilung.

× Berlin, 1. Dez. (Drahtb.)

Nachdem der Reichstag den Entwurf eines „Gesetzes gegen die Versklavung des deutschen Volkes" abgelehnt hat, hat der Reichsminister des Innern auf Beschluß der Reichsregierung die Verordnung zur Durchführung des zweiten Volksentscheides erlassen. Gegenstand des Volksentscheids ist die Frage, ob der im Volksbegehren verlangte, vom Reichstag abgelehnte Entwurf Gesetz werden soll. Die Abstimmung findet am Sonntag, 22. Dezember, statt. Der Stimmzettel ist in gleicher Weise gestaltet wie beim Volksentscheid „Fürstenenteignung". Die Frist für die Auslegung der Stimmlisten und Stimmkarteien ist auf die Zeit vom 8. bis 15. Dezember festgesetzt. Da am 8. Dezember in Bayern Kommunalwahlen, in Thüringen Landtagswahlen stattfinden und daher für diese Länder lediglich eine Ergänzung und Berichtigung der für den 8. Dezember aufgestellten Stimmkarteien vorgenommen zu werden braucht, ist für diese Länder auf Vorschlag der bayerischen und der thüringischen Staatsregierung die Auslegungsfrist auf die Zeit vom 12. bis 15. Dezember festgesetzt worden. Die Gemeindebehörden sind ermächtigt worden, mit der Auslegung schon zu einem früheren Termin als dem 8. und 12. Dezember zu beginnen. Die Verordnung wird im Reichsanzeiger vom 2. Dezember verkündet. Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen ersucht, nunmehr die Ausführungsbestimmungen zur Durchführung des Volksentscheids am 22. Dezember zu erlassen.

Die Unterausschüsse in den Saarverhandlungen.

⊙ Paris, 1. Dez. (Drahtb.)

Die für die deutsch-französischen Saarverhandlungen ernannten drei Unterausschüsse sind nunmehr von beiden Seiten gebildet und setzen sich folgendermaßen zusammen:

Unterausschuß für Grubenfragen: Deutsche: Claussen, Grieser, Heise, Landfried, Neufeld, Sperr, Baelz. Franzosen: Minister Arthur Fontaine, Guilleaume Gaillot, Farnier, Villard, Elbel, Coulondre.

Unterausschuß für Handels- und Zollfragen: Deutsche: Weymann, Reinshagen, Graf Adelmann, Saasso, Neufeld, Gilch. Franzosen: Elbel, Figuiera, Lesage, Raguenin, Guilleaume Falot, Coulondre.

Unterausschuß für juristische Fragen: Deutsche: von Friedberg, Voigt, Graf Adelmann, Faust, Landfried, Sperr. Franzosen: de Loboulaye, Guilleaume Gaillot, Villard, Grimpret, Falot. Bei den Abordnungen werden nach Bedarf weitere Vertreter zu den Unterausschüssen hinzugezogen werden.

Reichsministergesetz.

Uebergangsgeld – keine Pension.

× Berlin, 1. Dez. (Drahtb.)

Die Reichsregierung hat in ihrer Sitzung vom 29. November 1929 beschlossen, den Entwurf eines Gesetzes über die Regelung der Rechtsverhältnisse des Reichskanzlers und der Reichsminister (Reichsministergesetz) in der vom Reichsrat einstimmig verabschiedeten Fassung dem Reichstag zuzuleiten.

Der Entwurf will die Rechtsverhältnisse der Reichsminister mit den Grundsätzen des parlamentarischen Systems in Einklang bringen. Er bestimmt deshalb, daß die Reichsminister in Zukunft nicht mehr Reichsbeamte im Sinne des Reichsbeamtengesetzes sind, sondern zum Reiche in einem öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis besonderer Art stehen.

Neben den laufenden Amtsbezügen regelt der Entwurf auch die Versorgung nach dem Ausscheiden aus dem Amt. Er vertritt hierbei den Standpunkt, daß es nicht vertretbar ist, den Reichsministern eine lebenslängliche Pension zu gewähren. Die Reichsminister sollen künftig in der Regel für eine gewisse Uebergangszeit ein Uebergangsgeld erhalten, das ihnen die Erlangung eines neuen Berufs erleichtert. Nur ausnahmsweise soll einem Reichsminister vom Reichspräsidenten auf Vorschlag der Reichsregierung im Anschluß an das Uebergangsgeld eine Ruherente gewährt werden können, wenn er im Dienst eine Gesundheitsschädigung erlitten hat, die seine Erwerbsfähigkeit einschränkt. Hinterbliebene von Reichsministern oder ehemaligen Reichsministern sollen eine Versorgung lediglich für die Zeit erhalten, für die die betreffenden Reichsminister Uebergangsgeld oder Ruherente erhalten oder erhalten könnten.

Reichsministern, die aus dem Beamtenstande hervorgehen, bleibt ein Anspruch auf Ruhegeld in Höhe des in der letzten Beamtenstellung erreichbaren Höchstsatzes gewahrt.

Konflikt im mitteldeutschen Kohlenbergbau.

Die Arbeiter lehnen den Schiedsspruch ab.

⊙ Berlin, 1. Dez. (Drahtb.)

Nachdem der Reichsarbeitsminister die Verbindlichkeitserklärung des Lohnschiedsspruchs vom 23. November im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau abgelehnt hatte, wurden am Sonnabend die Schlichtungsverhandlungen erneut aufgenommen. Diese Verhandlungen haben zu einem Schiedsspruch geführt, der eine Erhöhung des tariflichen Durchschnittslohnes im Fernrevier I von sechs Mark auf 6,25 Mark für die Zeit vom 1. Dezember 1929 bis zum 30. November 1930 und auf 6,40 Mark für die Zeit vom 1. Dezember 1930 bis zum 30. November 1931 vorsieht.

*

Eine von 500 Vertretern besuchte Funktionärversammlung der Belegschaften des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus nahm zu dem neuen Schiedsspruch im Braunkohlenbergbau Stellung und lehnte denselben ab.

Sie kommen.

Die Deutschrussen in Riga.

Letzte Ausplünderung durch die Russen.

⊙ Riga, 1. Dez. (Drahtb.)

Am Sonntag um 9 Uhr morgens traf von der russischen Grenze der Zug mit 400 deutschen Bauern aus Rußland in Riga ein. Auf dem Nebengleis stand bereits der aus Königsberg eingetroffene Sonderzug, der die Kolonisten nach Deutschland bringen soll. Sorgendurchfurchte Männergesichter, gramerfüllte Frauenantlitze, blasse Kinder, sehen dichtgedrängt aus den Wagenfenstern. Dann strömen die Auswanderer auf die Rampe, wo unter freiem Himmel ein Dankgottesdienst stattfindet. Ein Mennoniten-Pfarrer verliest eine Bibelstelle. Die Leute erzählen, daß sie ihren ganzen Besitz zu Geld gemacht und den Erlös zur Bezahlung der hohen Paßgebühren und anderen Abgaben sowie der Reisekosten verwandt haben. Das letzte, was sie noch an Geld hatten, ist ihnen bei der Durchsuchung durch die GPU. an der russisch-lettländischen Grenze abgenommen worden.

Gegen 12 Uhr ging der Zug mit den deutschen Kolonisten nach Deutschland ab.

Beitragserhöhung in der Arbeitslosen-Versicherung.

Finanzminister kann nicht mehr helfen.

200 Millionen Fehlbetrag.

⊙ Berlin, 1. Dez. (Drahtb.)

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, ist im Reichsarbeitsministerium eine Vorlage ausgearbeitet, die vorsieht, den gesetzgebenden Körperschaften in nächster Zeit eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um ½ v. H. vorzuschlagen. Dieser Vorschlag sei entstanden, weil man im Reichsarbeitsministerium zur Zeit keinen anderen Ausweg sehe, um das entstandene und das noch entstehende Defizit auszugleichen. Dieses Defizit werde bei dem jetzt in Geltung befindlichen Beitrag von 3 v. H. auf rund 200 Millionen Mark geschätzt. Der Reichsfinanzminister habe sich bei den bisherigen Verhandlungen außerstande gesehen, diese Beträge aus der Reichskasse zur Verfügung zu stellen. Auch eine darlehensweise Hingabe erscheine für die Reichskasse nicht tragbar. Es werde also geprüft werden müssen, ob eine Beitragserhöhung, und zwar in dieser vom Reichsarbeitsminister vorgeschlagenen Höhe notwendig sei. Eine solche Beitragserhöhung, die zur Hälfte von den Arbeitnehmern und zur Hälfte von den Arbeitgebern getragen werde, dürfte rund 240 Millionen Mark im Jahre an Mehreinnahmen bringen.

*

Dazu wird vom Reichsarbeitsministerium erklärt, daß es nicht in der Lage ist, zu dieser, auf einer Indiskretion beruhenden Nachricht Stellung zu nehmen.

Elf Tote geborgen.

Der Häusereinsturz in Marseille.

⊙ Paris, 2. Dez. (Drahtb.)

Bei dem Häusereinsturz in Marseille sind elf Personen getötet worden. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest.

Eisenbahnunglück in USA.

Bisher 8 Tote und 17 Schwerverletzte. – Unterbrochene Telegraphenlinien.

Sieben Wagen zertrümmert.

⊙ London, 1. Dez. (Drahtb.)

Nach Berichten aus Onley in Virginia ist ein Ausflüglerzug der Pennsylvania-Eisenbahn in der Richtung nach Neuyork bei Onley entgleist. Dabei kamen, wie bisher feststeht, acht Menschen ums Leben, während siebzehn schwer verletzt wurden.

Fünf Wagen des Zuges sprangen, wie man annimmt, infolge Beschädigung der Schienen, aus den Gleisen und im Anschluß daran überschlugen sich zwei Wagen. Die Arbeiten der sofort entsandten Rettungskolonnen wurden durch die herrschenden außerordentlichen Schlechtwetterverhältnisse beeinträchtigt. Mehrere Stunden nach dem Unglück waren die Schienen noch nicht wieder freigemacht. Die Verwaltung der Pennsylvania-Eisenbahn teilt weiter mit, daß wahrscheinlich unterbrochene Telegraphenlinien als Ursache des Unglücks anzunehmen sind.

Ein Petroleumzug in Flammen.

⊙ Kowno, 2. Dez. (Drahtb.)

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in der Nähe von Noworossisk ein Petroleumzug in Brand geraten. Es wurden siebzehn Petroleumbehälter in Brand gesetzt. Im Augenblick des Ausbruchs des Brandes befand sich der Zug auf einer Holzbrücke, die ebenfalls von den Flammen ergriffen wurde und schließlich zusammenbrach, so daß der Rest des Zuges in die Fluten stürzte. Nach einer amtlichen Verlautbarung über das Unglück sind diesem auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen, darunter auch der Leiter der Eisenbahntruppen der GPU., Grigorjeff, der sich zufällig in dem Zuge befand.

Bombenleger auch in Kowno.

Politischer Sprengstoffanschlag.

⊙ Kowno, 1. Dez. (Drahtb.)

In der Nacht zum Sonntag wurde gegen die Redaktion der Zeitschrift „Musu Rytojus" ein Sprengstoffattentat verübt. Die Bombe war unter einem Fenstersims untergebracht und ist durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht worden.

Die Explosion zertrümmerte Mauerteile und zahlreiche Fensterscheiben des Hauses und der Nachbargebäude, darunter auch der Universität.

Personen kamen nicht zu Schaden.

Es ist sehr unwahrscheinlich, daß das Attentat sich gegen die Zeitung selbst gerichtet hat. Wahrscheinlich war es gegen ganz bestimmte politische Kreise gerichtet, die in der Redaktion der Zeitschrift häufig zusammenzukommen pflegten. Der Attentäter dürfte in rechtsradikalen Kreisen zu suchen sein, unter denen in letzter Zeit eine starke Meinungsverschiedenheit über die Haltung zur jetzigen Regierung eingetreten war.

Sich selbst enthauptet.

Grauenhafter Selbstmord eines Strafgefangenen.

AZ. Berlin, 2. Dez. (Eig. Drahtb.)

Im Zuchthaus Sonnenburg hat ein wegen drei Raubtaten zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilter Strafgefangener einen furchtbaren Selbstmord verübt. Er hatte in der Buchbinderei seinen Kopf unter die große Papierschneidemaschine gesteckt, den Motor eingeschaltet und sich dadurch selbst enthauptet.

Absturz eines französischen Postflugzeuges.

Völlig verbrannt.

⊙ Madrid, 2. Dez. (Drahtb.)

Ein französisches Postflugzeug, das sich auf einem Flug von Marseille nach Casablanca befand, stürzte über Spanien kurz vor der Stadt Malaja ab und verbrannte vollständig. Die beiden Insassen kamen dabei in den Flammen um.

Spanischer Beitrag zum Polflug.

Beisteuerung von 15 000 Peseten.

× Paris, 1. Dez. (Drahtb.)

Wie dem „Neuyork Herald" aus Madrid gemeldet wird, hat die spanische Regierung beschlossen, 15 000 Peseten für den geplanten Nordpolflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin" beizusteuern. Das Mitglied der spanischen Akademie, Torroja, hat einen Plan für die Beteiligung von Vertretern Spaniens an dieser wissenschaftlichen Expedition ausgearbeitet.

Hüben und Drüben!

Die polnische Presse berichtet von einem Aufenthalt des polnischen Generalkonsuls Malhomme von Beuthen in Ratibor. Hier im deutschen Oberschlesien wurde in überfülltem Saale beim Empfang die polnische Nationalhymne gesungen. Man braucht sich nur einmal vorzustellen, daß beim öffentlichen Empfang des deutschen Generalkonsuls von Posen oder von Kattowitz die deutschbürtigen polnischen Staatsbürger die deutsche Nationalhymne zu singen versuchten! Soviel Gefängniszellen und Gendarmen gäbe es gar nicht, um diese „Landesverräter" festzusetzen!

Die „Gazeta Olezthnska", die in Allenstein, also auf reichsdeutschem Boden erscheint, kritisiert einen deutschen Standesbeamten, der den polnischen Vornamen Ludmila mit einem gestrichenen l einzutragen sich weigert, da die deutsche Sprache dieses gestrichene „l" nicht kenne. Er wollte zwar Ludmilla und in Klammern Ludmila mit gestrichenem l eintragen, aber der Vater war nicht zufrieden und schließlich gab ihm sogar das deutsche Reichsgericht recht, daß Ludmila mit ihrem gestrichenen l einzutragen sei. Das erwähnte Blatt sagt aber dazu: „Verschieden sind die Mittel, die von den Deutschen angewendet werden, um das hier in polnischen Landen ansässige polnische Volk, das infolge der unglücklichen Grenzziehung zu Deutschland zugeschlagen wurde, zu germanisieren!" Es ist schon ein starkes Stückchen, wenn dieses in Reichsdeutschland erscheinende Blatt „zum Kampf gegen die Germanisierung an die Front" aufruft und sagt: „Streifen wir jegliche Sentimentalität ab. Es wird so werden, wie wir es wollen, es wird so werden, wie das polnische Volk es will, und nicht so, wie es sich der preußische Beamte in seinem Hochmut wünscht!"

Man muß schon sagen: Allerhand, was die „barbarische" deutsche und preußische Regierung hier duldet. Man braucht sich wiederum nur vorzustellen, daß drüben die „Deutsche Rundschau" in Bromberg oder das „Posener Tageblatt" so etwas schreiben wollte. Die „unglückliche Grenzziehung" würde wohl eine ganze Reihe von Jahren Gefängnis kosten, Filmtheater würden gestürmt, Filme mit deutschem Text würden verboten und was es der schönen Methoden gegen solche „Vaterlandsverräter" noch mehr gäbe. Ja . . . Hüben und Drüben . . . das ist etwas ganz anderes!

D.A.Z.

Vorbei?

Von

Hans Här.

Es ist so grau und trübe, über Aecker zu gehen, die sich heute zu schuldloser Saat furchen lassen, einstmals aber vom Kampfe tönten und das Blut der Väter tranken. Wir werden so lasch und krank, wenn wir diese Felder sehen, die einst Großes und Starkes und Grausames trugen, heute aber in reizloser Unschuld schlummern. Es gibt nichts Peinlicheres, nichts Entnervenderes als diese leere Stille nach Stürmen und Siegen und Narrheiten.

Der Alltag bringt diese tragische Leere nach flugiger Entfaltung in tausend peinlichen Spielarten. Im grauen Morgen sieht ihr Dielen und Säle, in denen letzte Fetzen einer abendlichen Dekoration entfernt werden. Säle und Dielen, die nun durch Wasser und Politur, durch die flinken Hände der Putzerinnen, die die Stühle stürmen und den Boden scheuern, eine häßlich sachliche Leere geworden sind. Hier, in dieser sauberen Leere lebte vor Stunden ein kosender Tanz, hier blitzten kluge Gespräche, hier blühte Frauenlächeln, hier trieben Begierde und Koketterie ihre Spiele. Im Lichte der Lüster war hier Atem, Trieb und Floretkampf des Geistes, im sachlichen Morgen sind hier nur aufeinandergetürmte Stühle, nur Wasser und Politur. Und alles ist trostlos sauber.

An diese Säle im Morgen denke ich wenn ich die Menschen treffe, die einst im Lichte fieberten und nun die trostlose Leere des „Après" des „Vorbei" in zerfurchtem oder stumpf gewordenem Antlitz tragen. Die starre Dame, die einst im Schmuck der Steine und Pelze am Spieltisch bebte und nun in holder Ruhe durch die Tage geht — quälend oft begegnet mir dieses lebende, wandelnde „Vorbei". Das stille, verschrumpfte Männchen, das mit mit peinlicher Pünktlichkeit an jedem Morgen entgegenkommt, mit lächelnder Bescheidenheit grüßt und den Damen und Burschen, Kindern und Hunden linkisch ausweicht, als ob es sich immer entschuldigen müßte — es ist die Ruhe des Wissenschaftlers, der einst mit kühner These gegen die Zunft und gegen die öffentliche Meinung focht. Wenn ihn der Kampf nur zum Spötter gemacht hätte, wenn er nur immer streitbarer geworden wäre, wenn ihn Wissen und Gefecht imponierend zerlebt hätten! Wie würde er dann an unserem Wissen und Gewissen rütteln, wie wäre er dann lebendige Mahnung, lebendiger Antrieb! Aber er ist so lieb so nachgiebig, so leer geworden — ein peinliches „Vorbei"!

Wir können die Zeit nicht halten, die alles in das abgründige Meer des „Vorbei" wirft. Wir sollen auch nicht wünschen, den Zeiger der Uhr zum Stillstand zu bringen. Denn die Zeit hat nicht nur ein „Vorbei", sie ist auch unser trautester, klügster Genosse, der uns zur Reife und Ernte führt. Aber wir können auch das Wort „Vorbei" beherrschen, ihm seine Grausamkeit nehmen und von dem Abglanz seiner Farben und Töne leben. Wir dürfen nur nicht sein wie jene Säle, jene starr gewordene Spielerin, jener lieb und linkisch gewordene Streiter. Wir müssen nacherleben, immer wieder nacherleben.

Rettet eine abendliche Melodie in euren Morgen voll Regalen und Zahlen, Federn und Hebeln! Wenn ihr sie recht innig nacherlebt und immer wieder in euch blühen lasset, wird sie stärker als das sachliche Grau, das euch lähmend umgibt. Rettet den Duft des tiefsten Kusses in die Gewohnheit, das Gleichmaß der anderen Tage! Ihr werdet immer blutfroh bleiben, die Geliebte jener Stunde wird euch auch im Joch der Gewohnheit nicht fremd und fern werden. Rettet die Bilder von steilen Pfaden und Blumenfeldern in die Enge eures Winters! Rettet auch das Nachgefühl von Streit und Abenteuer, Gefahr und Verführung in lasche Ruhezeit. Fürchtet die Erinnerung nicht! Nur starke Erinnerung hält lebendig. Rettet euch den Nachglanz starker Stunden der Süße und Bitternis! Verleugnet sie nicht wie jene starr gewordene, jener lieb gewordene, die vergessen wollten und leer und klein geworden sind. Dann werdet ihr immer wieder eure Seele füllen und immer wieder euer Antlitz beleben.

Oertliches.

2. Dezember 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Ein Wunsch . . .

Ich weiß nicht, an welche Stelle ich meinen Weihnachtswunsch richten soll. Ist's Sache der Stadt, der Reichsbahndirektion Essen oder gar des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes, ihn mir und vielen, vielen anderen zu erfüllen?

Im vergangenen Jahre sah ich während der Adventszeit in der Halle des Essener Hauptbahnhofs und in den Anlagen vor dem alten Kruppschen Friedhof zwei prächtig lichterglänzende Weihnachtsbäume, die Abend für Abend zur Freude der Reisenden, der fahrenden Angestellten ihre Lichter erstrahlen ließen.

Am Samstag abend sah ich wieder Vorbereitungen zur Erstellung des Lichterbaumes vor dem Kruppschen Friedhof.

Wenn die Stadt Essen den Reisenden die Freude macht, so könnte unsere Stadt in den Zentren Gelsenkirchen und Buer ähnliche Lichterbäume ausschmücken. Ist's Sache der Reichsbahndirektion oder des R.W.E., dann bitte . . . . . Auch in Gelsenkirchen-Buer wohnen Menschen, die für eine Freude diesen Stellen dankbar sein würden.

*

Im Uebrigen: Der nach so schweren Mühen glücklich konstruierte geschäftsfreie Sonntag war eine Ueberraschung für beide Kontrahenten im geschäftlichen Leben: für Kaufleute und Käufer. Beide stellten sich, als am Samstag morgen die „Allgemeine Zeitung" die Nachricht brachte, daß die Regierung in Münster den 1. Dezember geschäftsoffen genehmigt hatte, sofort auf ein gutes Sonntagsgeschäft ein. Soweit der Besuch der Geschäftsstraßen in Frage kommt, war nichts zu beklagen, und was die Auslagen in den Geschäften anging, durfte man auch sehr zufrieden sein. Was zur Geschäftsreklame überhaupt zu sagen ist, so das, daß Gelsenkirchen auf dem Gebiete der Lichtreklame wohl mit als an erster Stelle stehend bezeichnet werden muß. Die Geschäftshäuser suchen sich gegenseitig an gedaltvoller Lichtreklame zu überbieten, wobei allgemein Wert auf feine, moderne Reklame gelegt wird. Und all dieses sahen am gestrigen Sonntag nachmittag die vielen Menschen, die von Nah und Fern in die Innenstadt kamen, um Nikolaus und Weihnachten zu bestellen. Und es blieb nicht beim Ansehen, der Monatserste zeigte sich in recht erheblichem Umfange, so daß man doch von einem befriedigenden Sonntag sprechen darf. Das unsichere Wetter übte wenig Einfluß auf den Spaziergang „in die Stadt" aus, erst gegen Abend, als nach und nach die ersten Reklamelichter erloschen, verlief sich der Menschenstrom.

Die Feuerwehr rückt aus. In der Nacht zum Sonntag rückte die städtische Feuerwehr um 20,16 Uhr nach der Bochumerstraße aus, wo in einer Werkstätte ein Brand ausgebrochen war. Nach erfolgreicher Löschung kehrte die Wehr um 20,31 Uhr zurück.

Wr. Recht unsicher ging es in der Nacht auf Samstag in der Innenstadt zu. Gegen 3 Uhr morgens war ein Polizeibeamter, der anscheinend nicht im Dienst war, mit Passanten in Streit geraten. Es gab eine Schlägerei, in deren Verlauf der Schutzmann durch Signale Hilfe herbeiholte. Eine Reihe von Leuten wurde zur Wache gebracht. Bei dieser Gelegenheit war in Zeit von wenigen Minuten ein großer Teil lichtscheuer Elemente beiderlei Geschlechts versammelt.

Zimmerbrand. Am Freitag, gegen 18.30 Uhr, entstand in dem Hause Schalkerstraße 159, ein Stubenbrand, der von dem Wohnungsinhaber bald gelöscht wurde. Der Sachschaden ist gering. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Aus den evangelischen Vereinen.

△ **Evangelischer Arbeiterverein Rotthausen.** Die am Sonntag abgehaltene Versammlung im Vereinsheim Schlitt hatte sich eines sehr starken Besuches zu erfreuen. Mit einem begrüßenden Worte leitete der 1. Vorsitzende, Otto Reckert, die Tagung ein. In warmen Ausführungen gedachte er des Ablebens des langjährigen Vorstandsmitgliedes Bäckermeister Hermann Deppermann, und schloß sich Versammlung dieser würdigen Ehrung an. Die vom Schriftführer Redecker verlesene Niederschrift der letzten Versammlung fand einmütige Annahme. Zu dem am heutigen Montag, abends 7,30 Uhr, im evangelischen Gemeindehause am Markt beginnenden Kursus werden nicht nur alle Kameraden, sondern auch die Ehefrauen dringend eingeladen. Zu der am kommenden Sonntag in Dortmund stattfindenden Tagung des großen Verbandes wurden die Kameraden zur Teilnahme eingeladen. Zwei Vertreter werden entsandt. Die Weihnachtsfeier des Vereins findet am Sonntag, den 22. Dezember, nachmittags 4 Uhr beginnend, im Schlittschen Saalbau statt. Eine passende Aufführung, lebende Bilder, Musik- und Gedichtvorträge, Bescherung der Kinder in der üblichen Weise und mehrere Festansprachen werden die Feststunden unter dem Lichterbaum ausfüllen. Die Jahresgeneralversammlung soll am Sonntag, den 5. Januar k. J. stattfinden. Der jährliche Familienabend ist für Sonntag, den 9. Februar, festgelegt worden. Für die Bewirtung dazu hat jeder Teilnehmer 80 Pfennig zu zahlen. Für eine schöne Ausgestaltung sorgt der Vorstand. Mit einem von Generalsekretär Jacobi packenden Schlußwort fand die Versammlung ihr Ende.

Evang. Arbeiterverein Rotthausen.

Es wird darauf hingewiesen, daß unsere Vortragsreihe mit dem heutigen Montag beginnt. Die Themen derselben sind so aus dem praktischen Leben gegriffen, daß sie das Interesse weitester Kreise erwecken dürften. Auch die Frauen laden wir auf das herzlichste ein. Es dürfte für sie auch nicht gleichgültig sein, unter welchen Verhältnissen ihr Mann, Bruder oder Sohn tief unten in der Grube um sein Dasein kämpft. Besonders wichtig für Invaliden und auch im allgemeinen dürften die Vorträge über die Knappschaftsversicherung sein, da gerade auf diesem Gebiete eine große Unkenntnis herrscht. Die geschichtliche Entwicklung des Ruhrbergbaues wird uns mit unserer engen Heimat vertraut machen. Alles in allem sind diese Vorträge dazu angetan, um Aufklärung in allen diesen Fragen zu bieten. Wir laden sämtliche evangelischen Ortsvereine sowie die ganze Gemeinde, Frauen und Männer, recht herzlich dazu ein. Als Vorträge sind vorgesehen:

Montag, den 2. Dezember: Thema: „Gegenwartsfragen der evangl. Kirche." Referent: Herr Pfarrer Rüter, Rotthausen.

Mittwoch, den 4. Dezember: Thema: „Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosionen im Bergbau." Referent: Herr Steiger Hempel, Gelsenkirchen.

Freitag, den 6. Dezember: Thema: „Knappschaftsversicherungswesen." Referent: Herr Knappschaftsältester Hellweg, Bochum.

Montag, den 9. Dezember: Thema: „Die geschichtliche Entwicklung des Ruhrbergbaues." Referent: Herr Generalsekretär Jacobi, Gelsenkirchen.

Mittwoch, den 11. Dezember: Thema: „Rationalisierung, Finanz- und Sozialfragen." Referent: Herr Dr Jennis, Essen.

Freitag, den 13. Dezember: Thema: „Gegenwartsforderungen an unsere Vereine." Referent: Herr Reckert, Rotthausen.

Die Vorträge finden alle im evangl. Gemeindehaus unterer Saal und zwar abends 7,30 Uhr statt. Es wird nochmals recht herzlich dazu eingeladen.

Vaterländische Kundgebung

des Stadt-Kriegerverbandes gegen die Kriegsschuldlüge.

5 Eine eindrucksvolle Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge, zu der der Stadt-Kriegerverband Gelsenkirchen aufgerufen hatte sah gestern Abend in der Stadthalle einen überfüllten Saal. Nach einigen Musikvorträgen der Consolidationskapelle begrüßte der Vorsitzende des Stadtverbandes Herr Oberstleutnant a. D. Meißner, die Erschienenen und dankte für den großen Besuch, wobei er auf die Schmach der Anerkennung der Kriegsschuldlüge und die Bedeutung des im Programm vorgesehenen Lichtbildervortrages hinwies. Die Leitung der Lichtbildvorführungen und den begleitenden Vortrag hatte Kamerad Radecker (Bismarck) übernommen. Der Vortrag zerfiel in zwei Teile In der Einführung polemisierte der Vortragende über den Paragraphen 231 des Versailler Diktates. Der Weltkrieg sei ein großes Zusammenprallen der Kräfte gewesen; in dem Deutschland unterlag Trotz Auflehnung sei Deutschland gezwungen worden, den Schandparagraphen zu unterschreiben. Poincare habe den Protest einfach abgelehnt mit den Worten: „Die Zeit der Erörterungen ist vorbei". Deutschland müsse den Weltkrieg allein bezahlen, an dem es unschuldig sei: es habe sich in Knechtschaft beugen müssen. Der Vertrag müsse aber abgeändert werden, das sei das Ziel, für das gekämpft werden müsse. Die Lichtbilder sollen darum, wie unschuldig Deutschland an dem Weltkrieg sei.

Nunmehr folgt der erste Teil der Lichtbilder, von Kam. Radecker erläutert. Der erste Teil schildert die

Ursachen des Weltkrieges.

Die blühende Entwicklung Deutschlands war es, die den Neid der späteren Feindesmächte herausgefordert hatte. Statistisches Material belegt dieses. Weitere Bilder widerlegen die Behauptung eines deutschen Weltimperialismusses. Man sieht wie die Einkreisung Deutschland enger und enger wird, wie man schürt und schürt, und militärische und diplomatische Bündnisse gegen Deutschland schließt. Immer weiter geht die Verhetzung durch gegenseitige Staatsbesuche in London, Paris und Petersburg, bis schließlich durch den Mord des österreichischen Thronfolgers die Brandfackel geschleudert wird. Trotzdem wird auf deutscher und österreichischer Seite alles mögliche getan, um den Krieg zu verhindern. Es kommt der zweite Teil. Kriegserklärung auf Kriegserklärung folgt, bis schließlich den vier Mittelmächten achtundzwanzig Gegner gegenüberstehen und Deutschland ehrenvoll unterliegen mußte. Und nun kommt das Diktat von Versailles. Mit dem Paragraphen 231 wird Deutschland gezwungen, eine Schandlüge,

seine Entehrung anzuerkennen.

Diese Schandlüge gibt den Feindmächten den Schein des Rechtes, Deutschland zu zerstückeln, ihm seine Handelsflotte, seine Kolonien zu nehmen, seine Kriegs- und Luftflotte zu vernichten, seine Industrie, Flüsse zu kontrollieren und ihm ungeheure Reparationslasten aufzuerlegen. Der Schandvertrag besteht, trotzdem selbst maßgebende Franzosen, Engländer, Russen Amerikaner die Alleinschuld Deutschlands am Kriege nicht mehr aufrecht erhalten können. Aussprüche solcher Staatsmänner geben davon Kunde. Auch deutsche Staatsmänner, in Bild und Wort dargestellt, mit ihren Aussprüchen gegen Deutschlands Kriegsschuld sind bezeichnend. Es war charakteristisch, als selbst das Bild des gestorbenen Reichspräsidenten Ebert einen großen Beifall der Versammlung auslöst. Es wird weiter gezeigt, wie Deutschland früher günstigere Gelegenheiten zum Kriege gehabt hat, nie aber einen solchen gewollt oder heraufbeschworen hat. Die Bildervorführung schließt mit einer eindringlichen Aufforderung, festzustehen im Kampfe gegen Deutschlands Schmach, gegen die Kriegsschuldlüge. Dem Hoch auf das liebe Vaterland folgt der Gesang des Deutschlandliedes.

Große Verdienste um die Ausgestaltung des Abends hatte die Consolidationskapelle, sowie auch das Trommler- und Pfeiferkorps des Kriegervereins des 1. Armeekorps mit ihren wohlgelungenen musikalischen Darbietungen, sowie der Leiter des letzteren mit dem Gedicht „Vergessen", das er in ergreifender Weise zum Vortrag brachte. Die Kundgebung dürfte in ihrer gelungenen Weise noch lange auf die Teilnehmer einwirken.

Zehn Jahre Kirchenchor Buer-Resse.

Musikalische Abendandacht und Festfeier.

Hr. Der evangelische Kirchenchor Resse veranstaltete am Sonntag in der Kirche in Resse eine musikalische Abendandacht, die zu einer großzügig angelegten Adventsfeier ausgebaut worden war. Einleitend spielte Heinrich Drews die Fantasie g-moll von Joh. Seb. Bach mit Empfindung und tiefem Ausdrucksgefühl. Der Choral „Dir, dir Jehovah will ich singen" von Bach zeigte den Chor von einer sehr guten Seite. Die außerordentliche Beweglichkeit und Lebendigkeit gestattet es, das schwierig gesetzte Werk mit all seinen Feinheiten und seinem lebendigen Melodienreichtum formvollendet zum Vortrag zu bringen. Mit derselben Ausdrucksfähigkeit — auch hinsichtlich des gesungenen Wortes — wurde das zweite Chorwerk von Gumpelzheimer: „Lobt Gott getrost mit Singen" vorgetragen. Ein Adventlied von Gustav Schreck: „Ich klopfe an zum heiligen Advent" sang der Solist des Abends, Hermann Schmidt, mit guter Stimme und Betontheit. Die Begleitung hatten Heinrich Drews (Orgel) und Albert Meister (Cello). Die weitere Ausgestaltung des Abends zeigte den Chor auf beachtlicher Stufe. So war die fünfstimmig gesungene Volksweise „An der Krippe des Herrn" in der Bearbeitung von Johannes Eccard, die die Ausgeglichenheit der einzelnen Stimmen in besonderer Vollendung zeigte. Auch der Choral „Wie soll ich dich empfangen" von Melchior Teschner sowie später eine Melodie aus dem französischen Psalter von Reinhard Oppel: „O daß doch bald dein Feuer brennte" sang der Chor mit bewußter Hingabe. Zwischendurch noch Orgelvorträge und Sololieder gaben dem Konzert eine Abrundung, wie man sie selten bei solcher Gelegenheit sieht. Mit dem Wächterruf schloß die eindrucksvolle Abendveranstaltung.

Der Chor hatte aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens diese musikalische Abendandacht vorbereitet und durchgeführt. Gab schon der gute Besuch, den das Konzert zu verzeichnen hatte, Kunde davon, wie fest der Verein in der Gemeinde verankert ist, so zeigte sich dies besonders in der kleinen Feier im Beisaale an der Middelicherstraße, die sich eines überaus guten Besuches zu erfreuen hatte. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Ansprache von Pfarrer Gill, der kurz die Tätigkeit des Vereins für kirchliche und gemeindliche Zwecke hervorhob und dann der Gründer des Vereins gedachte, die zehn Jahre hindurch dem Verein die Treue bewahrt haben. Es sind dies die Mitglieder: Frau Sager, Frau Meier, Frau Wiezorreck, Frl. Bruß, Frl. Hartwich, Frl. Mühlhausen und die Herren Grubeninspektor Schmitz, Schmidt, Heintze, Mühlhausen und Schaper. Daß ihre Arbeit nicht umsonst gewesen ist, zeigte die heutige Stärke des Kirchenchores, der in überaus starker Besetzung auch heute in der Kirche seine Kunst dargebracht hat. Reigen, Musikvorträge und Gesangvorträge ließen die Mitglieder und ihre Freunde noch recht lange zusammenbleiben.

Heute:

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Ost- und westpreuß. evgl. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Der Verein Gelsenkirchen 1 hielt am Sonntag im Vereinshause seine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Still geleitet wurde. Die vom Schriftführer Berkau vorgelesene Niederschrift der letzten Versammlung fand Annahme. Vorsitzender Still gab Bericht von der Bundessitzung am 3. November, schilderte die Lage im Bunde, und sprach über die Verschmelzung des Bundes mit dem Hauptverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen und deren Sterbekasse. Versammlung beschloß, zu der Weihnachtsfeier am 1. Weihnachtstage einen Posaunenchor zu mieten und alles weitere dem Vorstande zu überlassen. Kassenrevision Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr. Nächste Versammlung (Generalversammlung) mit Vorstandswahl am Sonntag, den 22. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im evgl. Vereinshause, Vereinsstraße 58.

Kanarienzucht-Klub „Kanaria" Gelsenkirchen.

Hr Wie alljährlich, so veranstaltete auch in diesem Jahre der Klub bei Kitzhöver in der Kirchstraße eine Ausstellung seiner Zuchtvögel. Es ist nicht nur allein die Ausstellung der Singvögel, also der Preissänger, sondern die Ausstellung der Aufzucht der Tiere, ihrer Lebensbedingungen, die die diesjährige Ausstellung besonders interessant gestaltet. Da sieht man eine besondere Abteilung, in der die Aufzucht der Jungtiere in Nestern, Hecken und Flugbahn gezeigt wird. Dann die Abteilung, in denen die Vögel ihre Ausbildung erhalten. Eine besondere Abteilung zeigt die Tiere im Zimmer, im Schmuckbauer. Es ist selbstverständlich, daß auch ein besonderer Stand alles enthält, was für das Leben der Vögel von Bedeutung ist. Futtermittel, auf Grund langjähriger Erfahrungen zusammengestellt und ausgewählt. Bauer, die dem Spiel der Tiere angepaßt sind, usw. Die Hauptabteilung bildet die Ausstellung der Stämme der Tiere, die um die Prämien kämpfen. Die Entscheidung des Schiedsrichters hatte folgende Stämme zur

Prämiierung

vorgeschlagen:

1. Jungzuchtklasse:

1. Weissel, 327 Punkte. 2. Schroers, 321 Punkte. 3. Klein, 320 Punkte. 4. Neubaus 312 Punkte. 5. Alberternst, 297 Punkte. 6. Jung, 267 Punkte. 7. Schulte 261 Punkte. 8. Blatt 252 Punkte. 9. Brock, 246 Punkte. 10. Schaake, 241 Punkte.

2. Allgemeine Klasse:

1. Jahnke, 300 Punkte. 2. Dresen, 240 Punkte.

Den Wanderpreis des Vereins für bestes Zuchtergebnis erhielt der Stamm des Mitgliedes Weissel.

Die Ausstellung war am Samstag wie auch am Sonntag gut besucht. Die zur Gratisverteilung gelangenden Vögel fanden begeisterte Aufnahme.

Stadtteil Buer

Kl. Gut abgelaufen. Am Sonntag nachmittag kurz nach 3 Uhr wurde von einem Motorwagen der Linie 11, die auf der Strecke Buer—Gladbeck verkehrt, auf dem Straßenbahnkreuzungspunkt vor dem Verkehrshäuschen am Buerschen Rathaus der schwere Bügel durch einen der vielen Leitungsdrähte heruntergerissen. Der Stromabnehmer, der bei den Wagen der Westlichen aus stabiler Eisenkonstruktion besteht, fiel auf das Straßenpflaster, ohne jemanden zu verletzen. Der Wagenzug mußte abgeschleppt werden. Eine Verkehrsstockung wurde kaum verursacht.

st. Wäsche von der Leine gestohlen. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 29. November in einem Hause an der Heinrichstraße verübt. Nachdem der Dieb in den Vorkeller gelangt war, bat er zwei Vorratskeller gewaltsam erbrochen, aber nichts entwendet. Hierauf gelangte der Dieb in die unverschlossene Waschküche des Bergmanns W. L. und entwendete aus derselben für etwa 100 Mark Wäsche, die daselbst auf der Leine hing.

Heraus mit ihm!

Der lästige Schleim sitzt wieder fest. Lösend wirken Fay's Sodener-Mineral Pastillen; ein natürliches Mittel.

Wo ist Pienchen?

Roman von Rose Reissert.

Copyright by Marie Brügmann, München.

Nachdruck verboten.

7

Das Wetter war über Nacht umgeschlagen. Dichte weiße Nebel hielten die Nehrung umklammert, und die Sonne, die am Morgen noch durchzudringen suchte, mußte den Kampf bald aufgeben. Nun begann es zu regnen, erst langsam, fast unmerklich wie sinkender Nebel. Doch dann fielen richtige Tropfen. Es sah aus, als ob es den Tag über nicht wieder aufhören wollte.

Auf den Menschen lastete dieses trübselige Wetter. Es kam ihnen plötzlich zum Bewußtsein, wie nahe der Herbst vor der Tür stand, wie sehr die Tage schon abgenommen hatten, kurz, daß man sich nun auf den Winter einrichten mußte.

Dina saß fröstelnd am Bug des Schiffes, den leichten Pelzmantel fest um die Schultern gezogen. Man hatte Lampen angezündet, rote Punkte, die im Nebel ertranken. Der Dampfer suchte vorsichtig seinen Weg hin und wieder Signale gebend.

Bei der Abfahrt war Dina mit Werner Boitzenburg zusammengetroffen, der zum Erbarmen elend und verstimmt aussah. In Kürze berichtete er, was vorgefallen, und daß er nun alles in Bewegung gesetzt habe, um die Zigeuner beim Ueberschreiten der Grenze aufzuhalten. Doch blieb es fraglich, ob sie überhaupt auf reichsdeutsches Gebiet zurückkehren würden. Er verschwieg ihr jedoch, daß der Pole behauptet hatte, ein blondes Kind bei der Truppe gesehen zu haben. Ihm selber erschien diese Aussage durchaus unzuverlässig.

„Oh, es ist schändlich!" rief Dina einmal über das andere Mal. „Was sollen wir, um Gottes willen, nun beginnen?"

Werner zog die Schultern hoch. „Im schlimmsten Falle muß ich hinter den Leuten herreisen", sagte er. „Sie können doch nicht vom Erdboden verschwinden. Aber ich bin durchaus nicht sicher, daß das Kind bei ihnen ist."

Er zog sich dann mit einer Entschuldigung zurück, und verjuchte, auf einer Bank in der Kajüte etwas zu schlafen.

Am Landungssteg in Rossitten wartete Harald Berger. Er ging in seinem grünen Regenmantel ungeduldig auf und ab. Schon von weitem hatte Dina ihn erkannt, und eine leise Bangigkeit befiel sie.

Als sie dann dicht hintereinander über den schmalen Holzsteg dem Lande zugingen, sagte sie hastig zu Werner: „Wollen Sie nicht lieber zurückbleiben? Er braucht ja nicht durchaus zu wissen, daß wir zusammen angekommen sind."

„Ich habe keinen Grund, mich vor Herrn Berger zu verstecken", gab Boitzenburg zur Antwort. „Außerdem hat er uns schon längst bemerkt."

Am Strande begrüßte man sich kurz und wortlos. Werner machte sich auf den Weg zur Fliegerschule, während das Brautpaar zum Gasthause ging.

„Ich habe mich gestern vergeblich auf dem Dampfer nach euch umgeschaut", begann Harald.

„Wir waren verhindert, schon gestern zu fahren", gab Dina etwas kleinlaut zu. „Herr von Boitzenburg war inzwischen bis nach Polen hinein, immer auf der Suche nach Pienchen. Heute trafen wir uns zufällig."

„Glaube, was du willst! Wenn einmal Mißtrauen zwischen uns getreten ist, dann hat sowieso alles keinen Zweck mehr." Und nach einer Pause setzte sie hinzu: „Es wäre natürlich deine Sache gewesen, sich um mein Schwesterchen zu bekümmern."

Harald brauste auf. „Ich habe eben meine fünf Sinne beisammen. Was soll mir diese Phantasterei! Das arme Dina ist zweifellos ertrunken. Ihr Frauen könnt euch nur nie ins Unvermeidliche fügen."

Der Ministerialrat kam ihnen an der Tür des Krankenzimmers entgegen. Er war weich und zärtlich auf seine Art, die Dina nicht an ihm kannte, und die sie tief erschütterte. „Mit Mutter geht es zum Glück besser", sagte er flüsternd, „nur das Gedächtnis hat sehr gelitten. Sie fängt Sätze an und weiß dann mitten darin nicht weiter. Sie sagt selbst, es sei, als wäre plötzlich ein großes, schwarzes Loch vor ihr. Sie fürchtet, diese „Schwäche im Kopfe", wie sie es nennt, zu behalten; aber der Arzt hält das für vollkommen ausgeschlossen."

„Von dem Verschwinden Pienchens weiß sie nichts mehr?" fragte Dina.

„Doch! Sie vermag nur eben nicht, zusammenhängend zu denken. Ich fürchte der Augenblick, wenn ihr volles Bewußtsein wiedererwacht. — Und ihr, habt ihr etwas erfahren?"

„Dina und Herr von Boitzenburg haben Pienchens Spur bis ins Kabarett verfolgt", warf Harald hin. „Mehr kann man doch wohl nicht verlangen."

Sie lachte ärgerlich. „Ach, geh', Junge, wir haben dir da einen Bären aufgebunden. Aber ich sehe, daß du hier wirklich nicht an deinem Platz bist. Ich werde ordentlich erlöst sein, wenn ich dich wieder in Berlin weiß."

Berger erbleichte. „Das glaub' ich!" murmelte er zwischen den Zähnen hervor. Dann suchte er schnell sein Zimmer auf.

*

Es begann schon zu dämmern, als Harald auf einem Mietpferd über die Wiese der Flugschule zurückritt. Ein frischer Wind hatte sich erhoben und den Himmel klar gefegt. Doch war es bitter kalt geworden.

Berger traf nur den Major an, der ihm erklärte, daß die Schüler trotz der ungünstigen Witterung hinaus gegangen seien, um Flugexperimente vorzunehmen. Wenn er sie treffen wolle, müsse er sich oberhalb der Dünen halten.

Ehe Berger jedoch am Fuße der gelben Sandberge angelangt war, bemerkte er eines der kleinen Segelflugzeuge, das geradewegs auf ihn zuzukommen schien und auch wirklich in nicht zu weiter Entfernung niederging. Und wie der Zufall spielt, so sprang gerade der heraus, den er gesucht. Kurz darauf stand Werner Boitzenburg vor Harald.

„Wenn Sie mich sprechen wollen, müssen wir ein Stück weitergehen," sagte Werner. „Gleich werden die anderen da sein, um das Flugzeug zu holen."

„Und während sie dann nebeneinander hergingen, fuhr er fort: „Ich dachte eigentlich nicht einen Augenblick daran, daß Sie persönlich kommen würden."

Sie machten erst Halt, als sie die Kiefernschonung erreicht hatten, die rings um das Gehöft lag. „Hier können wir ungestört verhandeln," sagte Werner.

Harald räusperte sich. Er wußte nicht recht, wie er beginnen sollte. „Herr von Boitzenburg," sagte er endlich, vielleicht etwas zu feierlich und pathetisch, „Sie werden einsehen, daß nach dem, was vorgestern geschehen ist, eine Aussprache zwischen uns nötig geworden ist."

„Ich habe — offen gestanden — auf etwas anderes als auf eine Aussprache gerechnet," gab der Pilot ernst zurück.

„Ich verstehe Sie nicht. Darauf kommt es hier ja aber nicht an. — Sie haben augenscheinlich ganz außer acht gelassen," fuhr er dann fort, „daß Dina Helberding meine Braut ist."

„Ich habe das nicht einen Augenblick vergessen, Herr Berger."

„Gut. So hoffe ich, daß Sie sich in Zukunft auch danach richten werden. Ich bin leider genötigt, in dieser Woche die Nehrung zu verlassen. Dina scheint sich aber darauf zu versteifen, noch hierzubleiben, um nach ihrem verlorenen Schwesterchen zu suchen. Natürlich ist das ein Vorwand. Können Sie mir Ihr Ehrenwort geben, daß Sie keinerlei Veranlassung gegeben haben, ihre Sinnesart dermaßen zu ändern?"

Werner unterdrückte ein Lächeln. „Nun verstehe ich Sie nicht", sagte er. „Außerdem begreife ich nicht, daß ein moderner Mensch ein Ehrenwort fordert. Das sind ritterliche Vorkriegsbegriffe, wie mir scheint."

Harald sah ihn scharf an. „Sie weichen aus!" rief er heftig.

Der Pilot war wieder ernst geworden. „Ich habe keine Veranlassung, Ihnen auszuweichen", gab er zurück. „Und — offen gestanden — ich für meine Person gehöre noch zu jenen altmodischen Menschen mit Ehrbegriffen. Wenn es Sie also beruhigt, kann ich Ihnen mein Wort verpfänden, daß ich nicht einen Augenblick übersehen habe, daß Dina Helberding Ihre Braut ist."

„Das ist eine sehr vorsichtige Formulierung."

„Bitte, formulieren Sie dann selbst! Ich habe nichts getan, was Ihre Ehre — nach alten Begriffen — verletzen könnte."

Berger war verwirrt. „Lassen wir das", sagte er. „Man kann schwer eine Grenze festlegen. Ich finde es schon ungehörig, daß sich Dina mit Ihnen in Nachtlokalen herumgetrieben hat. „Sie müssen mir erlauben, daß ich auch in mancher Beziehung noch ein wenig altmodisch bin."

Boitzenburg mußte wieder lächeln. „Darin bin ich

TOTAL-AUSVERKAUF!
Nur noch wenige Tage. :: Das Lokal muß geräumt werden.
KAUFHAUS Prinz GELSENKIRCHEN

s. **Wenn man seinem lieben Mitmenschen zu viel vertraut.** Ein an der Haunerfeldstraße wohnhafter J. K. hatte sich am 22. November in eine an der Marienstraße gelegene Wirtschaft B. begeben und mit einer Person, die er nicht näher kannte, einige Gläser Bier getrunken. Nachdem K. nun dem Alkohol etwas reichlich zugesprochen hatte, gab er sein Fahrrad daselbst ab mit dem Bemerken, es später abzuholen. Hierauf verließ er mit der unbekannten Person das Lokal und trennten sie sich dann vor demselben. Als nun K. das Rad einige Tage später abholen wollte, mußte er feststellen, daß das Rad bereits von der unbekannten Person abgeholt war. Bei dem Rad handelt es sich um Marke Berakönig, Nr. 105464.

S. **Die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer** bringt ihren Mitgliedern und Freunden in diesem Monat abermals einen Abend von außerordentlicher künstlerischer Bedeutung. Kurt Hielscher, Deutschlands bekanntester Kamerakünstler, wird am kommenden Freitag in der Aula des Oberlyzeums in Buer einen Lichtbildervortrag über „Das unbekannte Spanien" halten. Zu diesem Abend haben die Mitglieder der Gesellschaft freien Eintritt. Für Nichtmitglieder werden Einzelkarten zum Preise von 1,50 Mark und auch Schülerkarten zum Preise von 0,75 Mark an der Abendkasse ausgegeben. Ferner besteht die Möglichkeit, jetzt noch eine Jahreskarte der Gesellschaft zu erwerben, die für die restlichen vier Vortragsabende gültig ist und drei Mark kostet.

r. **Auszeichnung eines Buerschen Sportlers.** Vom Reichsausschuß für Leibesübungen wurde dem bekannten Buerschen Sportler Herrn Alfred Engert vom RWB. 07 Buer am Sonntag das silberne Turn- und Sportabzeichen verliehen. Herr Engert ist der erste Sportler, dem im Stadtteil Buer die hohe Auszeichnung verliehen wurde.

Stadtteil Horst

□ **Eine große Schlägerei** entstand am Samstag nachmittag vor der Wirtschaft B. in Horst. Mehrere betrunkene Burschen waren sich in die Haare geraten und verletzten sich gegenseitig so schwer, daß sie aus mehreren Wunden bluteten und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

st. **Um die Militärrente betrogen.** Ein Rottenarbeiter J. D. aus der Hochstraße in Horst mußte am 29. November die trübe Erfahrung machen, daß ihm seine Militärrente in Höhe von 23,80 Mark von der Post dortselbst von einer unberechtigten Person abgehoben war.

□ **Neuer Meister.** Der auf der Landstraße in Brauck wohnhafte Schneider Otto Etter bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Münster seine Meisterprüfung.

□ **Die Bauten an der verlängerten Viktoriastraße,** die Nachkommen der früheren Horster Häuserruinen, sind jetzt so weit fertiggestellt, daß die Wohnungen in Kürze bezogen werden können. Die Häuser sind nach den neuesten Richtlinien gebaut und bieten hinsichtlich der Inneneinrichtung etwas Erstklassiges. Aeußerlich fügen sie sich gut in das Straßenbild ein, so daß kaum ein Wunsch übrig bleibt.

□ **Nikolausfeier in der Horster Feuerwehr.** Die Horster freiwillige Feuerwehr veranstaltet am heutigen Montag im Vereinslokale Beckmann ihre Nikolausfeier. Die Mitglieder werden mit ihren Angehörigen recht zahlreich erwartet. Der Beginn ist auf 8 Uhr festgesetzt.

□ **Das Winterfest des ADAC,** das am Samstag abend im Horster Schloß stattfand, war sehr gut besucht. Das außerordentlich reichhaltige Programm vermittelte den Teilnehmern eine blendende Stimmung, die bis zum Schluß anhielt und durch nichts getrübt wurde.

□ **Die Gründungsversammlung der Deutschnationalen Volkspartei Horst,** die am gestrigen Abend in der Wirtschaft Köß stattfand, war gut besucht. Die Vorstandswahl ergab: Vorsitzender Herr Assel, Schriftführer Herr Ziegler. Führer der Jugendgruppe Herr Kambowe. Sodann wurden Einzelheiten für die Gründung einer Frauengruppe besprochen und die Kameraden ermahnt und gebeten, ihr Möglichstes zu tun, um die ihnen nahestehenden Frauen zur Mitgliedschaft zu bewegen. Die rege Aussprache entspann sich darauf über das am 22. Dezember stattfindende Volksbegehren.

Ein Besuch im städt. Kinderkrankenhaus

Eine nützliche Einrichtung, die aber an Raummangel leidet. – Kein Säuglingsheim, sondern ein Haus für kranke Kinder bis zum 14. Jahre.

Abseits im großen Verkehr und auch nur von wenigen Bürgern unserer Stadt bekannt, liegt das Kinderkrankenhaus in der Wörthstraße. Es ist der Bau der alten

Möntingstiftung,

dessen letzten Insassen jetzt noch dort wohnen. Das Haus macht den Eindruck mancher Schulen, die in den Außenstadtteilen stehen. Recht unvorteilhaft ist die Art der Wandbekleidung: ein sehr rauher und dazu grauer Verputz, in dessen zahllosen Vertiefungen sich der Staub und Ruß der Industriestadt sehr schön ablagern kann. Aber was will man machen! Die Stadt ist nicht so reich, daß sie einen der sonst hierbei üblichen Prachtbauten errichten kann; wir müssen schon froh und zufrieden sein, daß wir überhaupt das Haus haben, und daß wir es nicht mehr nötig haben, mit einem Neubau anzufangen. Das Wichtigste an solch einem Hause ist ja am Ende nicht die Fassade, wie wohl man sie sich gern recht ansehnlich wünscht. Es kommt darauf an, daß es im Innern einwandfrei ist und daß der Zweck des Hauses so gut wie möglich erreicht wird. Um das einmal aus der Nähe zu sehen, hatte die Leitung des städtischen Säuglings- und Kinderkrankenhauses uns zu einem Besuch eingeladen.

Das Haus ist nicht für den Zweck, dem es heute dient, gebaut worden; man hat es nach besten Kräften und unter möglichster Ausnützung des Vorhandenen dazu hergerichtet. Als man den Krankenhausbetrieb errichtete, im Frühjahr 1921, war noch Platz für die Dienstwohnung des damaligen Leiters des jetzigen Beigeordneten Dr. Wendenburg. Da dieser nun vor einiger Zeit eine andere Dienstwohnung erhielt, hatte man weitere Räume gewonnen, die dem eigentlichen Zweck des Hauses zur Verfügung gestellt werden konnten. Erst aber galt es, sie einzurichten; und da sich gleichzeitig die Notwendigkeit herausstellte, die Wasserleitung, die verrostet war, zu erneuern, konnte man an eine

gründliche Umänderung des ganzen Baues

gehen. So sehr man auch ein anderes Haus gewünscht hätte, das Geld fehlte, und so war man gezwungen, noch mehr Geld in das Haus in der Wörthstraße zu stecken, was jedoch im Augenblick billiger als ein Neubau ist, an den bei dem vorläufigen Stand der Stadtfinanzen vorerst nicht mehr gedacht werden kann. Es ist ja sicher, daß schon in kurzer Zeit, das Haus nicht mehr ausreicht (man kann sogar heute schon sagen: wenn es größer wäre, könnte es mehr Aufnahmegesuche annehmen) aber es hilft nichts, das Kinderkrankenhaus bleibt zunächst noch, wo es ist. Zu wünschen ist aber, daß

bei der nächsten Gelegenheit ein großer ausreichender Neubau

dafür geschaffen wird. Heute hat man bei der Besichtigung des Hauses den Eindruck, daß es innen eher einem großen Ueberseeschiff gleicht als einem Krankenhaus; denn wie auf den großen Schiffen ist jeder Raum bis ins Letzte ausgenutzt und auch auf den Gängen hat man die verschiedensten Dinge in Schränken verstaut. Die Räume sind alle miteinander klein auch die Zimmer, die man gern groß wünschte, leiden an der Raummenge. Nur der Eßraum für die Schwestern ist durch einen Zufall groß genug, aber auch er ist bei den Mahlzeiten gut besetzt; denn die rund dreißig Schwestern und Schülerinnen brauchen auch Platz.

Sehen wir uns jetzt die Einrichtung des Hauses einmal näher an, und beginnen wir unsern

Rundgang im Kellergeschoß.

Es liegt auf der Hand, daß man diese Räume größtenteils für den Haushalt verwendet. Da sehen wir neben den Heizraum das Mangelzimmer, daneben den Desinfektionsraum, den Sektionsraum, dann folgen die Lagerräume, in denen Lebensmittel und so weiter aufbewahrt werden. In der Mitte des Kellergeschosses liegt die große Milchküche, eine wichtige Abteilung für ein Kinderkrankenhaus, werden dort doch die etwa 500 Flaschen Milch gefüllt, die das wichtigste Nahrungsmittel sind. Die Kochküche schließt sich hier an, ein großer Raum mit einem riesigen Küppersbusch-Kohlenherd. Der nächste Raum beherbergt die Waschküche, in der die 27 Windeln und Tücher gewaschen werden, die jeder der 90 Säuglinge am Tage braucht. Man kann sich ausrechnen, welch kolossale Arbeit hier zu leisten ist, und daß deshalb die Einrichtung nicht leicht zu groß ist.

Im Erdgeschoß

sehen wir zunächst die Knabenstation, das Sprechzimmer des Chefarztes, das Büro, den Schwesternsaal, dann auf der anderen Seite des Hauses die Mädchenstation und mehrere Nebenzimmer sowie Wohnzimmer für Aerzte. Im ersten Stockwerk sind vor allem die Säuglinge untergebracht, und zwar auf dem einen Flügel die älteren, auf dem anderen die ganz jungen und die Frühgeburten. Auch hier steht man wieder die notwendigen Nebenzimmer, die Badeeinrichtungen, Zimmer für Höhensonne, Laboratorium, einen Waschraum. Im zweiten Stockwerk sind zunächst die Kinder mit Infektionskrankheiten untergebracht, deren Behandlung eine ganz besondere Sorgfalt erfordert, da ja das kleine Kind gegen Ansteckungen besonders wenig fest ist. Es muß daher durch einen möglichst weiten Abstand zwischen den Betten aber auch noch durch andere Maßnahmen eine Uebertragung unter allen Umständen verhindert werden. In das Kinderkrankenhaus werden alle infektiösen Krankheiten aufgenommen,

ausgenommen die für die Kinder besonders gefährlichen Krankheiten: Masern, Scharlach, Diphtherie,

deren Behandlung nur in einem der anderen Krankenhäuser gestattet ist. Zu wünschen wäre aber, daß später auch diese Krankheiten hier behandelt werden können. Die anderen Räume dieses Stockes sind ausschließlich den Erwachsenen überlassen. Das Dachgeschoß schließlich beherbergt dann noch die Kammern für das Personal.

Jede Abteilung des Krankenhauses

besteht aus je zwei Zimmern, die durch Schwingtüren miteinander verbunden sind. Ueberall sind in den Türen große Glasscheiben, die es der Schwester ermöglichen, immer zu sehen, was in den Nebenräumen vorgeht. Ein besonderer Raum in jeder Abteilung ist abgeschlossen. Die Wascheinrichtungen sind auch dementsprechend eingerichtet. Es fehlt in keinem Zimmer an den Dingen und Geräten, die nötig sind. Besonders interessant ist dann, daß

auf dem Ballon

die Säuglinge auf besondere Liegebetten untergebracht werden, die durch das Fenster bedient werden. Dort liegen sie, so lange es nur eben möglich ist. Denn die

Abhärtung der Kinder ist ein Hauptmittel zur Gesundung.

Die größeren halten sich den ganzen Tag über in der luftigen Liegehalle oder im Garten auf, auch hier tragen sie alle nur ein leichtes Kleidchen. Ein Planschbecken und eine Brause stehen zur Verfügung, so daß auch das Wasser in weitem Maße zur Stärkung der Gesundheit herangezogen werden kann.

Es ist klar, daß zur Behandlung und Pflege der kleinen Kinder weit mehr Personal nötig ist als das in einem Krankenhaus für Erwachsene der Fall ist. Das Kinderkrankenhaus hat daher neben der Oberin sechs Schwestern und eine Hilfsschwester, dazu kommen noch

26 Schülerinnen der Säuglingspflegeschule,

die schon bei der Einrichtung des Hauses mitgegründet wurde. Neben dem hier im Möntingstift untergebrachten Kinderkrankenhaus gibt es im Gertrudisstift ein Säuglingsheim.

Das Haus ist das

Rückgrat der gesamten Säuglingsfürsorge

in Gelsenkirchen, da alle in der offenen Fürsorge erkannten kranken Kinder hierher zur Bestrahlung kommen. Auch die Tuberkulosenfürsorge schickt dauernd einen beträchtlichen Teil der kranken Kleinkinder in das Krankenhaus. Dadurch ist meist eine besondere Heilstättenbehandlung möglich.

Bemerkt zu werden verdient noch, daß die Kinder, die einmal hier behandelt worden sind, auch später nicht aus dem Auge verloren werden, da sie durch die Fürsorge, deren Leiter der Chefarzt Dr. Schmitz ist, weiter beobachtet werden. Daß das ein ganz bedeutender Vorteil ist, braucht wohl kaum betont zu werden, da nur bei langer Beobachtung auch der entlassenen Kinder eine Heilung garantiert ist. So klein dieses Krankenhaus ist, so nötig ist es und man darf damit rechnen, daß es in Zukunft noch mehr wächst und seinen guten Ruf weiter stärkt, den es in den Kreisen schon hat, die dieses Haus kennen gelernt haben.

Ankündigungen.

Vereinigung für Kunst und Wissen. Am Donnerstag, den 5. Dezember, abends 8.15 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums spricht der Dichter und Pädagoge Leo Weismantel über seine neuen Erziehungsideen in einem Vortrag: „Die Schule der Volkschaft". Der Vortrag ist wieder für Mitglieder frei. Nichtmitglieder zahlen 1,00 Mark. Schüler 0,50 Mark. Man beachte die Einführung, die in den nächsten Tagen in den Blättern erscheinen wird. Außer den Mitgliedern seien besonders alle mit der Erziehung beauftragten oder an ihr interessierten Mitbürger auf den Vortrag, der zum Teil neue Ideen entwickeln wird, aufmerksam gemacht.

M.-G.-V. Harmonie Bismarck. Es wird nochmals auf die am Dienstag, 20.30 Uhr stattfindende Probe hingewiesen. Wegen der Mitwirkung beim Kombaabend im Hans-Sachs-Haus ist allseitiges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Kneipp-Bund, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Auf dem heute abend 8 Uhr im Restaurant „Tiergarten", Marktstraße, stattfindenden Vortrag des Bundessekretärs Pumpe machen wir aufmerksam. Lasse sich niemand die Gelegenheit zur Bereicherung des gesundheitlichen Wissens entgehen.

Damen- und Herrenfriseur-Gehilfenverein 1925. Am Dienstag abend 8.30 Uhr Monatsversammlung bei Rütter, Rotthauserstraße 1. Erscheinen aller Kolleginnen und Kollegen dringend erwünscht.

Städt. Veranstaltungen Gelsenk.-Buer.

In der Stadthalle gastiert das Düsseldorfer Schauspielhaus am Mittwoch, den 4. Dezember, mit der wenig bekannten Ballettkomödie „Der Liebhaber als Arzt" von Moliere. Hierauf folgt dann noch das reizende Zustspiel von Moliere: „Der Misanthrop". Beginn 19.30 Uhr. Ende gegen 22.15 Uhr. Vormietegruppe weiß. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 Mark sind im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), im Rathaus Buer (Zimmer 17), in den Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse zu haben.

Die Vormieter der städt. Theater- und Konzertveranstaltungen seien hiermit freundlichst daran erinnert, daß am 10. Dezember 1929 die zweite Ratenzahlung fällig ist. Zahlungen können im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228) und im Rathause Buer (Zimmer 17) während der Dienststunden (von 8—13 und 15—19 Uhr — mit Ausnahme der Mittwoch- und Samstagnachmittage) geleistet werden.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Bulmke der DVP. Der schön ausgeschmückte Saal Wiese war bis auf den letzten Platz gefüllt, als die Vorsitzende der Gruppe, Frau Flehr, die Veranstaltung eröffnete. Sie begrüßte die Festteilnehmer, besonders die Gruppen, die Vertreterinnen entsandt hatten. Sie hob lobend hervor, daß sogar Vertreterinnen der Frauengruppe Bottrop der Einladung gefolgt seien. Nachdem Frau Blaimik einen Prolog vorgetragen hatte, überbrachte Dr. Mehring die Glückwünsche des Gauvorstandes. Er gedachte besonders der Verdienste der Vorsitzenden, des Vorstandes und der Mitglieder, die in kaum einem Jahr eine solch starke Gruppe zusammengebracht haben. Nach der gemeinsamen Kaffeetafel nahm Stadtverordneter Graumann das Wort zu einem interessanten Vortrag über Kommunalpolitische Fragen. Er hielt Rückschau auf das verflossene Jahr im Stadtverordnetenkollegium. Wenn die DVP. trotz ihrer sechs Vertreter soviel erreicht habe, liege es an der gemeinsamen Arbeit in der bürgerlichen Vereinigung, die die Stoßkraft des Bürgertums durch den Zusammenschluß stärkte. Leider sei es zu bedauern, daß durch die vielen kleinen Parteien den Bürgern vier Sitze verloren gegangen seien, deshalb sei es eine große und dankbare Aufgabe, durch Aufklärung dafür zu sorgen, anzuerkennen, daß die alten großen Parteien immer ihre Pflicht getan hätten. Nach zwei Theaterstücken erhielt Frau Galk das Wort. Sie gedachte der in fremder Erde ruhenden Krieger, die mit ihrem Tode für Deutschlands Zukunft eingetreten seien. Leider habe die DVP im letzten Jahre den Verlust ihres Führers, Dr. Strese-

---

ganz Ihrer Ansicht", sagte er. „Und ich kann Ihnen versichern, daß Fräulein Helberding und ich in keinem Vergnügungslokal waren."

„Sie sagte doch aber selbst . . ."

„Sie ist ein Kind, Herr Berger, ein vollständiges Kind mit den tollsten Einfällen. Ich fürchtete allerdings schon, diese Laune hätte mir ein Duell mit Ihnen eingebracht. Ich erwartete heute nicht Sie, sondern Ihre Sekundanten. Eine Aufklärung wäre dann zu spät gekommen."

„Gut, ich will so tun, als ob ich Ihnen glaube." Werner fuhr auf, bezwang sich aber. „Nun, also weiter: ich habe Ihnen ja eben gesagt, daß ich gezwungen bin, Dina hier zurückzulassen. Mag das nun eine Laune von ihr sein oder eine überspannte Schwärmerei für Sie — ich habe allen Grund, darauf zu schließen — so will ich doch jedenfalls sichergehen. Sie sollen mir schwören, meine Braut, solange sie noch hier ist, nicht mehr aufzusuchen und jedem Zusammensein mit ihr entschieden aus dem Wege zu gehen."

Boitzenburg straffte sich. „Das kann ich nicht", erwiderte er kurz.

„Was soll das bedeuten?"

„Ich will Fräulein Helberding bei der Suche nach Ihrem Schwesterchen mit allen Kräften beistehen. Das geht natürlich nicht, wenn ich sie meide."

Berger ballte die Fäuste. „Ich habe also keinerlei Sicherheit, daß Sie ihr nicht vollständig den Kopf verdreben?!"

Werner lachte. „Ich fürchte, zum Kopfverdrehen hiete ich nicht die geringste Veranlassung. Aber Sie können sich jedenfalls darauf verlassen, daß ich Ihre Braut in ihr achten werde — solange sie es ist."

„Was soll das heißen?"

„Ganz ehrlich gesagt, hoffe ich, daß Dina Helderding eines Tages selbst nicht mehr wünschen wird, mit Ihnen verlobt zu sein. Ich halte es für ausgeschlossen, daß sie Sie liebt."

Harald schwieg vor Verblüffung. „Das ist allerdings ehrlich!" stieß er endlich hervor. „Sie sind sich augenscheinlich nicht klar darüber, daß dieses Mädchen eine durchaus kalte Natur ist und viel zu modern empfindet, um in schmachtender Liebe dahinzuschmelzen." Er lachte spöttisch. „Nun sieht man so ganz, wie wenig Sie sie begreifen. Seien Sie nur unbesorgt, sie liebt mich schon — auf ihre Art."

„Diese Art wird ihr aber auf die Dauer nicht genügen." Er machte eine Pause, dachte nach und sagte dann: „Es würde ihr schließlich nichts weiter übrig bleiben, als das frivole Spiel der heutigen Lebewelt mitzumachen oder todunglücklich zu werden."

„Wie besorgt Sie um meine Braut sind! — Aber, um auf den Zweck unserer Unterredung zurückzukommen: welche Sicherheit können Sie mir geben, daß Sie es nicht darauf ankommen lassen, ihr während meiner Abwesenheit den Kopf nur noch mehr zu verdreben?"

„Dagegen weiß ich nur ein Mittel, nämlich, daß Sie bei Ihrer Braut bleiben, wie sich das für einen Mann, der nicht an Geschäfte und Pflichten gebunden ist, gehört. Denn — um wieder offen zu sein — ich habe tatsächlich keinen größeren Wunsch, als der kleinen Dina den Kopf vollständig zu verdreben."

Das war zuviel. Harald wurde weiß bis in die Lippen. Ganz dicht trat er auf den anderen zu. „Schuft!" stieß er hervor, so daß Werner seinen Atem im Gesicht verspürte.

Dann drehte sich Harald kurz um, bestieg sein Pferd und ritt ohne Gruß davon.

Werner legte sich in den Sand und schaute hinter ihm her. Er saß gut im Sattel und war tadellos ausgerüstet; nur der Gaul ließ zu wünschen übrig.

„Den hab' ich mit eigener Lebensgefahr aus der Gletscherspalte gezogen", dachte Boitzenburg.

Es war inzwischen dunkel geworden. Die Schüler kamen mit ihrem Flugzeug zurück.

Werner erhob sich. „Fritz, ich muß dich sprechen", sagte er hastig und zog den Freund beiseite.

„Was gibt's?"

„Du mußt morgen in aller Frühe für mich nach Rossitten und Berger meine Forderung überbringen."

Jotuweit sagte zunächst gar nichts. Der Mund stand ihm offen und seine runden Augen sahen grenzenlos entsetzt aus. „Ich verstehe mich auf so etwas nicht!" Das war alles, was er schließlich herausbrachte.

„Ihr müßt auch zu zweien gehen. Ich werde mit Erbach sprechen. Er war Korpsstudent und kennt den Rummel."

Jetzt kam Leben in den Bauernjohn. „Nein, Werner, nein", rief er, ganz außer sich. „das gebe ich nicht zu, das gebe ich nie und nimmer zu! — Lieber lauere ich dem Halunken auf und knalle ihn nieder."

Der Pilot mußte lachen. „Pfui, Fritz, das sind Wegelagerersitten. Wenn ich dir sage, daß mir nichts anderes übrigbleibt, so wirst du doch genug Vertrauen zu mir haben, um es zu glauben, nicht wahr?"

Der gute Junge schlang beide Arme fest um den Hals des Freundes. „Und wenn du fällst, Werner, wenn du fällst?!"

Boitzenburg schüttelte unwillig den Kopf. „Das Leben hat doch keinen Sinn für mich, wenn Dina Helberding die Frau von jenem hohlen Tropf wird. Wie nannte sie ihn doch? Eine Pauke, innen hohl und außen gebläht!" Er lachte. „Aber komm, du guter Kerl, wir müssen gehen, sonst kommen wir zu spät zum Abendbrot!"

*

Am folgenden Tage in aller Frühe fragten zwei Herren im Gasthof nach Herrn Berger. Sie mußten sich eine Weile gedulden; denn Harald lag noch im Bett. — —

Im Hausflur begegnete ihnen Dina Helberding, zum Ausgehen bereit. Es regnete heute wieder. Ein scharfer Wind fuhr von Norden her über die Nehrung. Doch das junge Mädchen schien sich nicht daran zu kehren.

Sie gab Fritz erfreut die Hand und ließ sich Erbach vorstellen. „Treffe ich wohl Herrn von Boitzenburg zu Hause an? Ich wollte gerade zu ihm hinauf." Dann verabschiedete sie sich und ging.

Berger empfing die beiden Herren in seinem Zimmer. Er trug einen seidenen Schlafanzug und schien gerade mit seinem Frühstück beschäftigt zu sein.

„Sie entschuldigen mich, meine Herren", sagte er, und ging den Burschen einige Schritte entgegen. „Ich habe eine schlechte Nacht gehabt und etwas lange geschlafen. Womit kann ich in so früher Morgenstunde dienen? Bitte, nehmen Sie doch Platz!"

Die jungen Leute nannten ihre Namen, blieben aber stehen. Sie trugen beide Leichenbittermienen zur Schau, die Harald stutzig machten.

„Wir überbringen von Herrn von Boitzenburg eine Forderung", sagte Erbach mit steinernem Gesicht. „Die Waffe ist noch zu bestimmen." Dem guten Jotuweit stiegen Tränen in die Augen. Er wandte das Gesicht vom Fenster ab.

Harald tastete mit der Hand nach der Ecke des Tisches. Er war weiß geworden wie ein Leinentuch. Dann wandte er sich ab und trat ans Fenster.

Eine Totenstille herrschte im Raume, so daß man das Ticken von Bergers Armbanduhr vom Nachttisch her vernahm. Schließlich begann er gegen die Scheiben zu trommeln, den Rhythmus irgendeines Tangos.

Dem armen Fritz schien die Zeit kein Ende nehmen zu wollen. Hilfesuchend blickte er auf Erbach. Doch dieser stand stramm da, kein Muskel rührte sich in seinem Gesicht.

Endlich raffte sich Harald auf. Er kam auf die jungen Leute zu, ein verächtlich-spöttisches Lächeln auf den Lippen. Doch die Farbe war nicht in sein Gesicht zurückgekehrt. „Sie werden nicht von einem modernen, aufgeklärten Mann verlangen", sagte er, mit leichtem Zittern in der Stimme, „daß er diesen Zimt mitmacht, diesen veralteten Unsinn aus der Ritterzeit, diese theatralische Geste — ein Duell. Der gute Junge, Ihr Kamerad Boitzenburg, macht sich da durchaus lächerlich. Und wenn ihm wirklich etwas an solchen Aeußerlichkeiten liegt, so will ich gern die Erklärung abgeben, daß ich den „Schuft", oder was ich sonst gesagt habe, in der Uebereilung ausgesprochen habe, alles zurücknehme — und das Gegenteil behaupte", fügte er mit einem mißglückten Versuch zu scherzen hinzu.

Fritz Jotuweit hätte am liebsten laut aufgejubelt. Da aber Erbach noch immer keine Miene verzog, sondern sich nur stumm verbeugte und zur Tür schritt, so folgte er seinem Beispiel.

Draußen ließ Erbach die steinerne Maske fallen. „Mit dem Halunken möchte ich mich nirgends blicken lassen, weder in der Oeffentlichkeit, noch sonstwo. Pfui Teufel!"

„Nun ist die ganze Schießerei also nicht mehr nötig?" fragte Fritz ganz glücklich.

„Für die Memme ist eine Kugel zu schade."

„Gott sei Dank!" rief Jotuweit. Und als sie dann über die Wiese der Fliegerschule wieder zuschritten, murmelte er noch von Zeit zu Zeit vor sich hin: „Gott sei Dank — nein — Gott sei Dank!"

Boitzenburg nahm die Nachricht von der abgelehnten Forderung scheinbar unberührt auf. „Wenigstens habe ich ihn gezwungen, Farbe zu bekennen", sagte er. „Mir persönlich wäre ja diese Lösung lieber gewesen. Aber wie er will."

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Adventfeier.

Einen eindrucksvollen Verlauf nahm am Sonntag nachmittag die in der evang. Friedenskirche veranstaltete Adventfeier der evang. Jugendvereine Wattenscheids. Organisator dieser Feier war diesmal der Jugendbund für entschiedenes Christentum Wattenscheid. Das Gotteshaus war dicht besetzt. Vom Altar grüßte ein kunstgerecht angefertigtes Transparent und der Adventsstern. Lorbeeren schmückten den Platz vor dem Altar. Bei dem Orgelpräludium nahmen die Wimpelträger der einzelnen Jugendvereine am Altare Aufstellung. Nach einem Liede verlas Pfarrer Heuser ein Bibelwort, dem dann der vom Jugendbund für entschiedenes Christentum unter Leitung von Vesper vorgetragener Choral „Seid willkommen" mit guter Klangfülle folgte. Organist Erich Plenker überwand die schwierige Komposition der Hirten-Symphonie aus dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach mit ausgezeichneter Subtilität. Pfarrer Hasselmann aus Essen behandelte in tiefgründiger Weise in seinem Referat „Jugend im Glaubenskampf" die Persönlichkeit Gottes, der unser König, unsere Gnade und unsere Hoffnung sei. Luise Hülsken sprach ein Adventsgedicht, dem die „Weihnachtspastorale" unter Verwendung des Liedes „Es ist ein Ros' entsprungen" von Carl Sattler folgte. Organist Erich Plenker bewies auch bei dem mit tragfähigem Volumen vorgetragenen Präludium sein Können. (Wg)

Der ostpreußisch-evangelische Arbeiterverein hielt gestern bei Marzmeier seine Versammlung ab, die Vorsitzender Joswig leitete. Vor Eingang in die Tagesordnung gedachte man der gefallenen Vereinskameraden. — Ueber die Bundestagung in Hüllen berichtete der Vorsitzende. Der Zusammenschluß des Verbandes evangelischer Arbeitervereine mit dem Hauptverband heimattreuer Ostpreußen ist erfolgt. — Am 12. Januar nächsten Jahres veranstaltet der Verein einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das Drama „Wenn Muttertränen fließen" von Siber. — Die nächste Versammlung ist am 5. Januar 1930. — Die Weihnachtsfeier findet am zweiten Weihnachtstag bei Marzmeier statt. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

100 Fahrzeuge bestreiten die Korsofahrt

Den Höhepunkt der Licht- und Werbewoche stellte gestern mittag zweifellos die großzügig angelegte Korsofahrt der Kaufmann- und Handwerkerschaft dar. Dank der rührigen Vorbereitung klappte die Organisation vorzüglich und auf den Straßen stauten sich wieder einmal die Massen, die mit besonderem Interesse das bunte Bild der Korsowagen verfolgen. Es war auch wirklich etwas angelegt worden. Von den schweren Wagen der Brauerei Hülsmann zu den um den Photosport werbenden Ladengeschäften, den mit ganzer Zimmereinrichtung ausgerüsteten Lastwagen und zu den vielen buntangelegten Wagen, überall der gleiche, eifrig werbende Ton. In der Dorstenerstraße in Crange war der Sammelpunkt, von hier aus ging es im ziemlichen Tempo durch die Hauptstraßen der Stadt. Es war jedenfalls eine schöne Heerschau der verschiedensten Gewerbe, die es besonders darauf abgesehen hatten, ihre Leistungsfähigkeit zu demonstrieren.

Leider gab es eine kleine Trübung der allgemeinen Stimmung. Während in der ganzen Nachbarschaft die Ladengeschäfte gestern ihre Pforten öffnen durften, war das den Wanne-Eickelern versagt. Bis zum letzten Augenblick herrschte noch Unklarheit. Was den Nachbarn jedenfalls gewährt wird, müßte eigentlich auch den Hiesigen zukommen, zumal man hier dem Werbegedanken der Licht und Werbewoche noch weiteren Ausdruck hätte verleihen können.

Im übrigen herrschte gestern ein Betrieb auf den Hauptstraßen, die Großstippelei für die Suche der Gewinnnummern hielt auch gestern noch an. Die Veranstalter können bis jetzt jedenfalls mit besonderem Stolz auf den schönen Erfolg zurückblicken. Heute nachmittag steigt als erste Hausfrauenveranstaltung im Kurhaus ein Unterhaltungsabend. (Ae)

65 Jahre MGV. „Concordia" 1864 Wanne-Eickel.

Eine Kundgebung für das deutsche Lied. — Auch Eickels Bürgerschaft nimmt Anteil an der Feier der Rheinlandräumung.

Es hat eigentlich nie einen Zeitpunkt gegeben, wo die feste Verankerung von Concordia und Bürgerschaft gelockert gewesen wäre. Immer der gleiche verbindende Ton, wie wir ihn am Samstag erneut auf dem Jubelfest im Eickeler städt. Saalbau feststellen durften. Das deutsche Lied feierte hier wieder seinen Triumph, wie er besser in unserer Sängerbewegung nicht gestaltet werden kann. Die alte Concordiafahne, die in der verflossenen Zeit so manchen trüben und feierlichen Akt erleben durfte, prangte als Symbol, daß die Getreuen der Concordia fest und heilig ihr Gelöbnis gehalten hatten. Der erste Teil überzeugte eindeutig von der gewaltigen Vergangenheit der Concordia. Festesglanz und Jubelfreude erstrahlte, als der Orchesterverein ehemaliger Militärmusiker aus Herne Heinecks Titanenmarsch erklingen ließ. Lehrer Kleemann ließ mit etwa 60 Sängern auf der Bühne schlackenrein und formvollendet Heimatweisen und Volkslieder erklingen. Das packende „Porta Westfalica" des Komponisten Kämpf und das herzliche „Das alte Lied" von Sprenger entsprach hinsichtlich Ausdruckskunst und Gestaltung vollends den Erwartungen. Stadtoberinspektor Bremer, der rührige Vereinsvorsitzende, sprach in seinen herzlichen Begrüßungsworten von der gewaltigen Geschichte des Vereins. Als noch in Bickern und Crange der Ackersmann hinter dem Pflug ging, als noch kein Schornstein und Förderturm über das Land grüßte, da sei schon die Concordia als erster Verein in Wanne-Eickel entstanden, und habe in fester Geschlossenheit dem deutschen Lied Gefolgschaft geleistet. Von Erfolg zu Erfolg sei man geeilt, aber auch in bösen Tagen habe sich immer wieder das feste Band der Einigkeit als stark erwiesen. Herzlichen Dank zollte er all' den treuen alten Kämpen, die sich um das Zustandekommen der Arbeit verdient gemacht haben und dafür sorgten, daß der Concordiageist bis heute in bestem Licht erstrahlen konnte.

Starker Beifall lohnte die packenden Ausführungen des jetzigen Vereinskapitäns. Rektor Schwarze, der Vorsitzende des Stadtverbandes, lobte den forschen Geist der Sängerschaft und rühmte den vorbildlichen Eifer, der sich überall da zeige, wo es gilt, dem deutschen Lied neue Lorbeeren zu verschaffen. Lehrer Kleemann habe in erster Linie Anteil daran, daß es im Verein so gut klappe. Als äußeres Zeichen der Anerkennung überreichte er diesem einen künstlerisch angefertigten Taktstock unter dem Beifall der Besucher. Die Sänger intonierten dann Weisen von Verfall und besonders das anheimelnde Kirchl'sche „Rothaarig ist mein Schätzelein" und das lustige Nagler'sche „Tanzliedchen". Nun wetteiferten in bunter Folge Rundfunksprecher Krause, Damen der Turnabteilung der Turngemeinde und Fräulein Barnevold und Fräulein Harms mit Solotänzen um die Gunst des Publikums. Aber als erst Rundfunksprecher Krause rheinische Stimmung entfachte und der Rundfunklautsprecher durch eine Uebertragung der Befreiungsfeiern der rheinischen von fremdem Joch befreiten Brüder und Schwestern erklang, da riß es auch Eickels Bürgerschaft mit. Feierlich boten die Sänger der Concordia das Lied von der Rheintreue. Tief und innerlich gepackt klang es durch den Raum wie ein Schwur: „Deutschland, Deutschland über alles" und dem Versprechen der ganzen Hingabe für Volk und Vaterland. Nun zog der Festball, eine Verlosung und die Darbietungen des Humoristen Krause die Gäste vollends in den Bann. G. H.

Winterveranstaltungen der Jugendvereine.

Ein vorbildlich ausgebautes Winterprogramm. Lehrgänge für das gute Buch, Singen, Handfertigkeiten, Wandern, Zimmerspiele usw.

Die Festlegung der diesjährigen Veranstaltungen des Stadtamtes für Jugendpflege hat zwar lange auf sich warten lassen, die Güte und wohldurchdachte Zusammenstellung versöhnt aber gleich. Was im verflossenen Winter mit so schönem Erfolg durchgeführt wurde, nämlich die Bestrebungen um das gute Buch, die erhöhte Pflege des Volksliedes, die Schulung von Wanderführern und die Anleitung von Zimmerspielen, hat auch für diesen Winter wieder hinreichende Berücksichtigung gefunden. Grundsätzlich sind hierbei die Erfahrungen der letzten Jahre verwandt. Neu ist die Veranstaltung einer Singewoche. Die Singbewegung hat besonders in den letzten Monaten in Deutschland gewaltig Raum gewonnen. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß auch Wanne-Eickels Jugend genügend Anteilnahme für diese so wertvolle Bewegung an den Tag legen wird.

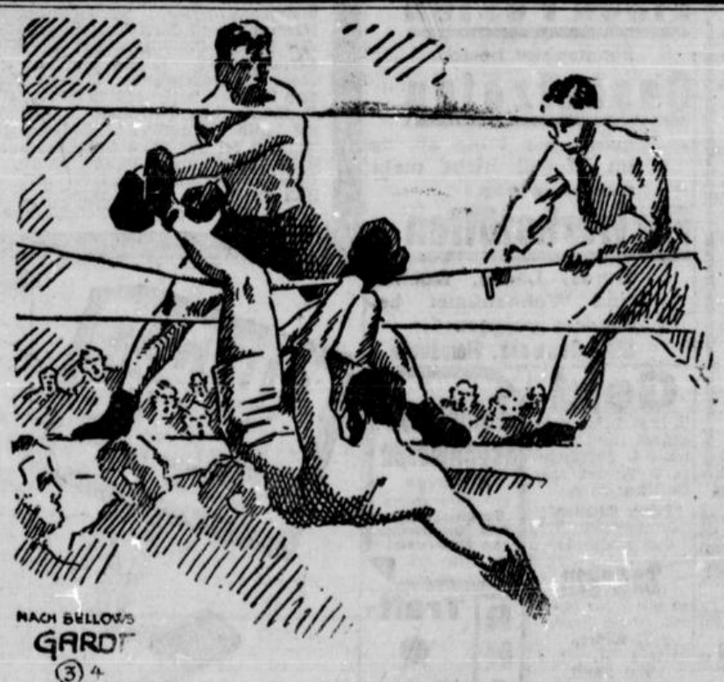
Was bringt uns nun die umfangreiche Vortragsfolge? Zunächst gibt es da vier Jugendveranstaltungen, und zwar wird zunächst das Rheinische Städtebundtheater im Februar für die Berufsschulen Schillers „Wilhelm Tell" über die Bretter gehen lassen. „Romantische Musik", ein Konzert für Chor, kleines Orchester und Koloratur-Sopran, gibt es ebenfalls im Februar für das Oberlyzeum. Für das Realgymnasium ist im Januar ein „Jugendkonzert" vorgesehen. Der bisher mit so großem Erfolg veranstaltete „Leibesübungsabend" findet im März 1930 statt. Ein Wanderführerlehrgang findet vom 16. Januar bis Ende Februar jeden Donnerstag abend 8 Uhr im neuen Jugendheim der Stadthalle statt. Rektor Nonnenberg wird hier die Jugend mit dem Kartenlesen bekannt machen. Es folgen dann Wanderungen, die forstliche, botanische, geologische und heimatkundliche Kenntnisse vermitteln sollen. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen soll in einem Sanitätslehrgang, den Sanitätsrat Dr. Deutsch halten wird, gezeigt werden. Meldungen hierzu sind wie beim vorhergehenden Lehrgang bis zum 15. Dezember an das städtische Jugendpflegeamt zu richten. Ein Lehrgang für Zimmerspiele findet am 10. Dezember statt und wird jeden Dienstag und Freitag um 8 Uhr in dem Jugendheim der Stadthalle abgehalten. Lehrer Mattfeld ist für die Durchführung verantwortlich. Meldungen sind bis zum 5. Dezember zu machen. Vom 9. Dezember bis März wird ein Kursus abgehalten, in dem Gewerbelehrerin Hiltrop Anleitung zu Rohr-, Flecht- und Bastelarbeiten für schulentlassene Mädchen geben wird. Die Jugendsingwoche findet vom 4. Dezember bis zum 31. März 1930 jeden Mittwoch abend 20.30 Uhr in der Aula des Oberlyzeums statt. Gewonnen ist hierfür Lehrer Huhn, der bekannte heimische Volksliederinterpret. Ebenfalls findet ein Lehrgang „Der Weg zum guten Buch" statt, der mit einer Jugendschriftenausstellung verbunden werden soll. Stadtbibliothekarin Frl. Tillmann wird am Dienstag, den 17. Dezember, im Jugendheim der Stadthalle die Führung durch die Jugendschriftenausstellung übernehmen und die Besprechung einzelner Bücher und Leseproben aus Dichtungen leiten. Ueber die literarischen Neuerscheinungen des Jahres soll in Zusammenkünften am 29. Januar und 19. Februar in der Lesehalle, Mozartstraße, gesprochen werden. Ein Lehrgang im Laienspiel veranstaltet die Gemeinschaft für Laienspiel Wanne-Eickel. Am 1. Februar gibt sie die Aufführung „Das Herzwunder" von Wilhelm v. Scholz, während am 1. März „Die kluge Bauerntochter" von Guembel-Seiling im Eickeler Saalbau aufgeführt wird.

Es liegt nun an der Jugend, durch ihre zahlreiche Mitwirkung den idealen Plänen der Stadtverwaltung praktische Bedeutung zu verleihen. G. H.

Barbarafeier des Artillerievereins. Im Kurhaus hatten die Artille-isten am Samstag wieder einmal ihre ganze Anhängerschaft auf die Beine gebracht. In dem schön geschmückten Saal gab es auch keinen freien Platz mehr. Der MGV. „Westfalentreue" verschönte durch sechs Lieder den Festbetrieb. Herzliche Begrüßungsworte widmete der Vorsitzende den Kameraden und Angehörigen. „Hans Huckebein, der Unglücksrabe" wußte in seiner Aufführung besonders die Heiterkeit zu entfachen. Ergreifend zur Darstellung kamen aber auch die lebenden Bilder „Steh' ich in finsterer Mitternacht", „Morgenrot" und „Ich hatt' einen Kameraden". Die Musik bot, angefangen vom einleitenden Kaiser-Friedrich-Marsch bis zu den lockenden Tanzweisen eine gute Leistung. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Sängerschar durch ihre vaterländischen und volkstümlichen Weisen sich die Zuneigung des Publikums errang. (Ae)

Im Zeichen des Advents. Es gab gestern überhaupt keine evangelische Gemeinde in Wanne-Eickel, die nicht in einer besonderen Veranstaltung die erhebende Zeit des Advents gedachte. In Wanne-Süd gab es gestern manch feuchtes Auge, als im Festgottesdienst am Vormittag Pastor Möller, der Evangelist, in eindringlicher Form die Herzen der Gemeinde weihnachtlich stimmte. Auch in der gestern nachmittag stattgefundenen Feier überragte dieser Ton. — Recht herzlich ging es auch in Crange zu. Die hier im Hafen weilenden Schiffer waren Gäste der Cranger Gemeinde, die durch ihren Jungmädchenverein den fremden Gästen fröhliche, stimmungsvolle Stunden bescherten. — In Eickel hatte es ebenfalls der Jungmädchenverein übernommen, der in der Johanneskirche die Gemeinde am Vormittag im Festgottesdienst und am Nachmittag in einer besonderen Adventsfeier der Weihnachtsstimmung näher brachte. — In Holsterhausen feierte man gestern das Familienfest der Elternvereinigung. Pastor Kill löste hier durch seine Ansprache wahre Adventsstimmung aus. — Die Stadtmission in Wanne hatte eine festliche Gemeinde zu Gast. Chöre und die Muster der Stadtmission und packende Ansprachen fanden die Herzen der Mitglieder. Es war auch hier weihnachtliche Stimmung deutlich spürbar. (Ae)

Kriegerverein Röhlinghausen. Nach Eröffnung der Versammlung fand der 1. Vorsitzende Walter Worte für den denkwürdigen heutigen Tag und gab seine Freude besonderen Ausdruck über die Befreiung der zweiten Zone. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils wurde des am 18. Januar stattfindende Stiftungsfest zu einer Besprechung gestellt. Einstimmig wurde beschlossen, am 18. Januar die Reichsgründungs- und Befreiungsfeier und am folgenden Tag das Jahresfest zu feiern.



Den „schlagenden" Beweis

seiner Überlegenheit gibt der Meisterboxer, indem er seinen Gegner durch einen wohlgezielten k. o. kampfunfähig macht. — Wir beweisen unsere Überlegenheit friedlicher, aber nicht minder überzeugend. Die neuen Lesmona-Zigaretten verdanken ihren Ruf als hervorragende Qualitäts-Zigaretten ihrer unübertroffenen Milde und Bekömmlichkeit. Eine feinere Fünfpfennig-Zigarette finden Sie nicht, als unsere Standardmarke



Wappenschild
in neuer Mischung.
Verlangen Sie nur diese Qualitätsmarke!
Vertreter und Fabriklager: A. MALANGRÉ, Essen, Wörthstraße 13, Telefon 20073

Kray.

Der evangelische Gesellenverein Kray,

der in diesem Jahr auf sein 21jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat, bedingt durch die eigenartigen örtlichen Verhältnisse, eine wechselvolle Vergangenheit hinter sich. Als 1908 eine Anzahl evangelischer Handwerker zusammen kamen um mit Pfarrer Grisberg einen evangelischen Gesellenverein zu gründen, hatten sich diese nicht träumen lassen, das die Not des Handwerks einmal solche Schatten ins Vereinsleben werfen würde. Aber es hat ein guter Geist im Verein geherrscht. Evangelische Kraft und Treue hat alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt. Evangelischer Opferwille hat die Bausteine beschafft, aus denen die Säule gemauert wurde. 1908 gegründet feierte der Verein 1910 zusammen mit dem Verbandsfest das Fest der Fahnenweihe. In den folgenden Jahren setzte eine Entwicklung ein. Anstelle des scheidenden Ehrenvorsitzenden übernahm Pfarrer Schmidt den Ehrenvorsitz. Er ist dem Verein ein treuer Förderer gewesen und bis heute geblieben. Nach Krieg und Inflation kehrte mit der Wiederkehr geordneter Verhältnisse neues Leben im Verein ein. Die Mitgliederzahl verdoppelte sich. 1924 wurde eine Lehrlingsabteilung angegliedert. Eine Bücherei und ein moderner Projektionsapparat wurden angeschafft. Zielbewußt mit dem äußeren Aufbau erfolgte die Organisation im Innern. Der evangelische Gesellenverein Kray wird sich auch in Zukunft ganz in den Dienst seiner Kirche und auch des Handwerks stellen.

Für Rentenempfänger. Die Zusatzrente für die nicht im Erwerbsleben stehenden Kriegsbeschädigten wird am 15. Dezember im Blauen Zimmer der Jugendhalle von 8.30 bis 11 Uhr gezahlt.

Dienstjubiläum. Der auf der Zeche Bonifacius angestellte Elektrosteiger Willi Becker kann am morgigen Dienstag sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. (ch)

Der ostpreußisch evangelische Arbeiterverein hatte am gestrigen Sonntag seine Versammlung unter Leitung des Vorsitzenden Sakowski. Vor Bekanntgabe der Tagesordnung gedachte er anläßlich des Totensonntags der gestorbenen Glieder des Vereins. Unter Punkt 1 wurde die Niederschrift für gut befunden. Unter Punkt 3 gibt der Vorsitzende Aufklärung über die Weihnachtsfeier am Sonntag, den 22. Dezember, um 3 Uhr, im Gemeindehaus. Anmeldungen zur Kinderbescherung bis zum 4. Dezember, spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Unter Verschiedenes gab der Vorsitzende bekannt, daß am Sonntag, den 8. Dezember, der evangelische Arbeiterverein einen Theaterabend in der Jugendhalle veranstaltet. Karten sind dort zu haben. (ch)

Katernberg.

Jahreshauptversammlung des SV. „Eintracht". In der gut besuchten Generalversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Johann Jasinski, 1. Geschäftsführer Heinr. Behrendt, 1. Kassierer Johann Engemann, 1. Jugendleiter Johann Jasinski. Zum neuen Vereinsheim wurde die Wirtschaft Wilhelm Stratmann, Ecke Kirch- und Hermannstraße, gewählt. (So)

Schonnebeck.

Kirchliche Nachrichten. Am morgigen Dienstag abend 8 Uhr hält Kirchmeister Moritz im Gemeindehaus einen Vortrag über Dawes- und Young-Plan. Die Gemeindemitglieder sind eingeladen. — Sonntag, den 8. Dezember, feiert die Gemeinde ihr Missionsfest. Dienstag, den 17. Dezember, feiert der Frauenverein sowie der Jungmädchenbund sein Weihnachtsfest. (So)

Raubüberfall in Gladbeck.

Ein 18jähriger Metzger auf offener Straße niedergeschlagen.

Die Räuber im Opelwagen.

f. **Gladbeck**, 1. Dezember.

Die drakonische Strafe, die den Gladbecker Lohngeld-Räuberhauptmann Hutmacher getroffen hat, hat anscheinend wenig abschreckend gewirkt: die Gladbecker Kriminalchronik ist wieder um einen Raubüberfall reicher.

Der achtzehnjährige Sohn des Metzgermeisters Dörnemann hatte Samstag gegen abend Geld einkassiert und bereits im väterlichen Geschäft abgeliefert. Er war dann abends gegen 6.30 Uhr nochmals mit dem Rade losgefahren, um noch zwei Kunden an der Möllerstraße zu besuchen. Beim ersten hatte er kein Geld erhalten und fuhr nun weiter zum zweiten. In der Höhe des Wäldchens, in der Nähe des Eingangs zu den Möllerschächten, begegnete er bei Regen und Dunkelheit einem offenen grauen Opelwagen, aus dem ein mit einem Gummimantel bekleideter, etwa dreißigjähriger Mann herausprang und sich auf D. stürzte. Als der Ueberfallene entfliehen wollte, brüllte ihn der Angreifer an: „Du verfluchter Hund! Rück Geld heraus!" Gleichzeitig erhielt er hinterrücks mit einem Gummiknüppel einen Schlag über den Kopf und brach zusammen. Anwohner fanden ihn eine Stunde später besinnungslos auf der Straße liegen. Er wurde ins Krankenhaus überführt. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei nach den Räubern und dem Opelwagen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Westerholt.

Viehmärkte 1930. Im nächsten Jahre finden hier folgende Viehmärkte statt. Am Donnerstag, den 20. Mai, Viehmarkt; Mittwoch, den 24. Juni, Viehmarkt; Donnerstag, den 30. September, Kram- und Viehmarkt. Die Maikirmes wird am 25. und 26. Mai und die Mitsommerkirmes am 29. und 30. Juni abgehalten. (s)

Der Iltis im Entenstall. Einem Anwohner der Marlesstraße wurden in der vergangenen Nacht durch einen Iltis fünf wertvolle Enten getötet. Durch die Wachsamkeit des Hundes wurde das Raubtier verscheucht, sonst hätte es noch weit größeren Schaden angerichtet. (s)

Der Sauerländische Gebirgsverein, Abteilung Westerholt, hält am Dienstag abend 8 Uhr im Vereinslokal Rätz seine Monatsversammlung ab. Am Donnerstag, den 5. Dezember, nachmittags 5 Uhr, findet im Jugendheim am Sportplatz die Nikolausfeier für die Kinder der Mitglieder statt. Am Samstag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr, wird die Nikolausfeier für die erwachsenen Mitglieder im Vereinslokal Gasthof Rätz stattfinden. (s)

Neuer Gemeindevertreter. Für den zurückgetretenen Führer des Zentrums hat die Partei als Nachfolger den Bergmann Johann Emschermann, Kurzestraße 26, benannt. (s)

Eine wichtige Frage:

Wie lange darf nach Eintritt der Polizeistunde Bier in Gast- und Schankwirtschaften verzehrt werden?

In der Gastwirtschaft von H. in Gladbeck, die ein Polizeibeamter revidiert hatte, befanden sich nach Eintritt der Polizeistunde um 1 Uhr gegen 1 Uhr 35 Minuten noch gegen 20 Personen, welche Bier vor sich zu stehen hatten. Als der Polizeibeamte später um 1 Uhr 50 Minuten nochmals erschien, waren immer noch eine Anzahl Personen in dem betreffenden Lokal anwesend. Auf Grund des Notgesetzes vom 24. Februar 1923 und einer Polizeiverordnung vom 27. Oktober 1926 wurde der Gastwirt H. nicht nur vom Amtsgericht, sondern auch von der Strafkammer in Essen zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er nach Eintritt der Polizeistunde um 1 Uhr noch Gäste in seiner Gastwirtschaft habe verweilen lassen; er sei verpflichtet gewesen, die Gäste evtl. mit Hilfe der Polizeibehörde aus seiner Gastwirtschaft zu entfernen, wenn die Gäste keine Anstalten trafen, sich freiwillig zu entfernen. Diese Entscheidung focht H. durch Revision beim Kammergericht an und betonte, er habe nach Eintritt der Polizeistunde kein Bier mehr verabfolgt und auch den Eintritt der Polizeistunde bekannt gegeben; von einem Gastwirt könne man unmöglich verlangen, daß er die Gäste mit polizeilicher Hilfe aus seinem Lokale entferne. Es gehöre zu den Aufgaben der Polizeibehörde, strafbare Handlungen nicht zu dulden, es gehöre daher zu ihren Aufgaben, Gäste nach Eintritt der Polizeistunde aus den Gast- und Schankwirtschaften zu entfernen. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, ein Gast- und Schankwirt mache sich nicht strafbar, wenn Gäste nach Eintritt der Polizeistunde noch in seinem Lokal sich aufhalten und unterhalten. Vorliegend sei aber festgestellt, daß sich um 1 Uhr 35 Minuten noch Gäste in dem Lokal des angeklagten Gastwirts aufgehalten und Bier vor sich zu stehen gehabt haben. Sei auch den Gästen ein mäßiger Zeitraum zu gewähren, um nach Eintritt der Polizeistunde ihr Bier auszutrinken und ihre Zeche zu bezahlen, so sei doch davon auszugehen, daß in der Regel den Gästen nur ein Zeitraum von 15 Minuten zuzubilligen sei, um nach Eintritt der Polizeistunde ihr Bier auszutrinken. Im vorliegenden Falle sei aber festgestellt, daß in dem betreffenden Lokal Gäste noch um 1 Uhr 35 Minuten sich aufgehalten und Biergläser vor sich zu stehen gehabt haben, die zum Teil noch mit Bier gefüllt waren. Ein Zeitraum von 35 Minuten könne aber nicht mehr als ein mäßiger Zeitraum angesehen werden, welcher den Gästen nach Eintritt der Polizeistunde zuzubilligen sei, um ihr Bier auszutrinken. (Aktenzeichen: 1. S. 430. 29).

Unfälle durch Kraftwagen.

In einem Jahre im Ruhrbezirk auf dem Wege von und zur Zeche 44 Bergleute durch Ueberfahrenwerden verletzt, davon 12 getötet.

Mit der Frage der zunehmenden Verkehrsunfälle befaßt sich eine Zuschrift in Nr. 22 des „Kompaß", Organ der Knappschaftsberufsgenossenschaft und der Reichsknappschaft, die sehr beachtenswert erscheint. Es heißt da u. a.:

„Der mehr und mehr zunehmende Kraftwagenverkehr hat eine steigende Zahl von Unfällen zur Folge. Im Jahre 1928 sind im Bereich der Sektion 2 44 Bergleute auf dem Wege von und zur Zeche durch Ueberfahrenwerden verletzt, davon 12 getötet. Die große Mehrzahl aller Kraftwagenunfälle ist auf ein zu schnelles Fahren zurückzuführen. Bei uns in Deutschland fahren die Kraftwagen mit Geschwindigkeiten von 80 bis 100 Kilometer und darüber hinaus, im Gegensatz zu anderen Ländern, wie z. B. England und Schweden, wo nach unseren Feststellungen eine Geschwindigkeit von über 60 bis 70 Kilometer auf unbelebter Fahrbahn kaum beobachtet wird. Diese dürfte auch allen vernünftigen und berechtigten Ansprüchen genügen und besonders hier in unserem Industriebezirk bei unsern zum Teil recht wenig übersichtlichen Straßenverhältnissen als Höchstmaß angebracht sein. In geschlossenen Ortschaften ist die Höchstgeschwindigkeit polizeilich begrenzt. Auf belebter Bahn außerhalb derselben sollte sie nicht über 50 Kilometer hinausgehen. Wir richten die dringende Bitte an alle leitenden Persönlichkeiten und diejenigen Angestellten, die einen Kraftwagen fahren bei Benutzung dieses wichtigen und unentbehrlichen, aber auch gefahrbringenden Beförderungsmittels jede gebotene Sorgfalt, namentlich in bezug auf die Fahrgeschwindigkeit, zu beobachten und hierdurch auch anderen Kreisen mit gutem Beispiel voranzugehen."

Sie haben nichts zu lachen?

„Sie schreiben den ganzen Tag. Wozu?"
„Ich bin Schriftsteller und schreibe Romane."
„Na, hören Sie mal — die kriegen Sie doch für ein paar Mark in jeder Buchhandlung zu kaufen!"

*

„Kind, du hast wirklich keinen Grund, dich zu beklagen. Ich behandle dich doch wie einen Engel."
„Indem du mir keine Kleider kaufst!"

*

„Fräulein Elli, ich traue Ihnen zu, daß Sie den ersten besten Dummkopf heiraten."
„Entschuldigen Sie, lieber Freund, aber Ihre Werbung kommt mir etwas plötzlich!"

*

„Warum regnet es eigentlich, Mutti?"
„Damit die Erde fruchtbar wird, damit Aepfel und Birnen, Stachelbeeren und Erdbeeren wachsen können."
„Hm. Und warum regnet es dann auf das Pflaster?"

*

Knafke ist Kellner. Im Grandhotel.
Eines Tages ruft ihn der Chef.
„Warum laufen Sie denn so unrasiert herum? Sie sind mindestens seit einer Woche nicht rasiert?"
Sagt Knafke:
„Ich lasse mir einen Bart stehen, Herr Direktor."
„Das können Sie halten, wie Sie wollen. Aber machen Sie das gefälligst daheim, außerhalb Ihrer Dienststunden."

*

In einem Grenzort, in dem Hundesperre angesagt war, ließ ein kleiner Hausbesitzer an seiner Haustür folgendes Plakat anbringen: „Alle, die Hunde nicht an der Leine führen, werden erschossen!" — Sein Nachbar machte ihn auf das schlechte Deutsch aufmerksam und sagte ihm, daß laut seiner Mitteilung doch alle die Hundebesitzer erschossen werden müßten. — Nach ein paar Tagen stand unter die Warnung: „Die Hunde."

*

„Hallo! Baden ist hier verboten!"
„Ich habe ja gar nicht — ich ertrinke!"

Du liebes, treues Mutterherz,
Nun ruhst du aus von deinem Schmerz
Und läßt uns hier so ganz allein.
Schlaf wohl, du gutes Mütterlein.
Wie ist das Haus jetzt öd und leer,
Ach, deine Liebe sorgt nicht mehr;
Geschafft hast du spät und früh,
Hab Dank für deine Lieb' und Müh'.

Im festen Glauben an ihren Erlöser verschied am 30. November, morgens 9 Uhr, nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden meine liebe, gute Frau, meine liebe, stets gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau

Mathilde Pichotka

geb. Weiß

im Alter von 64 Jahren 9 Monaten.

In tiefer Trauer:

Familie Karl Pichotka
nebst Verwandten.

Buer-Erle, den 30. November 1929.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 3. Dezember, nachm. 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Buer-Erle, Sachsenstraße 11, aus. Hausandacht ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine Einladung zugehen sollte, diene diese als solche.

Freie 4 Zimmer-Wohn. Wannerstr. 22 gelegen, 1. Etage, mit eingeb. Bad, Mansarde u. sonstigen Nebenräumen zu vermieten. Näheres Gebr. Stahl, Hindenburgstraße 51.

Konditorei — Cafe sucht für sofort ja., properes 23828 **Mädchen** f. leichte Hausarbeit. Hochstraße 49.

Ein technisches Wunder ist der automatische Photoapparat

Photomaton

Nach Einwurf eines Markstückes in 20 Sekunden 8 verschiedene Aufnahmen, in 8 Minuten zur Mitnahme bereit
Photomaton ist in der ganzen Welt die große Mode geworden!
Photomaton muß jeder sehen!
Photomaton entdeckt Ihr Talent zum Film!
Photomaton-Bilder sind für alle Zwecke, auch als **Passbilder** zu verwenden.
Photomaton-Vergrößerungen (auch nach anderen Photos), kosten nur Mk. 2.50 und Mk. 3.50
Photomaton-Postkarten Eine Stellung . . 6 Stück Mk. 5.—
Flaskamp Gelsenkirchen Alter Markt 20
Durchgehend geöffnet 9—20 Uhr, Sonntags 11—13 Uhr.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Augustastraße 69 I.

Möbl. Zimmer für 25 M zu vermieten. Zu erfr. in der Allg. Ztg. 4794

Modern 23827 **möbl. Zimmer** elektr. Licht, Telefon, Heizung, in gutem Hause a. Hbf., 1. Et. an bess. Herrn oder Dame sof. zu verm. Bochumerstr. 91 I. r.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 23743 Schützenstraße 16 I. (am Stern).

Frdl. möbl. Zimmer (Stadtmitte) in bess. Hause, Heiz., elektr. Licht, an sol. Herrn zu verm. Hochstr. 3, II

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Bahnhofstr. 16, II, links, am Hauptbhf.

Gut **möbl. Zimmer** (Stadtmitte) sof. an sol. Herrn zu verm. Hochstraße 28, 3. Et.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Vereinsstr. 45 II. l.

Alleinstehende ält. Frau sucht 4746 **2 kleine Zimmer** mit Keller. Mietberechtigungsk. vorh. Zu erfr. in d. Allg.-Z.

Saubere 23652 **Schlafstelle frei.** Gewerkenstraße 53.

Saubere Schlafstelle sofort zu vermieten. Schalkerstr. 113, pt. (Für ohne Schild).

Geräum., abgeschl. **4 Zimmerwohn.** in meinem Hause Ringstr. 48, sofort zu vermieten. Wilh. Jäger Gelsenkirchen Näheres im Büro Ringstr. 46/48, Eingang in der Durchf.

Abgeschlossene **3 und 5-räum. Etagen-Wohn.** mit Mans. u. sonst. Zubehör zu vermiet. Baugeschäft van Wickeren Sedanstraße 54.

Eilt! Nächste Woche Ziehung Auszahlung noch vor Weihnachten
Große **Rote Kreuz-Geld-Lotterie**
Ziehung 12. bis 14. Dezember 1929
10240 Gewinne u. 1 Prämie im Betrage von
200000 RM Höchstgewinn
100000 RM
75000 RM
25000 RM
10000 RM
Bar ohne Abzug
Lose à 3.30 RM.
zu haben bei
Degenhard Georgshaus
Lotteriezentrale Gelsenkirchen

50 M Beiohnung. Junges Ehepaar m. 1 Kind sucht freie **2 Zimm.-Wohn.** auch als Untermiet. Zu erfrag. in der Allgem. Ztg. :4687

Schöne 23780 **Neubau-Wohn.** 4 Zimm., Mansarde und Bad sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Allg. Ztg.

Zigarren-Geschäft in allerbester Lage an der Hauptstraße fortzugshalber sof. zu verkaufen. Erforderlich ca. Mk. 3000. Schr. Ang. u. H. G. 923 an die Allg. Z.

Gebrauchter 23821 **Laden- oder Saalofen** 200—400 cbm Heizkraft, zu kaufen ges. Off. mit Beschreib. und Preis u. H. G. 945 an die Allg. Z.

Kleiderschrank 25 M, Herd 20 M, Tisch 6 M, Ledersofa, Küchenschrank, Vertiko, engl. Bettstelle zu verkaufen. 4792 Wilhelminenstr. 117 (im Hof).

Radio-Apparat (Loewe, 3 Röhren) billig zu verkaufen. Bergmannstraße 59, 2 Treppen.

Moderne 1107 **Puppenwagen** bei kleiner Anzahlg. und geringer Ratenzahlung erh. Sie im Möbelhaus Weihberg Hochstraße 70.

Für Rennfahrer stellt elegante Personenwagen. L. Mois, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85 Ruf 20461—20464. Gegr. 1878.

Wieder einige guterhaltene **Pianos** billig abzugeben. Pianohaus Nevries nur Hans-Sachs-Haus

Wer kann verh. Mann, 31 J. alt, intelligent, strebsam und nüchtern, **auskömmliche Stellung** geben. Angeb. vnt. H. G. 933 an die Allgem. Ztg. :4760

Einen Posten konstruktiv bester **Gasheizöfen** geben wir billig ab, da im Modell nicht mehr modern genug. **Für Werkstätten** Büros, Läden, Küchen und Wohnzimmer besonders geeignet. Städt. Gaswerk, Florastraße 7.

Geld in jeder Höhe, gegen Sicherh., auch Möbel sowie 1. Hypotheken zu 9 Prozent ohne Vorkosten durch Heinr. Köchling, Overhofstraße 77, Ecke Herdstraße.

Darleben an sich. Leute schnell und diskret durch J. Küster, Hertastr. 27, prt. r. Ruf 22086. Sprechst. von 9—12 u. 4—7 Uhr. Sonntags v. 10—1 Uhr.

Marken-Flügel wie neu, RM. 1000,— unter Neupreis abzugeben Pianohaus Nevries nur Hans-Sachs-Haus

Säcke und Packleinen Zahle höchste Tagespreise. 1392 E. Hirsch Schützenstraße 7 Ruf 27338.

12 junge Hühner m. Laufstall (Drahtgitter) billig abzug. Wedelstaedtstr. 14.

Schlükings Schuhwaren Zahlungserleichterungen. Vereinsstraße Ecke Elisabethplatz am Fleischmarkt

RHEIN LIELE Gladbeck — Treff- der guten Gesellschaft * Tägl. Konzerte

Hohe Preise zahlt nur **Issler** für getragene Herrenkleidung. Hochstr. 73, Tel. 23478 Bess abgeschlossen.

Ohne Diät b. ich in kurz. Zeit 20 Pfund leichter geworden d. ein einfaches Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. Frau Karla Maß Bremen G. A. 9.

Nur Florastraße 4 dem Gaswerk gegenüber an der Wiese) und Buer, Lucia-Gasse 7, bei Halbeisen, hinter Althoff.
Frauen, bedeutend verbessert sind die echten, rühmlichst bekannten Original-Kampmann's Patent-Waschmaschinen, Wring-, Mangelmaschinen, Wassermotore und Elektromotormaschinen. Wenn Sie Preise, Leistungen und alle Einzelheiten berücksichtigen kaufen Sie nur im Fabriklager bei Kampmann. Bis 10 Monate Ziel und länger. Mehr als 30jährige Erfahrung. Fachmännische Beratung. Einzigstes, größtes und führendes Spezial-Filial-Unternehmen der Waschmaschinenbranche, das von alten Fachleuten geführt wird. Die am Lager befindlichen Herde und Gasherde sind erstklassig. Der Backkasten ist bedeutend vervollkommnet. Besichtigung frei.

Clichés in Strichätzung u. Autotypie für Anzeigen u. Drucksachen liefert in sauberer Ausführung **Allgemeine Zeitung** Ruf 21641.



Alpina DAS KENNWORT GUTER UHREN
Bevor Sie Uhren kaufen, überzeugen Sie sich bitte von meiner Qualität, Auswahl u. Preiswürdigkeit. Auswärtige Firmen können Ihnen das nicht bieten. Bequeme Zahlungsw.
Carl Hagemann Buer-Erle, Bismarckstraße 176.

Musikhaus Meese Buer, Hochstr. 74 a, Fernsprecher 289, Aeltestes und erstes Geschäft am Platze. Beachten Sie beide Schaufenster!

Bar Geld vor Weihnachten! **Rote Kreuz-Geld-Lotterie** Ziehung nächste Woche (12.—14. Dezember)
Höchstgewinn: 100000 RM
Hauptgewinn: 75000 RM
Prämie: 25000 RM
Hauptgewinn: 10000 RM
Hauptgewinn: 5000 RM usw.
Lose zu 3.30 RM empfiehlt
Lotterie Flaskamp Alter Markt 20.
Durchgehend geöffnet von 9—19 Uhr

NUR Rufnummer **21641** bei Aufgabe von Anzeigen **wählen!**

Nr. 49. Montag, den 2. Dezember 1929.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 :: Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg :: Gelsenkirchen

West siegt im Schwimmen über Süd.

Ball-Gelsenkirchen holt in Stuttgart zwei wertvolle erste Siege. – Im Fußball große Ueberraschungen: der deutsche Fußballmeister geschlagen von Sp. Vgg. Fürth, Tennis-Borussia Berlin unterliegt den Tschechen. – Die Sonderklasse kämpft erwartungsgemäß: Schalke 04, Altenessen, Linden Germania Bochum die Sieger. – Erfolgreiches Trabrennen auf dem Flugplatz.

Die Deutsche Turnerschaft Westfalens siegt über Rheinland.

F. C. Schalke 04 – Castrop 02 5:1 (3:0).

Trotzdem der Sieg keinen Augenblick den Schalkern abgesprochen wurde, und trotzdem so recht keine Sensation zu erwarten war, waren es immerhin 3—4000 Menschen, die auch dem unsicheren Wetter zum Trotz erschienen waren, um einem geradezu prachtvollen Spiel zuzusehen. Gewiß ist Castrop kein Gegner für 04, aber sie haben einen Mann, der die Situation noch halbwegs rettete: den Torwart. Man mußte an dem Menschen Freude haben, der immer wieder selbst die mit vollem Ernst geschossenen Bälle abwehrte und ins Feld jagte. Dann hatten die Castroper noch ihre Verteidigung, die dem Torwart wacker mithalf; dann aber war Schluß. Die Läuferreihe versagte und der Sturm war nicht besser. So stand das Spiel ganz von selbst im Zeichen einer so ausgekochten Mannschaft, wie es die Schalker nun einmal ist. Sie trat komplett an, also Neumann und Zepan waren wieder dabei, sie waren mit vollem Ernst bei der Sache. Die Mannschaft hat stark an Form gewonnen. Kaum ein schwacher Punkt liegt vor und wir betonen das jetzt gern: Sowohl Schachtsieck wie auch Valentin haben in einem Ausmaße die Mannschaft verstärkt, daß man von einem Ersatz nicht mehr sprechen darf. Schon nach fünf Minuten Feldspiel kommt eine der beliebten Kombinationen im Innensturm zustande, als deren Erfolg Kuzorra zum Führungstreffer einsenden. Die nächsten 25 Minuten sahen ein schönes Spiel und den Castroper Hüter in hohem Format. In der 30. Minute macht Kuzorra einen Alleingang und schießt zum zweiten, fünf Minuten später in gleicher Weise zum dritten Tor ein. Nach der Halbzeit bieten die Schalker 30 Minuten lang ein Schulspiel vor. Das Spiel liegt dauernd in der Hälfte der Castroper und — weil es so zum Programm gehörte — kam der Ball auch manchmal in die Schalker Hälfte. In der 30. Minute schießt Simon eine Flanke an Schachtsieck: 4:0. Dabei wurde Schachtsieck verletzt, Kuzorra geht in die Mitte. Eine Minute darauf macht der gute Rechtsaußen von Castrop einen Durchbruch und holt den Ehrentreffer, der verdient war. Jetzt werden die Angriffsreihen etwas lebendiger, man spielt wieder aufs Tor und zwar stellt Simon das Ergebnis auf 5:1.

FC. Schalke 04 1. Handball — VfvB. Münster 9:1.
FC. Schalke 04 1. Handballjugend — VfB. Herne 1. Jugend 14:0.
FC. Schalke 04 1a-Jgd. Fußball — Horst 1. Jgd. 1:2.

Alemannia Dortmund – B. V. Altenessen 1:2 (1:1).

WB. Auf morastigem Boden fand dieses Meisterschaftsspiel statt, das mit dem knappen, aber verdienten Sieg der Essener endete. In der ersten Hälfte war Alemannia zwar besser, ließ aber nach der Pause stark nach. Das teilweise harte Spiel hinterließ einen schlechten Eindruck.

MBV. Linden – Essen 99 5:1 (3:0).

WB. In diesem mit Spannung erwarteten Treffen überraschten die Lindener Ruhrhusaren nach der angenehmen Seite. Die Mannschaft lieferte ein vorzügliches Spiel, gegen das die Essener auf Grund der sehr schlechten heutigen Form nicht aufkommen konnten. Vor allem lag das daran, daß die Läuferreihe vollständig versagte. Lediglich der rechte Verteidiger der Gäste konnte gefallen, während alle übrigen Spieler weit unter dem Durchschnitt spielten.

Germania Bochum – Horst-E. 9:2 (6:2)

WB. Vor nur wenigen Hundert Zuschauern bewiesen die Bochumer Germanen im Spiel gegen Horst-Emscher ihre bedeutende Formverbesserung. Es ist vorwegenommen, daß der Sieg auch in der Höhe vollkommen verdient ist. Trotzdem die Germanen in der ersten Halbzeit gegen den starken Wind spielen mußten, übernahmen sie sofort das Kommando und brachten das Horster Heiligtum in Gefahr. Innerhalb von zehn Minuten lautete das Ergebnis bereits 3:0 für Bochum. Beim Stande von 6:0 für Germania verhalf ein Elfmeter den Horstern zum ersten Gegentreffer, dem 5 Minuten vor Schluß der ersten Halbzeit noch den Linksaußen der zweite folgte, so daß die Seiten mit 6:2 für Bochum gewechselt wurden. Auch nach dem Wiederanstoß behielten die Einheimischen das Kommando.

Schwarz-Weiß Essen – Duisburger SpV.

2:1 (1:0). Gesellschaftsspiel.

WB. Mit zahlreichem Ersatz nahmen die beiden alten Rivalen das Freundschaftsspiel am Essener Uhlenkrug auf. In der Essener Elf wirkte erstmalig der aus Stuttgart gekommene Kleinheinz mit, der den Posten des Halblinken ausfüllte. Im übrigen war das Spiel eine recht zahme Angelegenheit. Ueberragende Leistungen wurden von keiner Partei gezeigt.

Der deutsche Fußballmeister geschlagen.

WB. Eins der größten Ereignisse im süddeutschen Fußballbezirk war am Sonntag das Rückspiel in der Meisterschaft der Gruppe Norddayern zwischen 1. FC. Nürnberg und der Spielvereinigung Fürth, das vor über 15 000 Zuschauern auf dem Nürnberger Platz stattfand. Im Gegensatz zum ersten Treffen verlief dieses Spiel ruhig und zeitigte keine Ausschreitungen. Der Klub siegte überraschend mit 2:1; allerdings verlor Fürth bald nach Beginn den Ersatzverteidiger Kutzmann. Durch Frank legten die Kleeblätter trotzdem bis zur Pause ein Tor vor, das Nürnberg erst nach dem Wechsel durch Fuchs auszugleichen vermochte. Ein Weitschuß von Kalb führte dann zum Siegtreffer für den 1. FC. Nürnberg. Die beiden süddeutschen Meistermannschaften haben bisher gegeneinander 96 Spiele ausgetragen, von denen der Klub 57, Fürth 24 gewann; weitere 15 Treffen endeten unentschieden. Das Torverhältnis lautet 277:129 für Nürnberg. Auch die sonntägliche Niederlage kann Fürth nicht mehr um die Gruppenmeisterschaft bringen, da sie in den ausstehenden Spielen gegen den 1. FC. Bayreuth und Bayern Hof den noch fehlenden einzigen Punkt sicher herausholen wird.

Schwere Niederlage der Tennis Borussia.

WB. Das Ansehen des deutschen Fußballsports erlitt durch die hohe 1:8-Niederlage der Tennis Borussia am Sonntag in Prag durch die Slavia wieder einen empfindlichen Stoß. Die Berliner Veilchen waren dem flachen und haargenauen Kombinationsspiel der Tschechen nicht gewachsen und wurden auch in dieser Höhe verdient geschlagen.

Das große Schwimmertreffen in Stuttgart

Westdeutschland siegt über Süddeutschland. – Hervorragender Anteil der Gelsenkirchener Schwimmer am Siege. – Ball holt zwei erste Siege in 200 und 400 Meter Freistil.

Der erste Tag.

Der zweite Verbands-Schwimmkampf Süddeutschland — Westdeutschland nahm am Samstag abend in Stuttgart seinen Anfang. Schon die erste Konkurrenz des Tages brachte uns eine Niederlage, wo der Sieg kaum zu nehmen war. Aber man ließ Derichs einfach nicht starten. Er sollte sich für die Staffeln schonen. Haas und Küppers waren natürlich den Süddeutschen nicht gewachsen und verloren glatt. Maus und Der belegten die ersten Plätze.

Recht spannend verlief auch die

4 mal 200-Meter-Freistilstaffel,

die mit einem glänzenden Siege der westdeutschen Farben endete. Derichs holte bereits einen Vorsprung heraus, den Haas und Handschuhmacher ohne Einbuße behaupteten und Ball als Schlußmann vergrößerte noch um einiges. Er schlug in 10:04 Minuten vor Süd 10:31,1 Minuten an.

Besser als die Herren schnitten am ersten Tage die westdeutschen Damen ab. Sie lagen von Beginn an in Führung und hatten schließlich bei Beendigung des ersten Tages einen Vorsprung von 9 Punkten.

Herren.

4 mal 200-Meter-Freistilstaffel: 1. Westdeutschland (Derichs, Haas, Handschuhmacher und Ball) 10:00,4 Minuten, 2. Süddeutschland (Mans, Schwarz, Berges und Neitzel) 10:31,1 Minuten.

100 Meter Freistil: 1. Maus (S) 1:03,1 Min., 2. Der (S) 1:04,8 Min., 3. Haas (W) 1:05,3 Min., 4. Küppers (W) 1:06,3 Min.

1500 Meter Freistil: 1. Neitzel (S) 22:22,1 Min., 2. Handschuhmacher (W) 22:37,1 Min., 3. Schlüter (W) 24:26 Min., 4. Schellenberg (S) 26:52 Min.

200 Meter Brust: 1. Schwarz (S) 2:55,1 Min., 2. Hudig (W) 2:56,3 Min., 3. Künniger (S) 3:00,5 Min., 4. Leenen (W) 3:01,5 Min.

Damen.

3 mal 100 Meter Freistilstaffel: 1. Westdeutschland (Miedendorf, Heinrichs, Erkens) 4:10,7 Min., 2. Süddeutschland (Hauf, Goetz, Zimann) 4:24 Min.

Kunstspringen: 1. Jordan (S) 69,70 Punkte, 2. Auer (W) 61,30 Punkte, 3. Medling (S) 55,52 Punkte.

100 Meter Rücken: 1. Sasserath (W) 1:31 Min., 2. Heinrichs (W) 1:33 Min., 3. Ilse (S) 1:35,4 Min., 4. Jäger (S) 1:40,8 Min.

200 Meter Brust: 1. Fischer (W) 3:26,3 Min., 2. Guthmann (S) 3:27,8 Min., 3. Ermeling (W) 3:33,5 Min., 4. Scheidakn (S) 3:36,5 Min.

Der zweite Tag.

Etwa 1700 Personen waren im Stuttgarter Stadtbad anwesend, als der Starter die Schwimmer für die 3 mal 100 Meter Lagenstaffel auf die Reise schickte. Mit Begeisterung verfolgten die Zuschauer den in allen Wettbewerben spannenden Kämpfen. Süddeutschland konnte am zweiten Tage den Vorsprung nicht mehr halten und unterlag sowohl in der Damen-, als auch in der Herrenklasse. Die westdeutschen Damen hielten sich auch am zweiten Tage ausgezeichnet.

Herren.

Lagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Westdeutschland 3:37,5. 2. Süddeutschland 3:43,8.

Freistilschwimmen 200 Meter: 1. Ball (West) 2:26,1. 2. Neitzel (Süd) 2:27,9. 3. Derichs (West) 2:28,4. 4. Schwartz (Süd) 2:34,6.

100 Meter Rückenschwimmen: 1. Küppers (West) 1:17. 2. Schuth (Süd) 1:17,7. 3. Günther (West) 1:18,4. 4. Reef (Süd) 1:19,4.

3 mal 200 Meter Bruststaffel: 1. Süddeutschland 9:06,6. 2. Westdeutschland 9:29,5.

400 Meter Freistilschwimmen: 1. Ball (West) 5:32,5. 2. Handschuhmacher (West) 5:32,7. 3. Berges (Süd) 5:40. 4. Schellenberg (Süd) 6:25,5.

Springen: 1. Himmen (West) 146,8 Punkte, 2. Scheck (Süd) 143,24 Punkte, 3. Riedel (Süd) 140,06 Punkte, 4. Friesling (West) 139,30 Punkte.

Wasserball: Süd- schlägt Westdeutschland 7:4 (5:1).

Gesamtergebnis der Herren:
Westdeutschland 80, Süddeutschland 72 Punkte.

Damen.

Lagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Westdeutschland 4:31,2. 2. Süddeutschland 4:41,5.

Freistilschwimmen 100 Meter: 1. Erkens (West) 1:19,1. 2. Middendorf (West) 1:20,5. 3. Ziemann (Süd) 1:22,5. 4. Göla (Süd) 1:27.

Gesamtergebnis der Damen:
Westdeutschland 46, Süddeutschland 28 Punkte.

Westdeutschland.

Berg.-Märk. Bezirk:

VB. 04 Düsseldorf — SC. 99 Düsseldorf 2:2.
Schwarz-Weiß Barmen — Fortuna Düsseldorf 2:0.
VfL. Benrath — SpVgg. Ratingen 04 6:1.

Rhein-Bezirk:

Samstag: Alemannia Aachen — Viktoria Rheydt 4:0.
Sonntag: SpVgg. Rheydt — SC. M.-Gladbach 3:1.
Bonner FV. — Borussia Gladbach 4:3.

Mittelrhein-Bezirk:

VfB. Lützel — SC. Neuwied 5:1.
SpVgg. Andernach — FV. Neuendorf 1:1.

Niederrhein-Bezirk:

Preußen Krefeld — Homberger SpVgg. 2:2.
SV. Duisburg 99 — SpVgg. Oberhausen 1:0.
Meiderich 06 — Duisburg 08 1:1.

Ruhr-Bezirk:

Schalke 04 — Castrop 5:1.
MBV. Linden — Essen 99 5:1.
Alemannia Dortmund — BV. Altenessen 1:2.
Germania Bochum — Horst-Emscher 9:2.

Westfalen-Bezirk:

Arminia Bielefeld — Sparta Nordhorn 3:2.
Borussia Rheine — Hammer SpVgg. 8:1.
SpVgg. Herten — VfB. Bielefeld 0:1.

Südwestfalen-Bezirk:

Gruppe 1:

Hagen 05 Hagen 72 1:5.
Hemer 08 — SC. Lichtenplatz 0:3.

Gruppe 2:

Jugend Bestorf — SuS. Hüsten 09 2:5.
Sportfr. Siegen — VfB. Weidenau 1:0.
Germania Mudersbach — Jahn Werdohl 2:0.

Hessen-Hann. Bezirk:

SpVgg. Kassel — SC. 03 Kassel 3:2.
Kurhessen Kassel — Kurhessen Marburg 4:1.
Borussia Fulda — Hermannia Kassel 6:0.

Süddeutschland.

Nordbayern:

SpVgg. Fürth — 1. FC. Nürnberg 1:2.
SpVgg. Hof — ASV. Nürnberg 1:3.

Südbayern:

München 1860 — Bayern München 1:3.
Wacker München — Ulmer FV. 94 0:1.
Schwaben Augsburg — Teutonia München 1:1.

1. Bezirksklasse

In der 1. Bezirksklasse des Ruhrbezirks verliefen die Punktespiele am ersten Dezembersonntag im allgemeinen den Erwartungen entsprechend.

Die Gruppe Gelsenkirchen-Essen

hatte allerdings ihre Sensation, und zwar kommt die Niederlage der Gelsenkirchener „Gelben" im Spiel gegen die Essener Sportfreunde recht überraschend. Man hatte hier wohl ganz allgemein mit einem klaren Siege der Gelsenkirchener gerechnet, umso größer ist die Enttäuschung, wenn man noch die Torverspanne von 0:3 berücksichtigt. — Union Gelsenkirchen brachte es fertig, seinen Gegner, Karnap 07, mit nicht weniger als 7:2 zu schlagen. Unsere diesbezüglichen Vermutungen sind also voll und ganz in Erfüllung gegangen. — Erle 08 wartete ebenfalls mit einem Siege auf, und zwar mußten die Rellinghauser mit 3:4 die Punkte am Forsthause lassen. — Preußen Essen unterlag dem BV. Stoppenberg mit 0:1, einem Ergebnis, das dem Spielverlauf durchaus entspricht.

Die Tabelle:

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Gelsenkirchen 07	10	7	2	1	33:13	16:4
Sportfr. Essen	9	6	2	1	22:12	14:4
Erle 08	10	5	3	2	27:20	13:7
Rot-Weiß Essen	8	3	4	1	28:22	10:6
BV. Stoppenberg	8	4	2	2	18:16	10:6
Karnap 07	8	4	2	2	16:16	10:6
Union Gelsenkirchen	9	4	1	4	22:16	9:9
Hüllen 07	8	2	4	2	15:18	8:8
Rellinghausen 08	10	3	1	6	15:14	7:13
Preußen Essen	9	2	0	7	10:19	4:14
SpVgg. Schonnebeck	7	1	1	5	7:29	3:14
SuS. Essen 05	7	0	0	7	10:26	0:14

Union Gelsenkirchen – Karnap 07

7:2 (4:1), Ecken 3:8.

Wr. Daß der Sport-Club Union tatsächlich besser geworden ist, wie zu Anfang der letzten Spielperiode, weiß ganz Uedendorf und jetzt wissen es auch die Leute aus Karnap, die eine ziemlich katastrophale Niederlage hinnehmen mußten. Solche hohen Ergebnisse kommen eigentlich sonst nur beim Wasserballspiel vor, neuerdings scheinen auch die Fußballer hohe Torzahlen zu lieben. Auf dem Unionplatz hatte sich eine stattliche Zuschauerzahl eingefunden, die einem interessanten, von Union flott und fair durchgeführten Meisterschaftsspiel zusahen. Unter straffer Leitung entwickelte sich ein schnelles Spiel, wobei Karnap die Führenden sind. Ein Tor in der 9. Minute scheint einen leichten Sieg Karnaps zu bedeuten. Nachdem Union seine Nervosität abgelegt hatte, klappte es besser. Die 11. Minute steht durch den Rechtsaußen den Ausgleich. Kurz darauf kann Union in Führung gehen. Karnap ist sichtlich deprimiert und durch das Anfangstempo schon stark mitgenommen. Union drückt dem Spiel immer mehr seinen Stempel auf. Besonders die rechte Seite ist äußerst produktiv. In der 22. Minute bekommt der Rechtsaußen das Leder, geht vor, flankt zum Mittelstürmer, der freistehend einköpfen kann. In der 31. Minute ist es der Halblinke, der aus einem Gedränge das vierte Tor für Rot-Weiß erzielt. Nach der Halbzeit ist Karnap wieder besser, und ein Torerfolg ist ihnen beschieden. Dann erreichen sie noch einige Ecke, während Union wohl gut vorgehen kann, aber keine Torgelegenheiten erhält. Karnap erzielt die sechste Ecke, dann führt Union wieder und erreicht noch drei Tore. Im Verlauf des weiteren Spieles wurde Wutschat verletzt. Karnap spielte äußerst hart, drei Spieler ihrer Mannschaft mußten des Platzes verwiesen werden.

Erle 08 – Rellinghausen 08 4:3 (3:1).

ko. Trotz des regnerischen Wetters hatte sich auf dem Platz am Erler Forsthaus eine beträchtliche Zuschauermenge eingefunden, die ein ziemlich abwechselungsreiches Spiel zu sehen bekam. Mit viel Glück, aber verdient, konnten die Platzbesitzer zwei wertvolle Punkte unter Dach und Fach bringen. — Mit dem Anpfiff des Unparteiischen liegen die Erler fast dauernd im Angriff. Vorerst bleiben ihnen Erfolge versagt. In der 20. Minute vermag der Erler Rechtsaußen den ersten Erfolg aus einem Gedränge heraus für die grün-weißen Farben zu buchen. Kurz darauf erhöht der Mittelstürmer den Vorsprung auf 2:0. Jetzt werden die Gäste lebhafter, der Rechtsaußen kann den 1. Gegentreffer einbringen. Aber die Erler lassen nicht locker, kurz darauf hat der Halblinke den gegnerischen Torwart zum 3. Male geschlagen. Nach Seitenwechsel dominieren zuerst wieder die Erler. In der 20. Minute läßt der Halbrechte den Gästetorwart zum 4. Male hinter sich greifen. Jetzt reißen die Rellinghauser die Initiative an sich. Schöne Angriffe rollen vor das Erler Tor. Niendhaus hat reichlich zu tun. Mehrere Ecken spielen keine Rolle. Aus einem durchbruchartigen Vorstoß resultiert das 2. Tor für die Gäste. Zehn Minuten vor Schluß ist der Halbrechte zum 3. Male erfolgreich. Die Rellinghauser setzen jetzt alles auf eine Karte, um wenigstens einen Punkt zu retten. Selbst der Torwart kommt weit aus seinem Heiligtum heraus. — Der Sieg der Erler hätte viel überzeugungsvoller werden können, aber anscheinend nahmen sie den Gegner zu leicht.

Die Gruppe Dortmund-Bochum

hatte ihr Hauptspiel in der Begegnung zwischen TuS. Werne und Westfalia Herne. Die Werner, die bisher schon einige Male mit Ueberraschungen aufwarteten, brachten es auch diesmal fertig, eine der besten Mannschaften der Gruppe zu schlagen. Die Herner Westfalen hatten mit 1:5 das Nachsehen. — Preußen Bochum wurde mit dem Hattinger SV. besser fertig, als man es erwartet hatte. Die Hattinger unterlagen mit 1:3. — Einen temperamentvollen Kampf lieferten sich Henrichshütte und die Dortmunder Sportfreunde. Nach abwechselungsreichem Spiel einigte man sich auf ein 2:2. — Dortmund 95 hatte wieder einmal einen recht guten Tag. Der Gegner hieß Witten 07. Von vornherein traute man den Dortmundern den Sieg wohl zu, aber man rechnete doch damit, daß er nur recht knapp ausfallen würde. Mit 8:3 behielten die Gastgeber aber die Oberhand und sicherten sich so die Punkte in einwandfreier Manier. — Rasensport Bochum hatte Dortmund 08 zum Gegner. Hier hatten die Dortmunder nicht viel zu bestellen und unterlagen mit 0:2. — Im Privatspiel schlug Germania Herne den SuS. Schalke 1896 mit 3:0.

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte +:-
Westfalia Herne	9	6	1	2	25:18	13:5
Sportfr. Dortmund	8	5	1	2	29:11	11:5
Rasensport Bochum	6	4	1	1	16:15	9:3
Preußen Wanne	8	4	1	3	20:18	9:7
TuS. Werne	9	4	1	4	30:21	9:9
Dortmund 95	8	3	2	3	30:29	8:8
TuS. Bochum	6	2	3	1	12:13	7:5
Preußen Bochum	7	3	1	3	20:18	7:7
Germania Herne	7	1	5	1	11:10	7:7
SV. Hattingen	7	3	1	3	10:17	7:7
Dortmund 08	9	2	2	5	15:30	6:12
Henrichshütte	7	1	2	4	14:19	4:10
Witten 07	9	1	1	7	12:28	3:15

Spiele der Gauklasse.

Gruppe Gelsenkirchen.

In der Gruppe Gelsenkirchen ging es Sonntag nicht ohne Ueberraschungen ab. Der Spitzenführer, CfR. Rotthausen, hatte Rot-Weiß Leithe zu Gast. Bei der Pause stand die Begegnung noch 1:1. Dann aber waren die Gäste noch zweimal erfolgreich, sodaß das Rennen 3:1 für die Leither endete. — Bonifacius Kray setzte sich mit Eintracht Katernberg auseinander. Erwartungsgemäß hatten die Gastgeber das Nachsehen, und zwar mit 1:6 (1:3). — VfL. Gelsenkirchen und Kray-Leithe trennten sich mit einem Remis 2:2 (2:1).

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte +:-
CfR. Rotthausen	8	6	1	1	33:12	13:3
Viktoria Rotthausen	8	6	1	1	26:18	13:3
BV. 1912 Gelsenkirchen	8	3	2	3	18:12	8:8
Kray-Leithe	8	3	1	4	18:17	7:9
Rot-Weiß Leithe	6	3	0	3	12:8	6:6
Eintracht Katernberg	6	3	0	3	13:18	6:6
Westfalia Schalke	8	3	0	5	22:28	6:10
VfL. Gelsenkirchen	6	1	3	2	9:18	5:7
Bonifacius Kray	6	0	0	6	7:27	0:12

Gruppe Buer.

Die Spitzenmannschaften waren spielfrei. So kam es nur zu zwei Treffen, die auf die Tabellengestaltung keinen sehr großen Einfluß ausübten. — Westerholt hatte Erle 1919 zum Gegner. Trotzdem der Gast mit 4 Ersatzleuten antrat, konnte er mit einem knappen 2:1-Sieg die Punkte an sich bringen. Bei der Pause lagen die Erler 1:0 in Front. — Beckhausen war in Hassel zu Gaste. Beim Seitenwechsel stand das Spiel 2:2. Dann waren die Gäste leicht überlegen und siegten verdient 4:3.

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte +:-
Holsterhausen	8	6	0	2	30:12	12:4
Westfalia Buer	7	5	1	1	24:12	11:3
Beckhausen	9	4	2	3	27:23	10:8
Westerholt	7	4	1	2	18:11	9:5
Vorwärts Brauck	7	4	1	2	24:14	9:5
Erle 1919	8	4	1	3	16:18	9:7
Buer-Hassel	8	3	0	5	28:18	6:10
Dorsten	5	0	0	5	5:19	0:10
Hardt	7	0	0	7	8:53	0:14

2. Bezirksklasse.

Gruppe Gelsenkirchen-Buer-Gladbeck.

In der Gruppe Gelsenkirchen-Buer-Gladbeck kam es gestern zu fünf Auseinandersetzungen. Bemerkenswert ist der hohe Sieg, den der SV. Rotthausen über Hansa Scholven mit 6:2 an sich bringen konnte. Ueber die einzelnen Treffen erfahren wir folgende Einzelheiten:

Herwelt-Dorsten — SV. Kray 04 1:2 (0:2). In der ersten Halbzeit gaben die Gäste den Ton ziemlich deutlich an, die Ueberlegenheit drückte sich in zwei recht schönen Toren aus.

Hansa Scholven — SV. Rotthausen 2:6 (1:0). In der ersten Halbzeit versprach die Spielweise der Hanseaten recht viel, zumal es ihnen gelang, durch ihren Mittelstürmer den einzigen Treffer der ersten Halbzeit zu erringen. Nach dem Seitenwechsel aber war es mit der Kunst der Platzherren voll und ganz vorbei. — Spiele der unteren Mannschaften: 1. Jugend — Beckhausen 2:0, 2. Jugend — Schwarz-Gelb Gladbeck 2:1.

BV. Buer 07 — Nesse 08 0:1 (abgebr.) Auf dem Platz an der Löchterheide gab es gestern ein Spiel, das wir nicht gern registrieren. Die Mannschaften lieferten sich zunächst einen harten, immerhin aber doch fairen Kampf. Bis zur Pause verlief die Begegnung torlos. Nach dem Seitenwechsel wurde das Spiel härter und härter, sodaß der Schiedsrichter nach beiden Seiten von dem schärfsten Mittel, dem Platzverweis, Gebrauch machen mußte. Das fand aber keine Gegenliebe beim Publikum, das über das Skalet hinwegsetzte und seine Meinung Geltung zu verschaffen suchte. Selbstverständlich brach dann der Schiedsrichter das Treffen ab.

Gelsenkirchen 06 — Sportfr. Gladbeck 3:2 (2:0). Den Heßleranern wäre es im Treffen gegen die Gladbecker Sportfreunde bald recht schlecht ergangen. In der ersten Halbzeit lieferten sie ein durchaus überlegenes Spiel. Der Halblinke war zweimal erfolgreich. Nach der Pause kamen dann die Gäste stark auf, und zwar war ihr Mittelstürmer zweimal erfolgreich. Der Siegestreffer der Heßleraner resultiert aus einem Strafstoß. — Spiele der unteren Mannschaften: 1. Jugend — Sportfr. Katernberg 1:1, 2. Jugend gegen Hüllen 07 9:0.

Schwarz-Gelb Gladbeck — Preußen Gladbeck 2:3 (2:1). Das Gladbecker Lokalderby endete mit einem recht glücklichen Sieg der Preußen. In der ersten Halbzeit war das Spiel verteilt, die Leistungen beider Mannschaften waren gleichwertig. Den ersten Treffer erzielte der Halbrechte der Preußen, dem 10 Minuten später der Halblinke der Sportfreunde den Ausgleich folgen ließ. Durch Köpfler des Mittelstürmers gingen die Schwarz-Gelben dann kurz vor der Pause in Führung. Nach dem Seitenwechsel läßt der Sturm der Platzherren alles zu wünschen übrig. Der Ausgleich fällt den Preußen durch Selbsttor des linken Läufers zu, und aus einem Gewühl heraus kann der Mittelstürmer schließlich auch noch den Siegestreffer anbringen. — Untere Mannschaften: 1. Jugend — Holsterhausen 2:0, 1b. Jugend — Vorwärts Brauck 3:0, 3. Jugend — Hansa Scholven 1:2.

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte
SV. Rotthausen	8	7	1	0	19:6	15:1
Preußen Gladbeck	8	4	2	2	23:16	10:6
Kray 04	8	5	0	3	20:26	10:6
Heßler 06	9	5	0	4	25:20	10:8
Schwarz-Gelb Gladbeck	8	4	1	3	32:17	9:7
BVB. Gelsenkirchen	8	3	2	3	15:13	8:8
Nesse 08	6	2	2	2	11:14	6:6
Buer 07	7	3	0	4	15:17	6:8
Hansa Scholven	7	1	3	3	15:22	5:9
Herwelt-Dorsten	9	1	2	6	13:17	4:14
Sportfr. Gladbeck	8	0	3	5	17:23	3:13

Kunstturnkampf Rheinland—Westfalen

Westfalen siegt mit 1699 bis 1633 P. – Gute Leistungen vor 4000 Zuschauern.

Westfalens Turner haben den fünften Sieg bei der sechsten Austragung errungen. Der Punktvorsprung ist bedeutend, aber er wird den beiderseitigen Leistungen insofern nicht gerecht, als einmal bei aller Punktwertung Auffassungsdifferenzen zu verzeichnen sind, die sich zahlenmäßig herauswirken, und zum andern die Rheinländer vom Pech verfolgt waren. Insgesamt aber muß man sagen, daß die Westfalen nicht nur den besseren Durchschnitt brachten, sondern auch in der Durchführung ihrer Uebungen den Rheinländern voraus waren. Sie zeigten zum Beispiel bei allen Uebungen, vornehmlich in den Freiübungen, einen bezaubernden Fluß der Bewegungen, der das Gesamtbild der Leistungen stark abrundete. Die Rheinländer versuchten durch die Schwierigkeit ihrer Uebungen im Vorsprung zu kommen. Das hatte aber die Gefahr, daß kleine Fehler sofort erhebliche Punkteinbußen brachten. Wenn der Kampf auch schon rasch entschieden war — das Rheinland führte nur nach der ersten Uebung — so blieb er doch nicht ohne Spannung.

Die beste Einzelleistung bei den Westfalen erreichte Neuhaus (Bochum) mit 168 Punkten (bei 200 Punkten Höchstzahl). Zweiter wurde mit 184 Punkten Stracke (Eichen) vor Gründelbach (Clarfeld) mit 181 Punkten. Dann folgte erst der erste Rheinländer und zwar Jänecke (Essen) mit 174 Punkten vor Tilch (Dümpten) mit 171 Punkten.

Die Umrahmung des Wettkampfes war außerordentlich geschickt und geschmackvoll. Gemeinsame Lieder, ein hübscher Aufmarsch, Freiübungen der Düsseldorfer Stadtmannschaft und lustige Bodenübungen Düsseldorfer Turnerinnen verbunden mit einer markigen Begrüßungsansprache und einer Siegerehrung machten den Wettbewerb zu einem turnerischen Ereignis, das so rasch nicht vergessen werden wird.

Gruppe Gelsenkirchen-Wattenscheid.

Die Sensation des Tages war wohl die Niederlage, die der Spitzenführer Union Günnigfeld durch Sodingen 1912 bezog. Die Günnigfelder hatten allem Anscheine nach den Gastgeber unterschätzt. Beim Seitenwechsel stand das Spiel noch 1:1 und die Günnigfelder hatten zweifellos berechtigte Aussichten, das Rennen zu machen. Dem Endspurt der Sodinger waren sie aber nicht gewachsen und unterlagen 1:3. — Einen schönen Erfolg buchte Rasensport 08 Gelsenkirchen. Die Rasensportler hatten Wanne 1911 zum Gegner. Bei der Pause lagen die Rasensportler mit 1:0 in Front. Beim Schlußpfiff hatten sie dann aber mit 4:1 Sieg und Punkte sicher in der Faust. — Wattenscheid 1919 hatte den Besuch des TV. Eickel. Man einigte sich hier nach abwechselungsreichem Kampf auf ein 3:3.

Die Tabelle:

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte +:-
Union Günnigfeld	7	5	1	1	17:8	11:3
Rasensport 08	7	5	1	1	14:10	11:3
Mengede	8	4	1	3	19:11	9:7
SpVag. Röhlingahusen	6	5	0	1	17:7	8:4
Sodingen 1912	7	3	2	2	22:10	8:6
Alemannia Gelsenk.	9	3	2	4	13:22	8:10
TV. Eickel	6	3	1	2	14:5	7:5
Wattenscheid 09	6	2	2	2	7:9	6:6
Wanne 1911	7	1	0	6	6:27	2:12
Wattenscheid 1919 *)	7	0	0	7	8:11	0:14

*) **Wattenscheid 1919 erhielt sämtliche Punkte abgezogen wegen Mitspielenlassens eines nicht spielberechtigten Spielers.**

Rasensport 08 — Wanne 1911 4:1 (1:0). Die Gelsenkirchener Rasensportler lieferten am ersten Dezembersonntag ein Spiel, das als schneidig bezeichnet werden kann. In der ersten Halbzeit begnügten sie sich damit, den Gast zu zermürben. Die Ausbeute an Toren blieb auf einen Treffer beschränkt. — Nach der Pause zogen die Bulmker dann aber vom Leder. Mit nicht weniger als 4:1 behielten sie über Wanne 1911 die Oberhand.

Spiele der unteren Mannschaften: 2. Mannschaft — BV. 1912 4:1, 1. Jugend — VfB. Gelsenkirchen 7:0, 2. Jugend — Wattenscheid 09 2:1.

Sport in Wattenscheid.

Wg. Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid — Turnerbund Eickel 3:3. Die Mannschaft des Gastgebers zeigte sich diesmal von einer überraschend guten Seite. Alle die, die ihr schon eine sichere Niederlage vorausgesagt hatten, wurden angenehm enttäuscht. Jedenfalls hat man von dem BV. 09 seit langer Zeit keine Leistungen gesehen, die wohl einen Vergleich mit den gestrigen aushalten können. Die Eickeler spielten sehr hart, als sie sahen, daß die Wattenscheider einen Gegner abgaben, der diesmal eine Schattierung besser war, als sie selbst. Jedenfalls hätten die Einheimischen den Sieg verdient gehabt. Ihr Mißgeschick war es, sich noch in der letzten Minute im Anschluß an eine gut zu vermeidende Ecke den Ausgleich gefallen lassen zu müssen.

BV. 09 Wattenscheid 2. M. — Kray-Leithe 3:0.
BV. 09 Wattenscheid 3. M. — Union Günnigfeld 1:0.
BV. 09 Wattenscheid 1. Jgd. — Schalke 96 1:0.
BV. 09 Wattenscheid 2. Jgd. — Rasensport 08 Gelsenkirchen 1:2.
BV. 09 Wattenscheid 3. Jgd. — Schalke 96 0:1.
BV. 09 Wattenscheid 1. Schüler — Hüllen 07 4:3.
BV. 09 Wattenscheid 2. Schüler — Union Gelsenkirchen 0:1.
BV. 09 Wattenscheid 1. Handballm. — Schalke 96 1:2.

Ballspielverein 09 Wattenscheid Alte-Herren — Westfalia Herne 2:1. Die alten Wattenscheider konnten auch das dritte Pokalspiel siegreich gestalten. Sie stehen nunmehr in der Gruppe 1 nach drei gewonnenen Spielen mit Tus Bochum an erster Stelle, nur daß sie ein besseres Torverhältnis haben.

Wg. Union Günnigfeld gegen Sportverein Sodingen 1912 1:3. Den Sodingern blieb es vorbehalten, dem Tabellenführer die erste Niederlage in dieser Serie beizubringen. Sie zeigten während der ganzen Spieldauer einen Kampfgeist, der die Günnigfelder zur höchsten Kraftentfaltung zwang. Mit einem 1:1-Ergebnis ging es in die Pause. Beide Mannschaften spielten dann auf Sieg, wobei es nicht immer ohne Härten abging. Ein Elfmeter bringt den 1912ern den zweiten Treffer, und als schon eine Minute später überraschend das dritte Tor fällt, ist das Schicksal der Günnigfelder besiegelt. Bei den Joniern machte sich das Fehlen des verletzten linken Verteidigers stark bemerkbar.

Union Günnigfeld 2. M. — Rot-Weiß Leitke 2:0.
Union Günnigfeld 3. M. — BV. 09 Wattenscheid 0:1.

Wg. Spielverein Höntrop gegen Steele 08 1:4. Die größte Ueberraschung leistete sich der Spitzenreiter der anderen Gruppe, indem er sich in Steele glatt mit 4:1 von den 08ern schlagen ließ. Das Spiel war äußerst hart, so daß sich der Schiedsrichter gezwungen sah, einige Spieler des Feldes zu verweisen.

Sport in Wanne-Eickel.

h. **Sportverein Preußen 04 Wanne 1. Bezirksklasse gegen Rot-Weiß Essen 1. Bezirksklasse 1:1.** Die Wanner Preußen hatten an ihrem spielfreien Sonntag einen Vertreter der Essener Gruppe zu Gast und probierten neue Kräfte aus. Wenn sie auch nur ein Unentschieden erzielten, spielten sie überlegen.

h. **Turnerbund Eickel Liga gegen Ballspielverein 09 Wattenscheid Liga 3:3.** Einen äußerst harten Kampf lieferten sich die beiden alten Rivalen. Der 2:0 Führung setzt Eickel vor der Pause den ersten Treffer entgegen. Durch Selbsttor der Wattenscheider kommen sie zum Ausgleich. Erst mit dem Schlußpfiff erzwingen sie durch einen Eckball das dritte Tor. — Die erste Jugend schlug Eickel 4 mit 7:1 und die zweite Jugend erzielte mit 5:1 gegen Eickel 4 die Punkte.

h. **Spielvereinigung Röhlinghausen Liga gegen Ballspielverein Mengede Liga 0:8.** Die Spielvereinler erfuhren in Mengede eine derbe Abfuhr durch eingetretene Umstände, denn die beiden Außenläufer und Verteidiger wanderten im Laufe der Woche nach dem Saargebiet ab. Stand das Spiel bis zur Halbzeit noch 2:0, klappten die Röhlinghausener nach der Pause vollständig zusammen. Die Ligareserve kam kampflos zu den Punkten, da Preußen Wanne nicht antrat. Während die erste Jugend gegen Westfalia Herne mit 3:0 gewann, wurde die zweite Jugend mit 8:0 geschlagen.

h. **Sportverein 1911 Wanne Liga gegen Rasensport 08 Bulmke Liga 1:4.** Trotz der Ueberlegenheit der Wanner in der ersten Halbzeit, die zwei Tore bestimmt erzielen mußten, überlassen Rasensport durch den Linksaußen die Führung. Nach der Pause hat sich Bulmke gefunden. Durch Mittelstürmer und Rechtsaußen, der eine Ecke durch Kopfball verwandelt, fällt das zweite und dritte Tor. Erst dann kommt Wanne durch den Mittelstürmer zum Ehrentor. Eine Ecke wird abgewehrt und im Hochschuß zum vierten Tor verwandelt.

h. **Sportverein Holsterhausen 1. Gauklasse gegen Schwarz-Gelb Dingen Castrop 1. Gauklasse 1:0.** Der Neuling des Westdeutschen Spielverbandes, der nun Spielerlaubnis hat, leistete den Holsterhausenern harten Widerstand. Die zweiten Mannschaften trennten sich mit dem Unentschieden 1:1, dagegen schlug die dritte Elf Germanie Herne mit 8:0. Die erste und zweite Jugend unterlagen in Eickel mit 1:7 bezw. 1:5 Toren.

h. **Fortuna Wanne 1. Gauklasse gegen Rasensport Holthausen 1. Gauklasse 0:8.** Die Wanner hatten gegen die spielstarken Holthausener keine Siegesaussichten.

Handball.

h. **Spielvereinigung Röhlinghausen 1. M. gegen Sportverein 1911 Wanne 1. M. 4:3.**

Handball.

sch. **Wattenscheid 09 — SSV. 96 1:2 (0:2).** Den Schalkern ist der große Wurf gelungen. Nach den beiden letzten Mißerfolgen gingen sie aus diesem Kampf als Sieger hervor. Wattenscheid lieferte dem Gast wieder das bekannte harte Spiel, ohne jedoch dadurch Erfolge zu erringen. Schalke setzt sich durch diesen Sieg an die 3. Tabellenstelle.

Gelsenkirchen 07 — Herwelt-Dorsten 4:1 (3:1). Der Tabellenführer siegte. Die Sturmleistungen waren mäßig. Nur die gute Verteidigung der Gelben verhinderte Torerfolge der Gäste. Zeitweilig waren diese sogar überlegen, konnte sich jedoch vor dem Tor des Gegners nicht durchsetzen. 07 hat mit diesem Spiel ungeschlagen die 1. Serie beendet.

SC. 07 3. Mannschaft — Polizei Buer 2. Mannschaft 0:11. In diesem Treffen hatten die Hiesigen nichts zu bestellen, trotzdem sie großen Eifer zeigten.

Handball im Gelsenk. Bezirk der V. T.

ot. Im Gau gab es die größten Ueberraschungen insofern, als beide Vertreter des Gelsenkirchener Bezirks nur ein Unentschieden erzielten. Die Heßleraner weilten beim Tv. Essen 59 zu Gast, und wenn sie das Hinspiel auch mit 4:1 für sich entscheiden konnten, so gab es diesmal nur ein knappes 1:1-Ergebnis, ein Ergebnis, das eher für Heßler als für den Gegner schmeichelhaft ist. Die Stoppenberger ließen sich vom Neuling im Gau, Tv. Heißen, ein 3:3 Unentschieden abzwingen. Erwartungsgemäß verloren die Katernberger gegen Tv. Frillendorf auf eigenem Platz, das Ergebnis lautete 5:2 für Frillendorf. Bei Katernberg versagte der Hüter vollständig. Im übrigen konnten nur die Verteidigung und der nachherige Mittelläufer gefallen, vor allem konnte der Sturm das Versagen des Hüters nicht ausgleichen. Frillendorf hat den Sieg durchaus verdient, doch ist der Torunterschied im Verhältnis zur Spielstärke etwas groß. Die Horster weilten beim Tv. Heßler 2 zu Gast, und wenn sie auch überraschenderweise das erste Tor warfen, so holten die Heßleraner doch bis zum Wechsel zu 2:1 auf, um in der zweiten Hälfte den Ton anzugeben. Das Endergebnis von 7:2 Toren zeugt von größerer Spielstärke der Platzmannschaft. — Die Ueckendorfer gaben die Punkte kampflos an Tv. Schalke ab.

In der A-Klasse

überrascht das unentschiedene 2:2-Ergebnis, das die dritte Mannschaft von Heßler gegen Tbd. Beckhausen 1 mit etwas Glück herausholte. — In der B-Klasse wurde Tv. Wattenscheid 2 auf eigenem Platz von LTSV. Gelsenkirchen 0:1 geschlagen, während die zweite Mannschaft von Beckhausen die Punkte kampflos an Schalke abgab.

Westdeutscher Spielverband.

Gau Gelsenkirchen-Buer.

1. Die 2. Serie der M.-Spiele beginnt für die 2. Bezirksklasse Gruppe 5 am 5. Januar 1930. Die Termine werden acht Tage vorher in der Presse bekannt gegeben.
2. Die M.-Spiele der 1. Gauklasse Gruppe Gelsenkirchen und Gruppe Buer, der A 2./3. Klasse Gruppe Buer und Gruppe Gladbeck beginnen planmäßig nach dem Terminkalender am 8. Dez. d. J.
3. Alle nachträglich für den 8. Dezember angesetzten Spiele aus der 1. Serie werden, wenn die Vereine ein Spiel der 2. Serie auszutragen haben, abgesetzt und in der 2. Serie an spielfreien Sonntagen nachgeholt. (Dieses betrifft nur die Gauklassen und A 2./3. Klassen.)
4. Anträge um Verlegung von M.-Spielen müssen grundsätzlich abgelehnt werden.

gez. Rönker, Sachbearbeiter, Buer-Resse, Postfach 17.

*

Gau-Schiedsrichter-Vereinigung Gelsenkirchen-Buer. Verweise auf die Samstag, den 7. Dezember 1929, abends 8 Uhr, bei Nettebeck (Vertr. Fritz Eisler), Gelsenkirchen, Schalkerstraße, stattfindende Vollversammlung. Herr G. Welker vom Verbands-Schiedsrichter-Ausschuß wird einen interessanten Vortrag: Schiedsrichterordnung, Schiedsrichterfragen u. a. mehr halten. Sämtliche Schiedsrichter und Anwärter des Gaues müssen erscheinen. Vereinsführer, Vorstände, Spieler, die der Vortrag Lehrreiches bringt, sind freundlich eingeladen. — Mache letztmalig darauf aufmerksam, daß Anforderungen von Schiedsrichtern zu Meisterschaftsspielen und Gesellschaftsspielen für alle Mannschaften frankiert und frei gemacht werden müssen, andernfalls keine Schiedsrichter gestellt werden.

Möllis, Obmann.

Schöner Tag beim Trabrennen.

Spannende Kämpfe, starke Felder, hohe Quoten.

Raphanus zahlt 404:10.

Einen über Erwarten guten Besuch hatten die sonntäglichen Trabrennen zu verzeichnen; man sah heute auch zahlreiche Besucher der Galopprennbahnen, die nun nach Abschluß der Saison immer wieder gerne den nicht minder interessanten Kämpfen der Traber folgen.

Der Tag blieb auch nicht ohne Ueberraschungen,

was zur Hebung der Stimmung wesentlich beitrug. Den Vogel abgeschossen hat Raphanus im zweiten Rennen mit einer Siegquote von 404:10.

Der einleitende Preis von Obersdorf war nach gutem Start eine ziemlich sichere Sache für Adelfried, der dem Ende zu freilich Versekönig gefährlich wurde, ohne jedoch die letzte halbe Länge ausgleichen zu können. Unter 19 Pferden kam der Preis von Krummhübel zum Austrage. Raphanus ging am Start in Front, tradte fehlerlos die erste Runde und ließ sich auch in der zweiten durch nervöse Sprünge seiner Nachbarn nicht aus seiner Form bringen. In knapper Entscheidung ging er vor Doge durchs Ziel, der im Endkampf noch sehr viel Boden gutzumachen vermochte und die über die ganze Strecke an zweiter Stelle liegende Belladonna auf den dritten Platz zu verweisen vermochte. Von den hinteren Pferden griff keines ernsthaft in die Entscheidung ein. Eine Geduldsprobe war der Start im Preis von St. Moritz: zwei Pferde hatten nämlich Eisen verloren. Am Start ging Puppentanz in Front, zu dem überraschend schnell Palmetto Silver aufholte, um mit sicherem Vorsprung bis kurz vors Ziel zu kommen. Weiter jedoch nicht; der fünfjährige machte einen nur kleinen Fehler, er genügte aber, um dem schnellen Peter Mochester und der Hexe von Wolfersom Chancen zu geben. Hätte sich Palmetto nicht so schnell wieder gefaßt, hätte die blitzschnell ankommende Lady Duffy ihn noch um den dritten Platz gebracht. Weniger schön war der Schneekoppe-Preis, in dem King Watts, Belladonna, Doge, Steinprinzeß und andere sich in einem dichten Rudel befriegten. An ausdauerndsten hielt sich King Watts jr., der sicher als erster das Ziel erreichte. Neben ihm lag Belladonna, die durchs Ziel galoppierte und dadurch den italienischen Sieg an die schnell aufgekommene Grasblümchen verlor, die damit ihren Anhängern 135:10 bescherte. Doge kam vor Flitter zum dritten Geld. Dann folgte Petronella als einzige aus dem hinteren Felde. Mit großer Spannung sahen die Sport- und Zuchtfreunde dem Ausgang des

Staats-Preises

zu, in dem sich die dreijährigen westdeutschen Hengste und Stuten um die ausgesetzten 3500 RM. bewarben. Nicht alles ging über die 2500 Meter erwartungsgemäß. Nach der ersten Runde führten an den Tribünen Facette und Manschette. Gegenüber hatte Miß W. überlegen angepackt und den größten Teil ihrer Zugaben wettgemacht; an der Haupttribüne fiel die Vielgemeinte durch mehrere Sprünge wieder bis zum Ende des Feldes zurück. Manschette stand die Strecke in bester Form durch und kam dreiviertel Längen vor Rosenblüte ein. An dritter Stelle sah man Valencia, die in der zweiten Runde ihre Position schnell verbessern konnte. Niersperle lief unrein, Dragoman faßte nie recht an. Mit dieser Entscheidung hatte Trainer Meincke heute den dritten Sieg errungen. Einen spannenden Kampf lieferten sich die Internationalen im Preis vom Siebengebirge, der in einen Zweikampf zwischen Heriana und Bernardus ausklang. Mit eineinhalb Längen Vorsprung vermochte sich Heriana in tapferem Lauf durchzusetzen. Die Leistung beider lag bei 1:29. Auf totes Rennen zwischen Petronella und Prinz Kuser klang der Tag aus.

Ergebnisse:

1. Preis von Obersdorf. 900 RM. 1200 Meter.
1. Herrn H. Isflands Adelfried (Meincke), 2. Versekönig, 3. Goldkind. Tot.: Sieg 20, ital. 50, Platz 12, 14, 16:10. Ferner: Sonntagsjunge, Felicitas, Alida, Skrido, Harvest, Alinde Lee, Jasmund, Gänseblümchen. Rl.: ½—8—2 Lg. Zeit: 1:42.

2. Preis von Krummhübel. 900 RM. 2200 Meter.
1. Herrn H. Meyers Raphanus (Meincke), 2. Doge, 3. Belladonna. Tot.: Sieg 404, ital. 28, Platz 138, 14, 16:10. Ferner: Graspeter Rosa Watts, Jovize, Dr. Heinrich D., Belladonna, Heldentat, Glorios, Wally R., Renata, Long Heinz, Anti the Great, Prinzeß Fay Lee Revue, Flitter, Freimaurer, Angelmaid, Peter Langella. Rl.: ½—½—1 Lg. Zeit: 137,6.

3. Preis von St. Moritz. 900 RM. 2300 Meter.
1. Stall Forelles Peter Mochester (Schleyer), 2. Die Hexe von Wolfersom, 3. Palmetto Silver. Tot.: Sieg 31, ital. 40, Platz 14, 16, 21:10. Ferner: Minka L., Puppentanz, Kalksbeck, Lady Duffy, Tinchen, Julia B., Diktat. Rl.: Hals—½—1 Lg. Zeit: 1:31.

4. Schneekoppe-Preis. 900 RM. 2200 Meter.
1. Herrn W. Büschkens King Watts jr. (W. Büschken jr.), 2. Grasblümchen, 3. Doge. Ferner: Belladonna (2. Ziel gal.), Käthe Bingen, Steinprinzeß, Revue, Freimaurer, King Houben, Flitter, Riebel, Veilchen von Weitmar, Petronella, Goldfink, Glorreich. Rl.: 1½—1—1½ Lg. Zeit: 1:36,2.

5. Staats-Preis. 3500 RM. 2500 Meter.
1. Herrn M. Meyers Manschette (Meincke), 2. Rosenblüte, 3. Valencia. Tot.: Sieg 30, ital. 33, Platz 14, 14, 14:10. Ferner: Angelmaid, Ellie, Niersperle, Miß W., Facette, Dragoman. Rl.: ¾—¾—6 Lg. Zeit: 1:31.

6. Preis vom Siebengebirge. 1000 RM. 2400 Meter.
1. Herrn H. Höningers Heriana (Sterbut), 2. Bernardus, 3. Die Hexe von Wolfersom. Tot.: ital. 22, Platz 11, 12, 14:10. Ferner: Lovcadio, Stapellauf, Manzanares, Cilly Cleveland. Rl.: 1½—¾—½ Lg. Zeit: 1:29,9.

7. Feldberg-Preis. 900 RM. 2000 Meter. Totes Rennen zwischen Herrn W. Büchels Petronella W. Teßmann) und J. Moskopps Prinz Kuser (Gillar), 3. Bidoffoc. Tot.: 24, 40, ital. 15, 26, Platz 12, 14, 12:10. Ferner: Otterna, Baron Zoo, Hilda Kuser, Bello, Else Cambus, Lady Duffy, Carnefau, Kalksbeck. Rl.: tot ¾—5 Lg. Zeit: 1:32,5, 1:31,5.

Nächster und letzter Rennsonntag: Sonntag, den 8. Dezember.

Auteuil.

1. Rennen: 1. A. Loebls Brandimard (B. Diez), 2. Daguerre, 3. Oeuf de Paques. Tot.: 73, 26, 31, 22:10. Ferner: Le Rempart, Le Grand Frisson, Barbesche, Gold Tip, Finor, Vin Fin, Diocletion, Scotf Grey, Verlaine. 1—8 Lg.

2. Rennen: 1. Mlle. V. Negres Hableuse (V. Hamel), 2. Guethary, 3. William Kennet. Tot.: 31, 17, 33, 22:10. Ferner: Blardante, Jolly Blonde, Corvisart, Lilybee 2, Emoi, Apreis. 3½—10 Lg.

3. Rennen: 1. M. de Rivauds Heugon (M. Frühinsholt), 2. Tylda, 3. Master Quack. Tot.: 19, 16, 67, 26:10. Ferner: Telegram, Trocadero, Refiner, Mercure 2, Wavelets Lad, Aderandus, Erigan. Weite bis 10 Lg.

4. Rennen: 1. M. de Rivauds Sans Peur 7 (M. Frühinsholt), 2. Double Dutch, 3. Don Courson. Tot.: 162, 36, 16, 64:10. Ferner: Himar, Livre Jaune, Saint Aubin, Rustic, Winner Flet, Stafford, Carlton. 1½—½ Lg.

5. Rennen: 1. E. Ambatielos' Bright Zagreus (L. Niaudot), 2. Braconnier 2, 3. Fichet. Tot.: 29, 19, 17:10. Ferner: Lannilis, Bouton d'Or. 3—Weite.

6. Rennen: 1. S. Busbs Bastion (S. Busb), 2. Broenendahl, 3. Kiltenny. Tot.: 63, 28, 77, 86:10. Ferner: Dollar King, Seneque, Impulsif, Messalina, Pelerin, Barmen, Somptueur, Ecureuil 2, Athenee, Estrella, Omer, Ivorn, 3—Hals.



Der Nikolaus-Sack
die Freude der Kinder
50 und 95 Pfg

Nikolaus-Masken
in vielen Ausführungen!

Für Nikolaus!

Preiswerte, praktische Geschenke
in größter Auswahl

Für die Dame

Strümpfe Waschseide Ia. Qualität, moderne Farben 2.95 — **1.95**

Kaschmir-Strümpfe gute, warme Qualität, schwarz und farbig . . . . . 4.50, 2.95 — **1.95**

Strumpf-Gamaschen in allen modernen Farben . 4.90 — **3.45**

Handschuhe Trikot, glatt und mit Umschlag . 1.45, 1.25 — **0.75**

Handschuhe Nappa und Glacé, hübsche Farben 4.90, 4.25 — **3.45**

Schlüpfer eleg. Kunstseid.-Qual. mit angerauhtem Futter 2.95 — **1.95**

Unterkleider Kunstseide in allen modernen Farben . 3.95 — **1.95**

Schlafanzüge Mako imitiert, in versch. Farben . 6.50 — **4.95**

Schürzen versch. Stoffarten, waschecht . . . . . 1.65 — **1.25**

Morgenröcke Flausch in schöner Aufmachung, hübsch. Farben . . . . . von **3.95** an

Für den Herrn

Oberhemden in sehr schönen neuen Dessins, aus bestem Popeline . . . 9.75 — **7.90**

Schlafanzüge verschiedene eleg. Ausführ . 13.50 — **10.75**

Nachthemden mit hübschen Besätzen aus Bemberg-seide und Popeline . . . . . 7.50 — **5.90**

Selbstbinder reine Seide, teils Wiener Genre, von **1.95** an

Hosenträger-Garnitur in schönen eleg. Ausführ. 4.25, 3.25 — **2.75**

Hüte gute, strapazierfäh. Wollqual., Flach- u. Rollrand, 8.50, 6.75 — **5.90**

Cachenez aus Bembergseide, in modernen Dessins, weiß und farbig . . . . . 5.95 — **4.95**

Handschuhe sol. Nappaqual., in allen Größen Paar 6.90 — **4.95**

Socken sehr schöne Jacquardmuster . . . . . 1.95, 1.45 — **0.95**

Garnituren farbig, sehr gute Makoqualität, Jacke und Hose . . . . . 8.75, 6.95 — **4.25**

Für das Kind
Aus unserer großen Spielwaren-Abteilung im 2. Stock

Für Knaben
Pferdeställe, Burgen, Milchwagengespanne, Postwagen, Feuerwehr-Autos, Sprengwagen, Stabilbaukast., Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele, Eisenbahnen, Dampfmaschin., Kinos und Laterna Magicas.

Im 3. Stock
Autos in allen Größen, Straßenrenner, Selbstroller, Schaukelpferde

Für Mädchen
Kaufläden, Puppenstuben, Möbel im Karton, Kaffeeservice (Blech und Porzellan), Kochherde und Wiegewagen, Puppenbetichen und -Wiegen, Käthe-Kruse-Puppen, Celluloid-Baby in allen Größen, Negerpuppen in allen Größen, Nähmaschinen, Bauernwagen, Puppenwagen, Sportwagen, Steppdecken, Kindermöbel

Bilderbücher, Märchenbücher, Jugendschriften
in großer Auswahl

Konfitüren

Spekulatius	Pfund 1.20, 0.60		**0.48**
Pfeffernüsse	Pfund		**0.50**
Bunter Keks	Pfund		**0.95**
Haselnüsse	gew. Giovanni	Pfd.	**0.80**
Walnüsse	echt fr. Marbots	Pfd.	**0.85**
Apfelsinen	Stück 0.10, 0.08		**0.05**

Spekulatius-Figuren eigene Herstellung . . . 0.30 — **0.15**
Sinn's Vollmilch-Schokolade 4/10-gr.-Tafeln **0.95**
Große Auswahl in Marzipan-, Perzipan- und Schokol.-Figuren

Sinn
GELSENKIRCHEN
BAHNHOFSTRASSE

mannes, zu beklagen und in der engeren Heimat den Tod des Herrn Vorberg. Frau Galk sprach dann über die Arbeiten und Aufgaben der Frauengruppe in der Partei und bat um rege Mitarbeit. Im Schlußwort nahm Herr Jacobi das Gehörte als Anlaß zu einem Werbewort für die Partei. Die Veranstaltung hinterließ einen nachhaltigen Eindruck bei allen, die die Räume bis auf den letzten Platz füllten. Die Frauengruppe darf auf den Verlauf des ersten Abends mit Befriedigung zurückblicken.

Frauengruppe Bismarck der DVP. Am heutigen Montag findet unsere Handarbeitsstunde statt. Anfang 2 Uhr bei Mehring.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Schalke. Morgen, Dienstag abend 8 Uhr bei Schenk: Pflichtversammlung, anschließend Advent- und Nikolausfeier. Tassen mitbringen. Keine Gäste.

Butab-Gautagung in Gelsenkirchen.

Wohlgelungene Begrüßungsfeier — Reiche Arbeit in den Gautagsverhandlungen.

Der Gautag nahm am Samstag 16 Uhr seinen Anfang. 92 Delegierte zogen mit den Mitgliedern des Bundesvorstandes Gauvorstandes und mit den Gaubeamten in die festlich geschmückten Räume des Hans-Sachs-Hauses in Gelsenkirchen. Der Gautag wurde eröffnet durch den Vorsitzenden des Gauvorstandes, Ingenieur Schnautz (Dortmund). Als Leiter wurden gewählt, Stadtingenieur Kuhweide und Steiger Schöttker, als Schriftführer Vermessungssekretär Fischer und Steiger Schöner. Gauleiter Bauer gab den Geschäftsbericht. Er beschäftigte sich eingehend mit der Arbeitsmarktlage, der Rationalisierung, der dadurch ausgelösten Leistungssteigerung und Belegschaftsverminderung. Die Beschäftigung im Steinkohlenbergbau, in den verschiedenen Arten der Industrie und im Baugewerbe wurde unter Hinweis auf die vorliegenden schriftlichen Unterlagen beleuchtet. Mit einem gewissen Stolz konnte auf die Erfolge der Tarifpolitik hingewiesen werden, umso mehr als es möglich war, im Jahre 1929 im Durchschnitt eine Erhöhung der Tariflöhne zu erzielen, die zwischen 4 und 5 Prozent liegt. Anhand von Beispielen konnte ferner berichtet werden, daß der Rechtsschutzarbeit im Gau reicher Erfolg beschieden war. Dank der ehrenamtlichen Mitarbeit wurde im Jahre 1929 ein Mitgliederzuwachs von 10 Prozent erreicht. Der Vorsitzende des Gauvorstandes, Schnautz, gab Bericht über die Tätigkeit des Gauvorstandes und über diejenige der einzelnen Ortsverwaltungen. Der Gaukassenprüfer, Vermessungsinspektor Siender (Essen), berichtete über die Kassenprüfung, über das Ergebnis vorgenommener Revisionen und bat den Gautag, dem Gauvorstand Entlastung zu erteilen mit dem Hinweis, daß die Kassenführung in jeder Hinsicht einwandfrei erfolgt ist.

Die Geschäftsberichte lösten eine hochstehende Aussprache aus. Nachdem dem Gauleiter, Herrn Bauer, das Schlußwort erteilt worden ist, wurde in die Beratung der Anträge eingetreten. Insgesamt lagen 40 Anträge vor. Fünf Anträge wurden verabschiedet.

Der Festabend im Hans-Sachs-Hause.

Die Ortsverwaltung Gelsenkirchen-Buer hat es sich nicht nehmen lassen, den Teilnehmern und den zahlreichen Gästen einige frohe Stunden zu bereiten. Die Festveranstaltung, die auch als eigentlicher Auftakt zu der Tagung galt, fand am Samstag abend im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses statt. Da die Veranstalter keine Mühen und Kosten gescheut hatten, um den anwesenden Mitgliedern des Bundes und den Gästen einige in jeder Hinsicht hochwertige künstlerische Darbietungen zu geben, war das Fest ein voller Erfolg. Schon um 8 Uhr war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Künstlerorchester Rawo war mit Erfolg bemüht, eine frohe und festliche Stimmung aufkommen zu lassen, es unterhielt die Gäste vorzüglich bis zum — übrigens späten — Schluß des Festes. Ueberaus starken Beifall fanden die Darbietungen zu denen Essener Künstler verpflichtet waren. Die Reihe dieser Darbietungen, denen ein großer Teil des guten Gelingens des ganzen Abends zuzuschreiben ist, eröffnete Paul Kötter Heldentenor vom Opernhaus Essen. Er sang Walters Preislied aus „Die Meistersinger von Nürnberg". Der Erfolg, den er mit seinen Gesangvorträgen hatte, war herzlich und stark. In der Folge mußte er sich noch häufiger dazu verstehen, Zugaben zu geben. Inge von Tramp, Ballettmeisterin und erste Solotänzerin vom Opernballett in Essen, wurde nach ihren tänzerischen Darbietungen so sehr gefeiert, daß auch sie gezwungen war, Zugaben zu geben. Hans Olsen, Charakterkomiker der Essener Städtischen Bühnen, der dazu bestimmt war, für die nötige Stimmung zu sorgen, muß sich bis Mitternacht durch einen Kollegen, Herrn Lüers aus Essen, vertreten lassen, da er selbst bis dahin verhindert war. Beide Künstler trugen viel zum Gelingen des ganzen Festes bei.

Es sprachen als Vorsitzender der Ortsverwaltung Stadtingenieur Kuhweide und Bundesvorstandsmitglied Halbfell. Herr Kuhweide hieß alle so überaus zahlreich Erschienenen herzlich willkommen. Es freue ihn besonders, so sagte er, Beigeordneten Sieglar als Vertreter der Stadtverwaltung, die Mitglieder der benachbarten Verbände, die Abgeordneten, die zur Gautagung kamen, die Mitglieder des Bundes und der Hauptverwaltung begrüßen zu können. Anlaß zu dieser Feier sei die Gautagung, die neben der vielen Arbeit, die sie mit sich bringe, auch einiges Festliche und Frohe haben soll.

Die Festansprache

hielt der Leiter des Arbeitsamtes Gelsenkirchen-Buer, Halbfell. Er führte aus

Der Festabend sei der Auftakt zu der bedeutsamen Tagung, die viel Arbeit mit sich bringe und die Mitglieder vor neue und wichtige Aufgaben stelle. Das Symbol dieser Tagung soll aber dieses Fest sein, als ein Fest der Freude an der Arbeit des technischen Angestellten und Beamten. Leider habe der Techniker wenig Grund, sich seiner Arbeit so zu freuen, wie es sein Dienst an die Menschheit erwarten ließe. Er, der stündlich und täglich Werte schaffe, werde als Einzelperson kaum geachtet und anerkannt. Aber seine Werke loben ihn selbst. Alles um uns zeigt von seiner Arbeitskraft. Der Mangel an Beachtung, dieses Hinwegsehen über einen Stand schuf die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses aller Angehörigen der technischen Berufe, um gemeinsam die Interessen des Standes verteidigen zu können und für neue Rechte zu kämpfen. Auch der Techniker wolle seine Anerkennung. Bereits vor 40 Jahren haben sich viele Angehörige technischer Berufe aus dieser Notwendigkeit zusammengeschlossen; die Gruppen wuchsen, schlossen sich wieder mit neuen zusammen und heute hat die Berufsvereinigung der Techniker im Bund der technischen Angestellten ein Heer von Kämpfen hinter sich. Mit Freude könne man heute auf den Kampf zurückblicken und mit Freude gehe auch jedes Mitglied der Organisation den Weg der zum Recht führe, weiter.

Nach Schluß des rein programmäßigen Teils des Abends begann der ganz gemütliche.

Am Sonntag

vormittag wurden die Beratungen des Bundestages fortgesetzt. Gautagsleiter Kuhweide konnte eine Anzahl Gäste begrüßen, so wieder den Vertreter des Oberbürgermeisters von Gelsenkirchen, Beigeordneten Sieglar, den Vertreter des Landesarbeitsamtes Dortmund, Oberregierungsrat Oster, den Vertreter des Preußischen Oberbergamtes, Oberregierungsrat Sommer, sowie die Beigeordneten Schoffler und Fuchslocher. Eine große Anzahl Glückwunschschreiben verschiedener Körperschaften und Behörden wurden kurz zur Kenntnis gebracht. Der stellvertretende Bundesvorsitzende Meyer-Berlin überbrachte die Grüße des Hauptvorstandes. Im Rahmen des Programms der Tagung sprach sodann

Bundesvorstandsmitglied Gramm

über „Der Kampf gegen die Sozialversicherung". Ausgehend von den Bestrebungen, die zur Sozialgesetzgebung im vorrevolutionären Deutschland führten, kam er eingehend auf die Kämpfe zu sprechen, die sich zur Zeit zwischen den verschiedenen Organisationen abspielen. Im Vordergrund der Ereignisse stehen die Kämpfe um die Arbeitslosenversicherung. Das Recht auf Arbeit ist in der Weimarer Verfassung fest verankert. Ausreichenden Schutz hat das Reich zu gewähren. Der Redner schälte die Gegensätze zwischen Erwerbslosenfürsorge und Erwerbslosenversicherung heraus. Er wies auf die besondere Bestimmung des Angestelltenversicherungsgesetzes hin, durch die eine enge Verbindung zwischen Erwerbslosenversicherung und Pensionsversicherung herbeigeführt worden ist. Bisher ist eine Verschlechterung der deutschen Sozialversicherungsgesetze nicht gelungen. Der Kampf ist nicht aufgehoben. Hierin liege für den Angestellten die Verpflichtung, weiter zu rüsten. Das mit starkem Beifall aufgenommene Referat sowie die nachfolgende kurze Aussprache fanden ihren Niederschlag in der Annahme einer

Entschließung,

in der es heißt:

„Der Gautag fordert vom Reichstage weitere Verbesserungen der Sozialversicherung, vor allem den unbedingt notwendigen Ausbau der Angestelltenversicherung im Sinne der Vorschläge des Afa-Bundes durch Erhöhung der Leistungen und Verbesserungen der Selbstverwaltung. Den vorliegenden Regierungsentwurf zur Angestelltenversicherung lehnt der Gautag ab, da er in Bezug auf die Leistungen eher eine Verschlechterung als eine Verbesserung des gegenwärtigen Gesetzes bedeutet. Der Ausbau der Sozialgesetzgebung ist umso eher zu erreichen, je fester sich die technischen Angestellten und Beamten zusammenschließen. Der Gautag des Butab fordert deshalb die dem Bunde noch fernstehenden Berufskollegen dringend auf, die soziale Kampffront der technischen Angestellten und Beamten durch den Eintritt in den Butab zu stärken."

Im weiteren Verlauf der Tagung, nachmittags, wurden die vom Vortage zurückgestellten Anträge erledigt. In durchaus ruhiger und sachlicher Form wurden diese Anträge behandelt. Herausgehoben zu werden verdient ein angenommener Antrag, wodurch der Reichsarbeitsminister ersucht wird, Vorkehrungen zu treffen, daß Schlichter und Schlichtungsausschüsse künftig nur Schiedssprüche fällen, derzufolge jede Mehr- oder Ueberarbeitsstunde mit der Grundvergütung zuzüglich Zuschlag bezahlt wird. Einen großen Teil des Nachmittags nahmen die zu tätigenden Wahlen ein. Die seitherigen im Gaugebiet wohnenden Bundesvorstandsmitglieder wurden wiedergewählt bezw. sollen dem kommenden Bundestag in Vorschlag gebracht werden. Hierbei handelt es sich um die Mitglieder Halbfell, Gelsenkirchen-Buer (Fachgruppe Bergbau) Frühling, Essen (Fachgruppe Industrie) und Schweißfurth, Elberfeld (Fachgruppe Behörden). Als deren Stellvertreter wurden gewählt die Mitglieder Dahlhoff, Störmann, Brinkmann bezw. Grebs, Meier und Kuhweide. In den Gauvorstand wurden gewählt die Mitglieder Schnautz, Dortmund (Industrie), Nostitz, Lintfort (Bergbau), Todenhöfer, Gladbeck (Bergbau), Hennings, Siegen (Industrie), Abel, Hamborn (Industrie), Hunger, Hagen (Behörden), Fischer, Düsseldorf (Behörden). Die vorgeschlagenen Stellvertreter Eickelkamp, Dortmund, Wehmeier, Ahlen, Grebe, Lütgendortmund, Sawitzki, Bochum, Göhling, Essen und Dahlhoff, Bottrop wurden ebenfalls gewählt. Als Gauleiter wurde Herr Bauer einstimmig aufs neue bestätigt. Nach der Wahl von Delegierten zum Bundestag 1930 schloß der Gauvorsitzende gegen 8.30 Uhr abends mit einem Dankeswort an alle den Gautag.

Werksbücherei der staatlichen Berginspektion 3.

Eine vorbildliche Einrichtung in Buer-Hassel. Rege Inanspruchnahme durch die Belegschaften.

ft. Gerade heute, wo große Volkskreise, insbesondere die Angestellten und Arbeiter, auf Jahre hinaus an größere Einkäufe von Zeitschriften und Büchern nicht denken können, gewinnt das Bibliothekwesen eine ganz besondere Bedeutung. Auch in Buer hat man vor einigen Jahren in Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Frage eine großzügige moderne städtische Bibliothek eingerichtet, die sehr stark in Anspruch genommen wird.

Mehr oder weniger gelungene Versuche zur Gründung von Bibliotheken im Stadtteil Buer wurden schon früher gemacht. Einige sind auch gut organisiert, insbesondere die Vereinsbibliothek und die der christlichen Gewerkschaften.

Wohl die bedeutendste

neben der städtischen ist die Werksbibliothek der preußischen Berginspektion 3, die sich in eigenen Räumen im Zechengasthaus in Buer-Hassel befindet. So wird die Bibliothek von den Arbeitern und Beamten der Zechen Bergmannsglück und Westerholt und der Berginspektion, sowie von anderen Kreisen der Bürgerschaft gern in Anspruch genommen. Die regelmäßige Leserzahl beträgt rund 1000 und wird im Winter naturgemäß noch steigen. Bei gelegentlichen Besuchen kann man beobachten, daß an einem Nachmittag 200 Bücher umgetauscht werden, ohne die Werke und Zeitschriften, die in dem Leseraum selbst gelesen werden.

Der Bibliotheksraum

selbst ist in einer wohltuenden, anheimelnden Art gehalten und ladet zum Ausruhen und Verweilen ein. Das Nüchterne und Büromäßige, das leider noch so vielen Bibliotheken anhaftet, ist in durchaus treffender Weise vermieden. Es ist ein großer Leseraum vorhanden, der in hinreichender Weise mit gedeckten Tischen und mit Stühlen versehen ist. Ueberall, auf den Fensterbänken und auf den Tischen, atmet eine stets frisch gehaltene Blumenpracht, sie zaubert das richtige Stimmungsbild zur Einkehr in das Reich der Literatur hervor. Ansprechend ist ferner die Art der Bücherausgabe. Die Leitung der preußischen Berginspektion 3 hat in Frau Ostermann eine literaturkundige Leiterin der Werksbibliothek gefunden, die es in taktvoller Weise versteht, die Leser und ihre vielen Interessen durchaus individuell zu behandeln, so daß wohl alle das ihnen Zusagende aus dem Lesestoff schürfen können.

Die Bibliothek umfaßt zurzeit

rund 6000 Bände.

Sie gliedert sich in vier Hauptabteilungen, und zwar: A) Schöngeistige Literatur, B) Belehrende und wissenschaftliche Literatur, C) Literatur für die Jugend, D) Nachschlagewerke, Kunst- und Zeitschriften. Es würde im Rahmen dieser Betrachtung zu weit führen, wollte man die ganze Einteilung aufführen. Beispielshalber sei nur die Untergliederung der Abteilung B erwähnt. Da finden wir: Geschichte, Kulturgeschichte, Kunst- und Literaturgeschichte, Bücher vom Staat und seinen Einrichtungen, Reden, Lebensbilder, Beschreibungen, Erinnerungen, Geographie, Länderkunde, Reisebeschreibungen, Technik, Geologie und Chemie, Tier- und Pflanzenkunde, Religion und Philosophie, Hygiene, Erziehung und Körperpflege.

Das meiste Interesse beansprucht indessen die schöngeistige Literatur. Selbstredend sind auch die klassischen Namen, die in keiner Bibliothek fehlen dürfen, vertreten. Aber auch die nachklassischen und jüngeren Dichter und Schriftsteller, deren Werke Gemeingut des Volkes geworden sind, fehlen nicht. Von Interesse ist vielleicht noch, zu erfahren, welches das meistgelesene Buch der Bibliothek augenblicklich ist. Es ist Remarque's: „Im Westen nichts Neues!" Es ist eigentlich selbstverständlich, daß eine Bibliothek, deren Leserkreis fast nur aus Bergbauangestellten und -arbeitern besteht, restlos alle Werke der Dichter des Bergbaues besitzt und darüber hinaus auch den modernen technischen Roman, der nicht nur unterhaltend, sondern auch belehrend wirkt. Als ein weiterer Ausbauzweig der Bibliothek käme auch die Anschaffung und die Auslage der Hauptzeitungen in Betracht, sowie eine Vermehrung der Zeitschriften.

Weihnachten naht



Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe gute, strapazierfähige Qualitäten, in schönen Mustern . . . . . Meter 1.35 **90 ₰**

Besonders günstiges Angebot
Wollcrêpe de Chine reine Wolle, eine hervorragende, weichfließ. Qualität, für Taillenkleider . . Meter **1.65**

Tweed das beliebte Gewebe, in kleinen, sparten Mustern, für Sport- und Straßenkleider . . . . . Meter **1.95**

Entzückende Neuheit!
Pointé moderne Punktmusterung, gute Qualitäten, in schönen kleidsamen Farben . 96 cm br Meter 3.45 . . . . . 70 cm breit Meter **2.35**

Mantelstoffe solide, tragfähige Qualität, für den praktischen Mantel, ca. 140 cm breit . . . Meter **2.75**

Für das elegante Kleid
Wollgeorgette das moderne Gewebe, in den schönsten Modefarben . . . . . Meter **4.90**

Praktisches Weihnachtsgeschenk
Matlassé Wolle mit Kunstseide, effektvolle Farb. für den Morgenrock der Dame Mtr. **5.75**

Seidenstoffe

Waschsamt-Druck gute Qualitäten, für praktische Kleider geschmackvolle neue Muster Meter 2.25 **1.65**

Crêpe de Chine Kunstseide, weichfallende Qualität, in groß. Farbensortiment, ca. 100 cm br. Meter **1.95**

Krawatten-Seide ausgesucht schöne Dessins, in unerschöpflich großer Auswahl. Stoff zu einem Binder passend . von **1.25** an
Anfertigung übernehmen wir auf Wunsch billigst in kürzester Zeit.

Ein großer Posten
Veloutine Wolle mit Seide, unsere bekannt gute Standardqualität, in neuen Modefarb., ca. 95 cm br. Mtr. **4.90**

Velvet bewährte Fabrikate, in den beliebten Farben: bleu, bordeaux, myrtha, nachtblau . . . Meter 6.75, 5.90 **4.90**

Außergewöhnlich billig!
Crêpe-de-Chine-Druck reine Seide, sparte Ausmusterung, auf guter Grundware Mtr. **4.95**

B'wollwaren

Hemdentuch 80 cm breit, sehr preiswert . . . . . Meter 58 **42 ₰**

Hemdentuch für Bettwäsche, Ia. Qualität . Meter — 160 cm **1.65** — 130 cm **1.25**

Bettdamast nur Qualität in schönen Dess. Mtr. — 160 cm **1.95** — 130 cm **1.35**

Haustuch prima Qualität . . . . . Meter — 160 cm **1.85** — 150 cm **1.35**

Qualitäts-Halbleinen mit verstärkter Mitte, 160 cm breit . Meter **2.50**

Handtücher prima Halbleinen, enorm billig, 48/100 cm . Stück **65 ₰**

Aisberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.



Schön, stilvoll und - zuverlässig

In Gelsenkirchen nur zu haben bei:

Bäumer & Co., Bahnhofstraße 28
W. Dudt, Schalkerstraße 9
Carl v. Korff, Bahnhofstraße 81
Heinrich Lauf, Bahnhofstraße 5
Uhren-Menges, nur Bochumerstr. **29**
Hubert Niemann, Bismarckstr. 193
M. Beckmann, Gewerkenstraße 4

Miele

Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen
350 qm Ausstellungsräume
Größte Mustersschau im ganzen Bezirk
Besuch unbedingt lohnend

KAMPHAUS
G. m. b. H.

Lieferung frei nach allen Bahnstationen

Auf Kredit

Einzelmöbel
aller Art
ohne Anzahlung

Kompl. Küchen
für **20.-** R.-Mk. monatlich

Kompl. Schlafzimmer
für **30.-** R.-Mk. monatlich

Ludw. Blumenreich Nachf.
Gelsenkirchen
Hochstr. 48.

Lieferung frei nach allen Bahnstationen



Gelsenkirchen, Bochumerstraße 5.
Gelsenkirchen-Bismarck, Bismarckstraße 235.

Weihnachtsbitte!

Mit tausend Nöten ringt die Erde,
Wie wirr und dunkel rings die Welt!
Da spricht noch einmal Gott: „Es werde!"
Und Licht erglänzt am Himmelszelt.

O nehmt es auf in eure Herzen,
Das Licht, das reich und selig macht!
An ihm entzündet eure Kerzen
Und strahlt es weiter in die Nacht!

Wir bitten die Freunde der Schweicheler Anstalten, uns auch diesmal wieder den Weihnachtstisch decken zu helfen für unsere rund 300 Zöglinge, Knaben und Mädchen und Jugendliche. Für alles, was Freude macht, sind wir herzlich dankbar. Geldspenden wolle man freundlichst auf das Postscheckkonto 14 127 Hannover des Evangl.-kirchl. Erziehungsvereins überweisen. Gott schenke Ihnen und uns eine frohe, gesegnete Festzeit!

Schweicheln, im November 1929.

Bellingrodt, Pastor.

Versuch's und urteile selbst!

Den besten



liefert

W. Schneider

„Die Wäscherei der Hausfrau"
Schalkerstr. 161/165, Tor-Einfahrt

Achtung! Bevor Sie Achtung!
Anstreicherarbeiten
vergl., ford. Sie unverbindl. meine Preise. Auch schriftl. Anfr. genügt.
Carl Kunz, Malergeschäft,
Am Rosenbügel 3.

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 233 37

FELLE
von Hasen, Kanin, Ziegen etc., in glatt gespanntem Zustande, kauft zu höchsten Preisen
COFFLET Vereinsstr. 42

Spielwaren



erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung bis Weihnachten zurückgestellt.
Puppenwagen in großer Auswahl **bei billigsten Preisen**

J. Göhl / Gelsenkirchen-Ueckendorf Nordstraße 23 - 25
Haltestelle Linie 1 Mittelstr. — Linie 3 Nordstr.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.



Geschonte Wäsche
sauberer und ohne viel Anstrengung.
Kommen Sie zu einer zwanglosen Vorführung unserer
Waschmaschinen
Wringer
Wassermotoren
Große Auswahl in
Herden, Öfen, Kaminen
Billige Preise / Bequeme Zahlungsweise
Das Fachgeschäft für die Hausfrau
Schulte & Kampmeyer
Gelsenkirchen-Bahnhofstr. 8 am Neumarkt. Tel. 25966

Bekanntmachung.

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in Gelsenkirchen, Bochumerstraße 9, nunmehr jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags zu sprechen bin.
Es kommen insbesondere

Nervenleiden jeder Art, Fallsucht, seel. Leiden
Magen-, Darm- und Nierenleiden
zur Behandlung — Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Grippe und deren Folgen, Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Rheuma,
Kopfschmerzen Schwindel Kropf Gallensteine, Haarausfall usw
werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellung durch Urinuntersuchung bezw. Urinschau usw. — Urin mitbringen.

HR. SCHRODER
Magie — Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterheilbund Dortmund-Bielefeld.
Sprechstunden halte ich jetzt jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags.

Wer an Epilepsie (Krämpfe) leidet, wird mit ganzer Kraft seiner Seele die Heilung herbeisehnen. Nur solche Kranke werden meine übergroße Dankbarkeit verstehen, die ich Herrn Schröder für seine Hilfe, welche er mir zuteil werden ließ, entgegenbringe. Mein Glück wird vollständig sein, wenn diese Zeilen von vielen Kranken gelesen werden, um Ihnen Wegweiser zu werden.
Paprotni, Hombruch b. Dtr.



Korbmöbel

Einzelteile u. kompl. **Garnituren** nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia. Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung

Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.,
Gelsenkirchen,
Wannerstr. 306, Telefon 20441

Aufbewahren! Ausschneiden!

Autotransporte

nach allen Richtungen mit 2 neuesten Lieferwagen bei billigster Berechnung.

Nur Ruf Nr. 22629

O. Lepinat
Ostfriedstraße 64, II.

Warum waschen Sie noch mit der Hand?

Bei unseren billigen Preisen lohnt es sich nicht mehr!

Waschmaschinen . . . . . ab **38.-**
Wassermotormaschinen . . ab **78.-**
Heiß- u. Kaltwringer . . . . ab **15.-**
Wäschemangeln (Stehmangeln) mit schwerem Eisengestell . . . . ab **55.-**

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

Waschmaschinen-Zentrale
Alleinverkauf der glänzend bewährten Fortschritt-Waschmaschinen.
Gelsenkirchen, Alter Markt 2 (neben dem Stadtkeller) Buer, Essenerstr. 33

230000 Mark Vereinsgelder verwettet.

Der betrügerische Strausberger Rennsekretär.

Falsche Wettmethoden.

Die Riesenunterschlagungen beim Strausberger Rennverein in Höhe von 230 000 Mark gelangten am Sonnabend vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte zur gerichtlichen Aburteilung. Die Anklage richtet sich gegen den früheren Sekretär des Strausberger Rennvereins August Häutmann und den Rennstallbesitzer Gustav Cramer. Häutmann wird beschuldigt der Untreue und schweren Urkundenfälschung, Cramer der Anstiftung Häutmanns zu diesem Verbrechen. Im Herbst 1927 trat Häutmann in die für ihn verhängnisvolle nähere Beziehung zu dem Rennstallbesitzer Cramer. Beide begannen auf gemeinsame Rechnung zu wetten. Als das Häutmann zur Verfügung stehende Geld verloren war nahm er fortlaufend Gelder aus der Kasse des Vereins und verwendete auch für die Wetten die eingehenden Einnahmen des Vereins. Mit Schecks hob er von dem Konto des Vereins bei der Stadtbank Gelder ab. Nach außen hin trat Häutmann immer als Wetter auf, da Cramer in seiner Eigenschaft als Rennstallbesitzer nicht in die Oeffentlichkeit treten durfte. Einen Teil der Gelder soll Cramer auch zur Einlösung von Wechseln und für persönliche Zwecke erhalten haben. Durch falsche Eintragungen verstand es Häutmann, seine Veruntreuungen zu verschleiern. Erst bei einer Revision 1928 stellte sich heraus, daß die Bankauszüge gefälscht waren. Der Fehlbetrag war inzwischen auf 230 000 Mark angewachsen. Häutmann ist geständig. Er sagte aus, als der Fehlbetrag 60 000 Mark betrug, habe Cramer ihm gesagt: „Das ist ja nur eine Kleinigkeit, ein einziges gutes Pferd bringt das Ganze ein." Er, Häutmann, habe nichts vom Wetten verstanden, aber von Cramer habe man im Rennbetrieb geglaubt, er kenne die Form der Pferde genau. Cramer habe nur Tips gegeben und Häutmann habe seine Ratschläge befolgt.

Cramer bestritt alles. Im Gegensatz zu Häutmann behauptete er, daß er von diesem überhaupt keine Gelder bekommen habe. Vielmehr habe der Kaufmann Lother ihm Geld zum Wetten gegeben. Er habe keine Ahnung gehabt, daß diese Gelder vom Rennverein stammten. Cramer wurde in der Verhandlung nachgewiesen, daß er völlig verschuldet ist. Das Gericht verurteilte Häutmann antragsgemäß zu einem Jahr Gefängnis. Bei Cramer wurde die Anstiftung verneint und Hehlerei angenommen, von der Betrugsanklage wurde er freigesprochen. Wegen Hehlerei erhielt Cramer neun Monate Gefängnis. Dem Angeklagten Häutmann wurde die Untersuchungshaft voll angerechnet. Für den Rest der Strafe erhielt er Bewährungsfrist und der Haftbefehl gegen ihn wurde aufgehoben.

Ein Reichsbankdirektor verschwunden.

Keine Verfehlungen.

Seit Freitag nachmittag ist der Direktor der Reichsbanknebenstelle in Hannover-Linden spurlos verschwunden. Es kommen Gründe dienstlicher Natur für seinen Fortgang nicht in Frage. Die Geschäftsführung ist als vollkommen einwandfrei befunden worden. Es wird angenommen, daß das Verschwinden des Direktors unter dem Einfluß nervöser Ueberreizung erfolgt ist.

Der leidenschaftliche Raucher.

Wie er seinen Geschmack befriedigte.

Mit einer eigenartigen Verteidigung kam der Eisenbahnarbeiter K. vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte, vor dem er sich wegen Einbruchdiebstahls zu verantworten hatte, hervor. Auf dem Güterbahnhof des Zehrter Bahnhofs waren fortgesetzt Beraubungen von Zigarrensendungen vorgekommen. Der Verdacht lenkte sich auf den dort beschäftigten K. Bei einer Haussuchung fand man bei ihm drei angebrochene Kisten Zigarren. K. gab auch zu, daß diese Zigarren von ihm aus den Sendungen gestohlen worden seien. Er hatte sich die teuersten Zigarren ausgesucht. Das Stück zu einer 1,— Mark und 1,40 Mark. Zu seiner Entschuldigung gab er an, daß er ein leidenschaftlicher Raucher sei. Da er Frau und acht Kinder habe, lange kein Wochenverdienst von 50 Mark nicht aus, um sich Zigarren zu kaufen, und er habe sich eben auf diese Weise helfen wollen, um seine Rauchleidenschaft befriedigen zu können. K. wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine kurze Ehe.

Die Ueberraschungen am Traualtar.

Ein jähes Ende fand die Ehe eines jungen Beamten, die dieser mit einem Mädchen aus Czernowitz schloß. Der Trautag war festgesetzt. Viele Amtskollegen und Freunde des Bräutigams, zahlreiche Freundinnen der Braut, Bekannte und Verwandte füllten die Kirche. Kaum war das „Ja" des Bräutigams gefallen, als sich eine weibliche Gestalt durch die Menge drängte, dem verdutzten Bräutigam ein Wickelkind vor die Füße legte und ihm zwei saftige Ohrfeigen versetzte, wobei sie rief: „Da hast du dein Kind und mache es deiner Frau zum Geschenk, du Lump!" Die Braut fiel in Ohnmacht, und zwischen den Verwandten des Bräutigams und den Angehörigen der Braut entstand eine regelrechte Balgerei. Als das junge Paar schließlich die Kirche verließ, erwartete sie an der Kirchentür eine neue Ueberraschung. Eine zweite verlassene Braut des sauberen Burschen drängte sich plötzlich vor und rief dem neugebackenen, ganz verwirrten Ehemann zu: „Du elender Schuft, du wagst ein anderes Mädchen zu heiraten, trotzdem du Vater meines Kindes bist? Leider ist es krank, sonst hätte ich es gleichfalls als Hochzeitsgeschenk hergebracht!" Die junge Frau betrat überhaupt nicht die neue Wohnung, sondern fuhr direkt aus der Kirche zu ihren Eltern und reichte schon am nächsten Tage gegen ihren Gatten und Vater von zwei unehelichen Kindern die Scheidungsklage ein.

Wolfsplage in Polen. Wie aus der Nowogroder Wojewodschaft gemeldet wird, treten dort in letzter Zeit starke Wolfsrudel auf, die bereits viel Vieh zerrissen und mehrfach sogar Menschen angefallen haben. Die Bauern haben die Behörden um Hilfe gebeten.

Weitere Enthüllungen in der Mordsache Dr. Gutmann?

Die Verdachtsgründe gegen Dr. Gutmann verdichten sich immer mehr. Nun ist sogar der Verdacht aufgetaucht, daß Dr. Gutmann an dem ebenfalls sehr plötzlich erfolgten Tode seines Vaters Schuld haben könnte. Der alte Dr. Gutmann hatte eine Jagd in der Nähe von Bad Schönfließ gepachtet, wo er sich auch eine Jagdhütte erbauen ließ. Dort starb er plötzlich im Frühjahr vorigen Jahres, wie man damals annahm, an Herzschlag gerade während eines Besuches seines Sohnes. Als Beweggrund für solche furchtbare Verbrechen dürften in der Hauptsache wirtschaftliche Schwierigkeiten in Betracht kommen. Kurz vor ihrem Tode wollte Gutmann seine Frau bewegen, sich ihr elterliches Erbteil auszahlen zu lassen. Die Frau lehnte dieses Ansinnen aber ab. Dr. Gutmann leugnet bisher die Mordtaten, eingestanden hat er jedoch die Wechselfälschungen. Die Wechsel lauteten auf den Namen des Arztes Dr. Gruchalla.

Vier Kinder bei lebendigem Leibe verbrannt.

Auf dem Gute Floesten im Kreise Goldap brach im Insthaus des Hirten Piankain Feuer aus. Der Hirt und seine Frau, die abseits vom Hause Vieh fütterten, bemerkten es aber zunächst nicht. Als dann die Frau des Hirten nach Hause lief, schlugen ihr aus der geöffneten Tür Flammen und Rauch entgegen. Nachdem die anderen Insassen des Gutes das Feuer gelöscht hatten, mußte man feststellen, daß die vier Kinder des Hirten im Alter von 1½ bis 5 Jahren lebendig verbrannt waren. Offenbar haben sie beim Spielen das Feuer selbst verursacht.

Vergnügungsort durch Feuer zerstört.

Einer Meldung aus Neuyork zufolge wurden in der Nacht zum Freitag in Rantaspet-Beach, einem Vergnügungsort bei Boston, fünf Ausflugsdampfer, vier Häuser und ein Teil des Vergnügungsparkes durch Feuer zerstört. Sturm erschwerte die Löscharbeiten. Die Dampfer waren durch Funkenflug in Brand geraten. Der Schaden wird auf 4 Millionen Mark geschätzt.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist am Sonnabend zwischen dem Deutschen Reich und Schweden ein neues Handelsabkommen unterzeichnet worden. Der Wortlaut wird in den nächsten Tagen im Reichsanzeiger mitgeteilt werden.

*

Die in dieser Woche durchgeführten vorläufigen russisch-chinesischen Ausgleichsverhandlungen mit dem Ziel der Beilegung des Streits um die chinesische Ostbahn haben noch zu keiner festen Verhandlungsgrundlage geführt.

*

Ein deutscher Wirtschaftsführer und Politiker, Reichstagsabg. Generaldirektor Dr. Haßlacher, vollendet am 2. Dezember sein 60. Lebensjahr. Nach Ablauf seines juristischen Studiums und der vorbereitenden praktischen Betätigung wurde er mit 27 Jahren Justitiar der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., der er später als Vorstandsmitglied angehörte. Seit 1910 bekleidet er seinen jetzigen Posten als Vorsitzender des Vorstandes der Rheinischen Stahlwerke.

Rheinland-Westfalen.

Kein Jägerlatein?

Kamen, 1. Oktober.

In die Gegend von Westick hatten sich dieser Tage, vermutlich aus dem Sauerlande, zwei Stück Schwarzwild verirrt. Während das eine im Mühlenbruch bei Haus Velmede unterschlüpfte, untersuchte das andere, ein Keiler, eine Runkelmiete des Landwirts Karl Middendorf in Westick etwas näher und stillte seinen Hunger, bis es über das Westickerfeld nach der Höllingmühle zu vertrieben wurde. Sein Weg führte es durch die Gesete. Da diese bei der Regulierung teilweise mit halbkreisförmigen Platten ausgelegt ist, konnte der Keiler das Ufer nicht erklimmen. Bei jedem Versuch, aus der Gesete ans Ufer zu klettern, rutschte er immer wieder ins Wasser. Schulze-Wiebenbrauck kam mit seinem Jagdgewehr hinzu und brachte ihm zwei Schuß in Kopf und Hals bei. Der gerade daherkommende Dachdecker Hill tat noch ein übriges und schlug mit seinem Dachdeckerhammer auf den Schädel des Keilers ein, um dann den totgeglaubten Schwarzkittel mit einer Leine an Land zu ziehen. Der Keiler war aber nicht tot. Zu Hills Ueberraschung nahm ihn der Keiler auf den Rücken und lief mit ihm ein Stück davon. Aengstlich klammerte sich Hill mit den Händen in den Rüstern des Tieres fest, bis dem Lauf des Keilers durch den Tod ein Ziel gesetzt wurde. Frohlockend sprang Hill von dem seltsamen Reittier, das als gute Beute nun im Triumph eingebracht wurde.

Schadenfeuer durch Brandstiftung.

NWB. Bielefeld, 1. Dezember.

Auf dem Anwesen des Landwirts Hermann Stratmann entstand in der letzten Nacht ein Feuer, das sich ziemlich rasch ausdehnte. Sämtliche Gebäude sowie die ganzen Erntevorräte fielen den Flammen zum Opfer. Die Feuerwehr mußte sich lediglich auf den Schutz der Nachbarhäuser beschränken. Das Feuer ist auf einen Racheakt eines 29 Jahre alten Knechtes, der von Stratmann entlassen worden war, zurückzuführen. Der Schaden beläuft sich auf 80 000 Mark und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

NWB. Essen, 1. Dez. (Zu dem Essener Explosionsunglück) auf dem Weberplatz wird mitgeteilt, daß festgestellt wurde, daß das inzwischen freigelegte Hauptgasrohr in der Kirchstraße gerade gegenüber des zerstörten Ladenbaues gebrochen ist. Ob dieses Vorkommnis mit der Entstehungsursache in Verbindung gebracht werden kann, muß erst die Prüfung der Sachverständigen ergeben.

wp. Fürstenberg, 1. Dez. (Es liegt kein Mord vor.) Wir berichteten, daß die Tochter eines hiesigen Landwirts beim Aufhängen von Wäsche plötzlich, von einer Kugel getroffen, tot zu Boden gesunken sei. Die Nachforschungen haben ergeben, daß hier Leichtfertigkeit vorliegt. Der jugendliche Sohn Klemens Hennecken hat bei einem bis in die Nacht dauernden Verhör gestanden, die Teschingkugel aus einer Entfernung von neunzig Meter abgeschossen zu haben.

wp. Minden, 1. Dez. (Großfeuer durch Benzinexplosion.) Gestern abend gegen 7 Uhr entstand durch eine Benzinexplosion in dem Lagerschuppen der Speditionsfirma Brax & Ritsche ein Brand, der mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern vernichtete. Große Heu- und Strohvorräte fielen den Flammen zum Opfer; außerdem wurde ein mit 68 Zentner Hufeisen beladener Lastkraftwagen vernichtet. Mit größter Mühe gelang es der Feuerwehr vier Schweine und zwei Pferde zu retten.

wp. Herford, 1. Dez. („Puppchen, gib das Geld her!") Vor dem Postamt wurde ein aus dem Gebäude kommendes Mädchen mit einer Aktentasche plötzlich von einem Manne mit den Worten: „Komm, Puppchen, gib das Geld her!" angehalten. Das Mädchen rief laut um Hilfe und rannte davon. Der Räuber ist unerkannt entkommen.

wp. Münster, 1. Dez. (Junge Leoparden im Zoo.) Das schöne Leopardenpaar erfreut jetzt nach längerer Pause wieder mit Nachkommenschaft. Allem Anscheine nach geht es den Jungtieren gut, doch läßt die besorgte Mutter eine genauere Festsetzung über Zahl und Geschlecht nicht zu.

Ausbildung von Volksschullehrern und Volksschullehrerinnen.

Sieben neue Pädagogische Akademien.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird beabsichtigt, im Frühjahr 1930 sieben neue Pädagogische Akademien einzurichten, so daß zum 1. Mai 1930 in 15 Akademien Studenten aufgenommen werden können, und zwar in Elbing, Cottbus, Frankfurt a. d. O., Stettin, Breslau, Erfurt, Halle a. d. S., Kiel, Altona, Hannover, Dortmund, Kassel zur Ausbildung evangelischer Lehrer und Lehrerinnen, in Beuthen zur Ausbildung katholischer Lehrer und Lehrerinnen, in Bonn zur Ausbildung katholischer Lehrer und in Frankfurt a. M. zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.

Der Bildungsgang ist zweijährig. Studiengebühren werden nicht erhoben. Unter besonderen Voraussetzungen können Studienbeihilfen gewährt werden, die bei den Akademien nach der Aufnahme zu beantragen sind. Internate sind mit den Akademien nicht verbunden. Arbeitspläne und weitere Auskünfte sind bei den Geschäftsstellen der Pädagogischen Akademien erhältlich. Näheres ist auch zu ersehen aus dem Merkblatt für Berufsberatung B 4: „Der Volksschullehrer" von Akademiedirektor Dr. Karl Weidel, zu beziehen durch den Verlag Trowitzsch & Sohn, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 29, gegen Voreinsendung von 35 Rpf.

Das Aufnahmegesuch ist bis spätestens 10. März 1930 unmittelbar an eine der Pädagogischen Akademien zu richten. Beizufügen sind:

1. ein Lebenslauf mit Angabe des Bekenntnisses,
2. eine beglaubigte Abschrift des zum Besuch einer Hochschule berechtigenden Reifezeugnisses einer höheren Lehranstalt oder eine Bescheinigung des Anstaltsleiters über die bestandene Reifeprüfung oder über ihr voraussichtliches Bestehen,
3. ein Gesundheitszeugnis eines zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arztes,
4. ein amtlicher Ausweis über die Staatsangehörigkeit,
5. ein polizeiliches Führungszeugnis, falls seit der Erlangung des Reifezeugnisses mehr als ein halbes Jahr verstrichen ist.

Nach Ablauf der Meldefrist werden die Bewerber, die für die Aufnahme in Betracht kommen, zu einer Prüfung ihrer musikalischen Kenntnisse und Fertigkeiten am Akademieort einberufen. Die Bewerber müssen mit der allgemeinen Musiklehre vertraut sein, ein einstimmiges schlichtes Motiv nachsingen und eine Anzahl Volkslieder auswendig singen können. Im Spiel eines der drei Instrumente: Geige, Klavier oder Orgel müssen die Grundlagen vorhanden sein.

Die Bewerberinnen müssen sich in einer Aufnahmeprüfung über Kenntnisse und Fertigkeit in der Nadelarbeit im Umfange einer abgeschlossenen Lyzeumsbildung ausweisen.

Ob in besonderen Fällen von der Forderung hinreichender turnerischer, musikalischer und technischer Vorbildung abgesehen werden kann, wird erst nach der Aufnahmeprüfung entschieden.

Briefkasten.

H. 128. Geben Sie Ihrer Schneiderin in Gegenwart von Zeugen eine Verzugsfrist von acht Tagen, bis zu welchem Zeitpunkt das Kleid fertig geliefert sein muß. Sollte bis dahin die Lieferung noch nicht erfolgt sein, dann können Sie auf Schadenersatz klagen. Sie werden sicher durchkommen, aber ob Sie etwas erhalten, ist eine andere Frage, da es doch nicht feststeht, ob bei einer Pfändung etwas zu holen ist.

M. W. 223. 1. Ihre Forderung ist angemessen. Sie können gegen den Mieter klagbar vorgehen. 2. Die Mieter müssen die Hausordnung beachten. Falls Sie Schwierigkeiten haben, können Sie auf Räumung klagen. 3. Das Mietseinigungsamt befindet sich in Gelsenkirchen, Rathaus, Adlerstraße 22.

M. T. 3. Wenden Sie sich einmal an den Verlag Selle, Berlin. Es ist möglich, daß Sie dort die Sachen unterbringen können.

L. O. 688. Leider ist die Firma im Recht. Ihr Mann darf Anschaffungen machen, hat natürlich auch für die Bezahlung zu sorgen. Das einzige, was Sie machen können, ist, daß Sie versuchen, das Geschäft auf Ihren Namen führen zu dürfen oder den Mann zu entmündigen.

Landwirtschaft 22. Schreiben Sie ruhig an Fräulein Clairenore Stinnes, Mülheim (Ruhr). Der Brief wird schon ankommen. 2. Wenden Sie sich an die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Gladbeck.

1100. Sie gehen kein Risiko ein. Der neue Besitzer des Hypothekenbriefes muß sich Ihnen ausweisen. Jedenfalls brauchen Sie nichts zu zahlen, ohne daß Ihnen die entsprechenden Unterlagen vorliegen. Sie können niemanden zwingen, mit Ihnen zu tauschen.

F. Z. 330. 1. Es heißt von Anbruch der Dunkelheit ab. In der Regel wird als Ende der Beleuchtung 10 Uhr angesehen, jedoch unterliegt dieses der Eigenart jedes einzelnen Hauses. Da wo die Türen geschlossen werden, ist die Beleuchtung dann nicht mehr notwendig, wenn eine Hausordnung eine besondere Beleuchtungszeit vorschreibt. 2. Bezüglich der Beleuchtung sind Sie im Unrecht. Ihr Hausherr hat einen Vertrag mit dem Elektrizitätswerk und den Verbrauch auf die einzelnen Monate des ganzen Jahres umgelegt. Die Summe von 50 Pfennig je Monat ist richtig. Sie müssen also zahlen. Die andere Frage, ob man Ihnen die Mansarde nehmen kann, ist nur mit Nein zu beantworten. Dazu gehört die Genehmigung des Wohnungsamtes. Sie können Ihren Sohn ruhig wohnen lassen, allerdings kann der Hausherr eine besondere Entschädigung dafür verlangen. Diese ist mit vier Mark einschließlich Wassergeld je Monat als angemessen zu bezeichnen.

F. K. 3028. Ihre Anfrage ist unklar. Wenn es sich lediglich um ein Versprechen handelt ohne geldliche Gegenleistung, dann ist es nicht mehr denn recht und billig, daß das Versprechen gehalten wird.

Th. A. 100. Die Emscher kommt vom Hellweg, vorbei an Hörde, Dortmund, Gelsenkirchen und Oberhausen und mündet nach 98 Kilometer langem Lauf unterhalb Ruhrort in den Rhein.

Rundfunk

Montag, den 2. Dezember.

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00—8,00 Morgenkonzert
1. Choral „Gelobt seist du, Jesus Christ" St Johannes-Bläserchor Beka 6195
2. Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle" Reissiger Großes Orchester Leitung: Weißmann Parlophon 9232
3. a) Träume Wagner b) Still wie die Nacht Bohm Karin Branzell (Alt) Parlophon 9820
4. Waldszene und nächtlicher Reigen aus der Oper „Der ferne Klang" Schreker Staatskapelle Berlin Leitung: Schreker, Solistin Maria Schreker Parlophon 9105
5. Walzer aus der Oper „Der Rosenkavalier" Strauß Kapelle der Staatsoper Berlin Leitung: Strauß Grammophon 69 863
6. Erster Satz aus dem F-Dur-Streichquartett Dvorak Böhmisches Streichquartett Grammophon 95 084
7. Konzertfantasie über Themen aus „Carmen" Bizet Henri Marteau (Violine) Electrola EH 104
8. Liebesgruß Elgar Marek Weber u. s. Orch. Electrola EG 314

10,15—11,10 Schallplattenkonzert (Electrolaplatten)
11,15—11,50 auch über die Sender der Nordischen Rundfunk AG.
Schulfunk für Volksschulen: Wirtschaftssorgen des westdeutschen Grenzlandes (1). Lehrender: van Ham
11,50—12,10 Uebertragung vom Zweiten Kölner Sechstagerennen in der Rheinlandhalle Neutralisations-Ende
12,10 Mechanische Musik (Electrolaplatten)
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Im Flaggenschmuck Marsch Wahnemühl
2. Frühlingszauber, Konzertwalzer Füsser
3. Ouvertüre zur Oper „Des Teufels Anteil" Auber
4. Melodien aus der Oper „Louise" Charpentier
5. Soli
6. Zweite italienische Suite Becce
7. Paraphrase über das Lied der Barkenschlepper an der Wolga Weninger
8. Besuch bei Müllocker, Potpourri Morena

14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Els Nordemberge: Kinderspielstunde
1. Wanderei für die Adventszeit
2. Eine Bierteilstunde für die Allerkleinsten

16,20—16,45 Frauenstunde, Adalberta Gerhards: Der heilige Mann kommt (eine Plauderei für Mütter)
16,45—17,30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Rheinische Orte und ihre Sagen. Ingelheim: Eginhard und Emma
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend: Weihnachtskarten

17,30—18,30 Besperkonzert
Zither- und Gitarrensoli gespielt von Fritz Mühldorf
1. Zithersoli:
a) Sonatine in G-dur Michenschreiber Schnell — Langsam und gemessen — Rondo
b) Thema mit Variationen Haussein
c) Celesta, Fantasie Kollmaneck
2. Gitarrensoli:
a) Präludium Sor
b) Langsamer Satz und Menuett Coste
c) Tonadilla Segovia
d) Am Spinnrad, Etude für Zither Adert
e) Serenade Thome

18,30—18,50 Prof. Freiherr von Waltershausen: Die Krisis unseres Musiklebens
19,15—19,40 Rektor Dr. Beindauer — Carmen Mueller-Zulaika: Spanische Unterhaltung
19,40—20,00 Elternstunde, Studienrat Virnich: Praktische Kunstbetätigung im Elternhause:
20,00—20,30 Uebertragung von der Deutschen Welle Reichsminister a. D. Dr. David, M. d. R.: „Politik als Kunst"
20,30 Uebertragung aus der Städtischen Tonhalle Düsseldorf
Collegium Musicum
Leitung: Dr. Alfred Fröhlich
Oesterreichische Tonmeister aus 2 Jahrhunderten
III.
Mitwirkende: Das Kammerorchester, ein Frauenchor, Solistin: Elsa Stahl-Finke (Alt)
1. Sinfonia G-dur (komp. 1749) Georg Matthias Monn (1717—1759)
2. Ouvertüre a-moll (nachgelass. Werk) Anton Bruckner (1824—1896)
3. Sinfonie D-dur, Nr. 1 Franz Schubert (1797—1828)
4. Ständchen für Frauenchor und Altsolo, op. 135 (komp. 1827) Franz Schubert (1797—1828)

Anschließend (etwa 21,40):
Lebende Dichter
Rudolf G. Binding: Gedichte und kleine Prosa
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
22,30 Uebertragung vom Zweiten Kölner Sechstagerennen in der Rheinlandhalle Abendwertungen
Anschließend bis 24,00: Uebertragung der Tanzmusik der Kapelle Bernard Ette aus der „Charlott-Cherie", Köln.

Hauptschriftleiter: Otto Bobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: A. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Reh n; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Kemeller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Reiger Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Anzeigen.

Geringer An- Weihnachten llt. großer Aus- n Preisen eckendorf e 23-25 3 Nordstr.

muck

schonte Wäsche

erer und ohne nstrengung. nen Sie zu zwanglosen rung unserer maschinen nger ermotoren Auswahl in aminen ahlungsweise sfrau neyer t. Tel. 25966

Gesichtsausschlag, Pickel, Ekzeme.

Wie man sie beseitigt.

Von Spezialarzt Dr med Welzer.

Gesichtsausschlag, Pickel, Pusteln, Wimmerln, Acne vulgaris, Mitesser und Ekzeme, die besonders bei jüngeren Leuten beiderlei Geschlechts so überaus häufig auftretenden Hautübel, werden von den oft fast verzweifelnden Opfern mit allen nur erreichbaren Mitteln bekämpft. Vortrefflich bewährt hat sich nach meinen Erfahrungen folgendes Verfahren: Man nehme ein Stück „Zucker's Patent-Medizinal-Seife", reibe mit der Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel und derselben möglichst viel dicken Schaum, laßt ihn evtl. noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei, Salbe oder Sirup, und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Auftragen des Abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottieren, sanft mit einem weichen Tuch. Nachher stets die Haut mit „Zuckoh-Creme", die ebenso wie „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist, nachbehandeln. Diese Prozedur, richtig durchgeführt, schafft in Kürze reine und gesunde Haut und verjüngt um Jahre.

Man schreibt uns aus Paris: „Die neuen Eaux de Cologne von d'Amalon, Paris, sind die letzte Vollendung des persönlichen Stils der verwöhnten Frau unserer Zeit. Den gleichen verwirrenden, geheimnisvoll-verführerischen Zauber, der den Parfums von d'Amalon innewohnt, atmen auch diese neugeschaffenen Eaux de Cologne, die mit ihrem köstlichen Duft eine so wunderbar belebende Kraft verbinden. Einige Tropfen nur — und das Gefühl der Abspannung ist sofort überwunden."

Für die berufstätige Frau

bedeutet die Pflege mit „Zuckoh-Creme" eine köstliche Erfrischung. Die heilsamen Bestandteile der Zuckoh-Creme dringen sogleich in die Poren ein, führen der ermatteten Haut neue Nährstoffe zu, machen sie wieder straff und geschmeidig und verleihen ihr Schönheit und Gesundheit bis ins späteste Alter. Weil Zuckoh-Creme sofort restlos in die Haut eindringt, ohne Fettspuren zu hinterlassen, eignet sie sich für die Schönheitspflege besser als fettige Cremes. Fettige Haut wirkt unästhetisch, fettige Hände werden überall unangenehm empfunden. Es gibt kein Fachgeschäft, das „Zuckoh-Creme" nicht führt.

20 JAHRE

KAMPHAUS

20 JAHRE



Großer billiger

Jubiläumsverkauf



Aus diesem Anlaß gelangen aus allen Abteilungen gewaltige Warenmengen zu staunend billigen Preisen zum Verkauf. Selten günstige Gelegenheit, jetzt schon Ihren Weihnachtsbedarf bei uns zu decken. — Mengenabgabe vorbehalten.

Beim Einkauf von 3.- Mk., Ballon- und Jubiläumszugabe.

Haushaltwaren

Brotkästen mit schönen Dekoren	2.95
Brotkästen emailliert	8.45
Brotkästen mit Steinguteinlage	12.95
Kaffeemühlen	1.95
Wandmühlen 5 Jahre Garantie	3.85
Satz Bügeleisen 4teilig	2.95
Satz Bügeleisen 5teilig	3.95
Elektrisch. Bügeleisen mit Schnur	6.95
Küchenwaagen	2.95
Salon-Kohlenkästen	2.75
Ofenschirme	2.75
Kohlenfüller emailliert	2.50
Küchenwaagen mit 2 mess. Schalen	11.85
Vogelkäfige verzinnt	2.50
Aufschnittmaschinen	19.50

Aluminium

schwere unbordierte Ware

Schmortöpfe mit Deckel und Isoliergriff

16	18	20	22	24 cm
1.15	1.40	1.50	1.85	2.15

Wasserkessel mit Isoliergriff

20	22	24 cm
2.65	3.15	3.35

Milchkannen mit Bügelgriff

1	1½	2	3 Liter
1.50	1.65	1.85	2.50

Milchkocher mit Isoliergriff

14 cm **1.85** 16 cm **2.20**

Messing vern. Wasserkessel mit Kupferboden, ca. 1 kg schwer . nur **4.95**

Porzellan

Goldband

Eß-Service neue mod Form, für 12 Pers.	38.00
Eß-Service für 6 Personen 24.50	18.25
Eß-Service für 6 Personen, wunderschöne Dekore 32.50, 29.50	24.50
Kaffee-Service für 6 Personen, schöne Dekore und Formen 6.95, 5.90	4.95
Kaffee-Service für 6 Personen, mit Dessertteilern 9.85, 8.95	7.75
Kaffee-Service für 12 Personen, mit Dessertteller,n 27teilig . . . 16.50, 15.95	13.75

Indisch-Blau

Kaffee-Service für 6 Personen, 9teilig	4.95
Schalen-Tassen . . . . 4 Stück	0.95
Dessert-Teller Feston . . . 4 Stück	0.95

Emaille

Eimer weiß, 28 cm	0.95
Bazarschüsseln	0.95
Belg. Kasserollen 22 cm	1.65
Belg. Kasserollen 32 cm	2.95
Gemüseseiher 25 cm	1.50
Waschbecken oval, 32 cm	1.45
Kaffeekannen	0.95
Essenträger 2teilig	1.25
Milchkrüge 1 Liter	0.95
Fleischtöpfe 26 cm	2.50
Stieltöpfe 24 cm	0.45
Wasserkessel gestanzt	1.95
Schüsseln 26 cm	0.50
Seifenbecken	0.35
Brotkörbchen dekoriert	0.95

Steingut

Waschgarnituren weiß, 5teilig	3.95
Waschgarnituren Goldband, 5teilig	6.50
Einzelne Krüge	1 95
Bierkrüge 1 Liter 0.95, ¾ Liter 0.75, ½ Lt.	0.50
Steinzeugbowlen . . . . . 3 Liter	3.25
Salz- u. Mehlmetzen weiß und bunt	0.95
Satz Schüsseln 4teilig, bunt	0.85
Satz Schüsseln 5teilig, weiß	0.85
Fleischplatten groß	0.65
Kinderbecher bunt	0.20
Kinderteller bunt	0 28
Kindergedecke 4teilig, bunt	0.85

Galanterie

Nickel-Kaffeeservice 4tlg.mess.-vern.	8.95
Nickel-Kaffeeservice 4tlg.mess.-vern.	9.85
Tortenplatten schöne Dekore . 1.95, 1.85	1.65
Gebäckdosen moderne Muster	3.95
Kakao-Kannen mit Siebdeckel	1.95

Echtes Bleikristall

Kristallteller 9 Zoll	6.00
Kristallschalen . . 7 Zoll 7.90, 6 Zoll	4.95
Löffelbecher 5 Zoll	2.95
Salatiere 7 Zoll	7.90
Körbchen mit Henkel . . 7.95, 5.35	3.95
Kompotteller schöne Muster	3.00
Bonbonieren 5½ Zoll	5.85

Holz- u. Bürstenwaren

Bohnerbesen garantiert reine Borsten . .	2.95
Mopwischer extra groß	2.75
Teppichkehrmaschine prima Qual.	11.50
Roßhaarbesen 3.25 2.65 1.95	0.95
Roßhaarhandfeger . . . 1.40 0.98	0.50
Kleiderbürsten mit Halter und Spiegel	0.95
Fettlöffelhalter mit Röschenmuster . .	4.95
Ablaufbretter Holz m. Nickelpl. Galerie	4.95
Ablaufbretter ff. vernickelt „	5.95
Bestedkästen 2- und 3teilig . . . 0.75	0.50
Putzkasten	0.50
Salz- und Mehlmetzen in Holz, St.	0.25

Glas

Likörgläser geschliffen . . . . 4 Stück	0.95
Bowlengläser optisch . . . . 4 Stück	0 95
Weingläser Schliffrand . . . . 4 Stück	0.95
Biergläser geschliffen . . . . . 4 Stück	0.95
Weingläser geschliffen . . . . . Stück	0.35
Bowlengläser geschliffen . . . . Stück	0.45
Tablett mit 6 Weingläsern	2.25
Tablett mit 6 Weingläsern, geschliffen . . .	3.95
Tablett mit 6 Likörgläsern, geschliffen . . .	2.25
Tablett mit 6 Likörgläsern, glatt	1.95
Schüsseln groß . . . . . Stück 0.45	0.35
Jardinieren	0.95
Aufsätze u. Sahne-Service Stellig Stück	0.95

Zink- u. Gußwaren

Waschkessel

38	40	42	44	46	48	50
3.45	3.85	4.35	4.75	5.25	5.85	6.75

Wannen

50	60	70	80	90
verzinkt 2.45	3.15	4.35	5.95	7.95

Mülleimer 30/3.35 28/ **2.95**

Eimer 30/1.20 28/ **0.95**

Henkelwaschkörbe 4.25 **3.50**

Bratentöpfe

28	24	22	20
2.55	2 40	2.15	1 90

1.35

Volksbadewannen im Vollbade verz.

180 cm	170 cm	160 cm
16.50	15.50	14.50



Die beispiellose, große Entwicklung unseres Hauses verdanken wir in erster Linie der großen Auswahl sowie den wirklich billigen Preisen, die wir stets unterhielten in

Herden, Oefen, Kaminen, Wasch- Wring- und Mangelmaschinen



350 qm Ausstellungsräume in der ersten Etage